

Sonntag, 3. November 2024

## WILLS WOCHE

CDU und Bündnis Sarah Wagenknecht: Das geht gar nicht, meint Alexander Will

Seite 5

## POLITIK UND GESELLSCHAFT

Blick hinter die Geschäftsmodelle deutscher Autobahn-Raststätten

Seite 11

## BUNDESLIGA

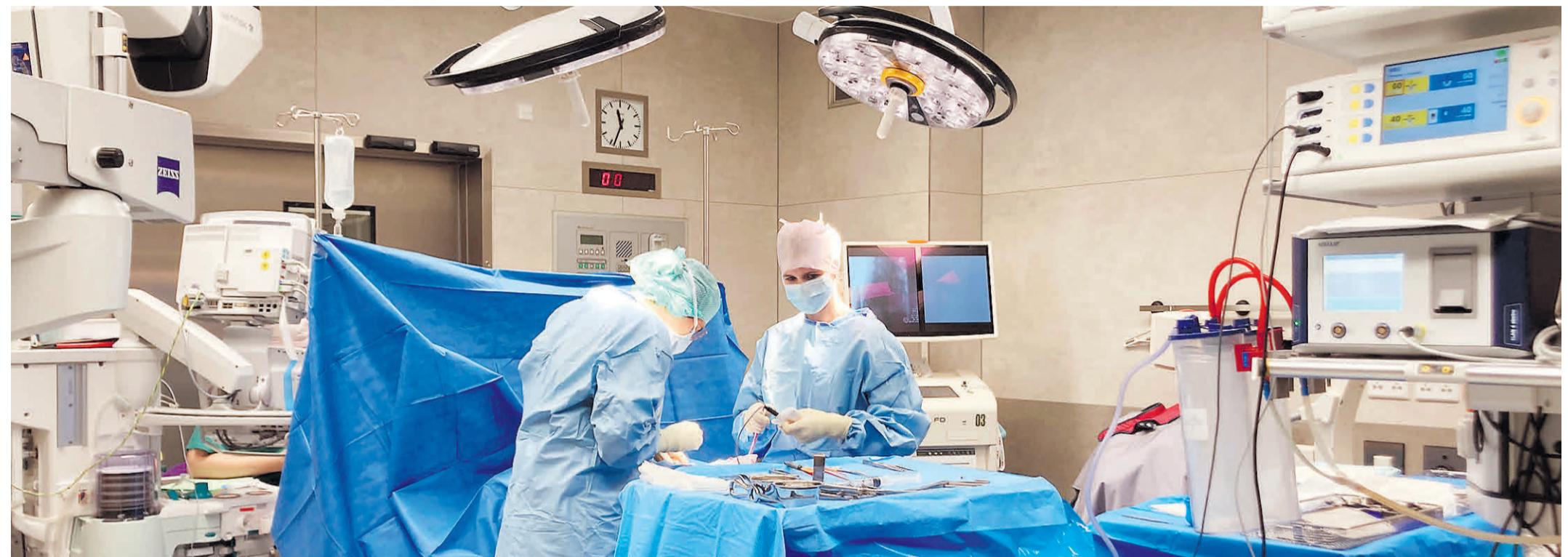
Der aktuelle Spieltag mit den Ergebnissen vom Samstag im Überblick

Seite 18

## KRISE BEI VW

Analysen und Berichte zur Situation bei Volkswagen und im Werk Emden

Seiten 32 bis 40



Im neuen zentralen Operationsbereich des Evangelischen Krankenhauses in Oldenburg liegen zehn moderne Operationssäle dicht beieinander. Dazu kommen zahlreiche Funktionsräume und Lager.

BILD: ANJA BIEWALD

## So funktioniert die Arbeit im neuen Zentral-OP

**MEDIZIN** Ein Blick hinter die Kulissen des Evangelischen Krankenhauses Oldenburg

VON ANJA BIEWALD

**OLDENBURG** – Zehn Operationsäle liegen nebeneinander. Während in einem die Neurochirurgen ein gefährliches Hirnaneurysma in einem komplizierten Eingriff abklemmen, werden in einem anderen Saal Oberarme geöffnet. Im nächsten wird ein schmerzhafter Bandscheibenvorfall beseitigt und der Patient, der sich bei einem Sturz sein Knie gebrochen hat, dürfte nach dem Aufwachen froh sein, wenn es nicht mehr so wehtut. So oder so ähnlich ist der Alltag im neuen zentralen Operationsbereich des Evangelischen Krankenhauses.

### Ein Uhrwerk

Keine Spur von hektischen, fast schon tumultartigen Szenen, wie man sie aus Krankenhausserien kennt. Stattdessen durchorchestrierte Betriebsamkeit bei einem Höchstgrad an Organisation und Koordination.

Patienten gerollt werden. „Da sucht niemand erst einzelne Sachen zusammen.“ Gleichermaßen gilt für alle anderen Eingriffe: In ellenlangen Gängen mit Hochregalen lagert steril verpackt alles an Material, was gebraucht wird. Dass nichts fehlt, sichert ein Computerprogramm, das Alarm schlägt, wenn Teile knapp werden oder deren Frist für die Sterilität abläuft. An diesem Tag sind es die Bandscheibenoperationen, für die geordert werden muss.

### Containerweise Müll

„Operationen sind eine Materialschlacht“, sagt Holger Preuß. Das zeigt sich nicht nur bei den enormen Lagerkapazitäten, die der OP-Bereich für all das Material braucht, sondern das Holger Preuß zeigt sich auch Teamleitung OP-Pflege beim – nennen wir es mal so – Abräumen: Der Operationsbetrieb läuft noch keine zwei Stunden und schon füllen sich mehrere Container mit Gerätschaften, die zur Ste-

rilisation abgeholt werden müssen, was drei- bis viermal täglich passiert. Daneben landet Sack für Sack im Müll – Kompressen, Tupfer, Flüssigkeitsbehälter und unfassbar viel Verpackungsmaterial.

### Viel Material benötigt

Stetig sind Mitarbeiter damit beschäftigt, irgendwo etwas nachzufüllen. Denn haben die Patienten die Schleusen in den Operationsbereich hinter sich, geht es mit dem Materialverbrauch bei der Einleitung los. Hier werden die Patienten für die Narkose vorbereitet, an die Überwachung angeschlossen, schlafen gelegt und intubiert. Dann folgt der Transport in den Operationssaal. Im Begegnungsverkehr werden zwei große Behälter mit dem Resultat einer

Fettabsaugung vorbeigetragen und am Rand beugt sich ein Auszubildender unter einer Absauganlage: Er konserviert unter Anleitung die Eierstücke



Steril verpackt und ordentlich sortiert lagern die Materialien für die Operationen in diesen Körben. Holger Preuß, Teamleitung der OP-Pflege, sagt: „Alles hat seinen Platz.“

BILD: ANJA BIEWALD

einer Patientin mit Formalin, damit die Präparate im Labor untersucht werden können.

### Knapp 80 Mitarbeiter

Es sind knapp 80 Mitarbeiter, die in jeder Schicht in diesem OP-Trakt arbeiten. Einer davon ist der OP-Koordinator: Er ist der Chef über den OP-Plan und damit Herr über die Operationssäle und am Ende des Tages oft der, der es nicht allen recht machen kann. Denn: Landet beispielsweise der Rettungshubschrauber mit einem Unfallopfer auf dem Dach oder kommt ein Notfall mit dem Rettungswagen rein oder dauert eine

schon laufende Operation länger als geplant, muss der OP-Koordinator Entscheidungen treffen, umschichten und geplante Eingriffe verschieben. Damit durchkreuzt er die Pläne der Kollegen und verärgert die Patienten auf der Station, die sich nun gedulden müssen, aber oft wenig Verständnis zeigen.

Doch für den Moment läuft alles nach Plan: Die nächste kaputte Bandscheibe für Saal drei ist schon in Narkose und rollt an, während in Saal neun gerade ein Kreuzband fertig wird und gleich in den Aufwachraum darf, damit dann eine Oberschenkelfraktur folgen kann.

## EDITORIAL

**Ulrich Schönborn**  
Chefredakteur



## Sonderseiten zur VW-Krise

Zwischen Bangen und Hoffen: So kann man die Stimmung rund um das Emder VW-Werk wohl am besten beschreiben. Seit der Ankündigung eines harten Konsolidierungskurses mit angedrohten Werksschließungen herrscht Ungewissheit, wie es mit dem Konzern insgesamt und den knapp 8600 Arbeitsplätzen allein im VW-Werk Emden weitergeht. In einem achtseitigen Spezial in dieser Ausgabe haben wir viel gelesene Analysen und Berichte zu den Problemen der deutschen Automobilindustrie für Sie noch einmal gebündelt und um einen besonderen Blick auf die Geschichte und die aktuelle Situation im VW-Werk Emden ergänzt.

Doch es gibt auch Lichtblicke in diesem schwierigen Zeiten: Im Schutzen-Haus in Remels werden schwerpflegebedürftige Kinder betreut und die Eltern auf ihre Pflege-Aufgabe vorbereitet. Die Einrichtung braucht dabei viel Unterstützung und erfährt Rückhalt aus der Gesellschaft. Diese Geschichte und viele mehr finden Sie in dieser Ausgabe. Ich wünsche Ihnen einen erholsamen Sonntag!



Im Jahr 2028 soll in einem Fußballstadion an der Maastrichter Straße der Ball rollen.

BILD: TORSTEN VON REEKEN

# Rats-Mehrheit trägt Finanzierungspläne mit

**STADIONNEUBAU IN OLDENBURG** Keine erneute Diskussion in Ausschüssen – Grüne scheitern mit Vertagungsantrag

VON MARKUS MINTEN

**OLDENBURG** – 15 Millionen Euro Eigenkapital der Stadt, 50,4 Millionen Euro Investitionskosten, maximal 2,2 Millionen Euro jährlicher Zuschuss und ein erhoffter Liquiditätsüberschuss in nicht genannter Höhe, der von der Stadiongesellschaft zurück in den städtischen Haushalt fließt – das sind die Rahmenbedingungen, zu denen ein Fußballstadion an der Maastrichter Straße gebaut werden soll. Der Rat der Stadt Oldenburg hat am Montagabend die finanziellen Eckpunkte mehrheitlich beschlossen. Dagegen stimmten Bündnis 90/Die Grünen sowie die Einzelratsleute Vally Finke (parteilos) und Andreas Sander (Piratenpartei).

## Keine Antworten

Auch wenn die Grünen noch einen Versuch unternahmen, eine Runde durch die Fachausschüsse zu drehen, und Finke – sie hat gemeinsam mit Sander eine Anfrage bei der Kommunalaufsicht laufen – mit einem Geschäftsordnungsantrag eine Vertagung durchsetzen wollte, wurde letztlich entschieden. Die Mehrheit aus SPD, CDU, BSW, FDP/Volt und Andreas Paul (AfD) wollte keine weitere Extrarunde drehen. Dabei hatte schon die Einwohnerfragestunde deutlich gemacht, dass weder Verwaltung noch Fraktionen die kurzfristig eingereichten Fragen beantworten konnten (oder wollten) – insbesondere die nach Höhe von Tilgung und Berechnung des

Rund zwei Stunden lang wurde noch einmal über das Projekt gesprochen. Insbesondere die Gegner machten dabei ihre ablehnende Haltung zur Steuerfinanzierung deutlich. Am Ende wollte die Mehrheit keine weitere Extrarunde.

Liquiditätsüberschusses. „Wie groß sind die Zinseinsparungen? Wie funktioniert das mit der Rückzahlung? Um wie viel werden die Risiken gemildert?“, versuchte Thorsten van

tifizierungsverfahren bei der Europäischen Kommission durchzuführen. Zudem beantragte sie einen Verzicht auf 15 Millionen Euro Eigenkapital. Durchsetzen konnte sie sich

nicht: Statt eines Notifizierungsverfahrens soll es ein schnelleres Freistellungsverfahren geben, das Eigenkapital soll aufgrund eines Hinweises der Kommunalaufsicht fließen.

Schon die von der CDU zuletzt durchgesetzte Vertagung habe keinen Erkenntnisgewinn gebracht, kritisierte Bernhard Ellberg (SPD) den erneuten Zeitverlust. „Wir haben sechseinhalb Monate seit dem Ratsbeschluss im April verstreichen lassen.“

## Grundsatzdebatte

Und so entwickelte sich im Rat eine rund zweistündige Grundsatzdiskussion, bei denen die Gegner ihre ablehnende Haltung zur Steuerfinanzierung eines Stadions für den Profifußball deutlich machten. Ruth Regina Drügmöller forderte für die Grünen, den Ratsbeschluss von April umzusetzen und ein No-

Rat. Und auch Christoph Baak (CDU) bekräftigte die „rote Linie“ bei den Investitionen: „Seien Sie gewiss: Die CDU wird beim Überschreiten der zehn Prozent ablehnen.“ Hans-Henning Adler (BSW) ist sich gar sicher: Durch die Reduzierung der Zinslast durch das Eigenkapital werde man die Grenze der Freistellung locker einhalten. Diese erlaubt maximal 2,2 Millionen Euro städtische Zuschüsse pro Jahr.

„Wir wissen schon heute, dass die städtischen Rücklagen 2028 aufgebraucht sein werden“, konterte Christine

Wolff (Grüne). „Wir sagen nein zum Griff in den ohnehin schon defizitären Haushalt. Das Geld brauchen wir anders“, lehnte sie einen milliarden schweren Eigenkapitalzuschuss ab.

## Widerspruch

Ihre Fraktionskollegin Rita Schilling ergänzte: „Wir haben durch den Haushaltsentwurf andere Rahmenbedingungen.“ Ohne ein Gegensteuern seien die Rücklagen in vier Jahren aufgebraucht. „Dann haben wir ganz andere Dinge zu be-

sprechen.“ Sander nannte den Kapitalrückfluss Augenwischerei: „Sie tricksen sich das Stadion zurecht.“

Äußerungen von Finke, dass für das Stadion andere Ausgaben – insbesondere im Bildungsbereich zurückgefahren werden könnten – widersprach Sozialdezernentin Dagmar Sachse vehement: „Wir investieren jedes Jahr einen zweistelligen Millionenbetrag und sind damit niedersachsenweit eine Vorzeigekommune. Und wir werden keine Abstriche an der Bildungspolitik machen.“

## KOMMENTAR

**Markus Minten** über Debattenkultur



## Mehrheiten akzeptieren

Es ist viel diskutiert worden. Es ist kontrovers diskutiert worden. Doch nun muss auch mal Schluss sein. Es gibt zwei Lager und diese wird es immer geben: Befürworter eines Stadions für den Profifußball in Oldenburg und dessen Gegner.

Beide Seiten haben durchaus Argumente für ihre Position. Und diese sind in einem breiten Diskurs ausgetauscht worden – innerhalb und außerhalb der Politik. Und das muss in einer Demokratie genau so sein.

Was in einer Demokratie allerdings keinen Platz hat, sind persönliche Beleidigungen

von Amtsträgern, Beschimpfungen oder auch nur höhnisches Gelächter in öffentlicher Ratssitzung.

Auch die Ratsleute haben sich ihre Entscheidung nicht leicht gemacht. Das zu unterstellen, nur weil die Haltung einem nicht gefällt, ist schäbig.

Die Kommunalpolitiker haben sich erklären lassen, haben abgewogen und sind zu einem Ergebnis gekommen. Man muss sich das Ergebnis nicht zu eigen machen. Es zu akzeptieren, gehört aber zu den wichtigsten Gepflogenheiten in einer Demokratie.

Die Diskussion um das Sta-

dion zeigt sinnbildlich die Entwicklung unserer Gesellschaft: Es wird sich immer weiter auseinander gelebt, es wird einander immer weniger zugehört. Argumente des anderen zählen nicht. Nur die eigene Überzeugung ist die reine Wahrheit.

Dass dies nicht das Bild einer funktionierenden Gesellschaft sein kann, sollte jedem klar sein. Wenn nur jeder seine Meinung gelten lässt, jeder seine Sicht der Dinge durchsetzen will, kann es mit der Gemeinschaft nur schiefgehen.

Den Autor erreichen Sie unter [Minten@Infoautor.de](mailto:Minten@Infoautor.de)



Britta Fröhlich hat von dem Unfall mit dem Fahrrad schwere Folgen davongetragen.

BILD: FRIEDERIKE LIEBSCHER

## Nach Unfall mit Fahrrad aus dem Leben gerissen

**GESUNDHEIT** Britta Fröhlich verunglückte nach einem Sattelbruch – Noch immer Warten auf Entschädigung

VON FRIEDERIKE LIEBSCHER

**OLDENBURG** – Im Frühling 2023 hat sich das Leben von Britta Fröhlich von einem Tag auf den anderen komplett geändert. Es war das Jahr, in dem sie im Leben mit einem Studium neu durchstarten wollte – jetzt ist nichts mehr, wie es war. Am 16. Mai stieg die heute 37-jährige auf ein E-Bike, das sie sich erst vier Wochen zuvor beim Fahrradverleiher Swapfiets gemietet hatte. Während dieser Fahrt brach ihr auf der Bremer Straße der Sattel ab und die Oldenburgerin verunglückte schwer. „Ich hörte noch ein Knacken am Rad und flog dann 20 Meter weit“, erzählt sie. Sie erlitt ein Schädel-Hirn-Trauma und weitere Verletzungen.

### Chronische Schmerzen

Heute, eineinhalb Jahre später, hat sie noch immer mit den Spätfolgen zu kämpfen. Britta Fröhlich hat chronische Kopfschmerzen, Konzentrationsprobleme und Nervenstörungen. Sie ist noch immer in Behandlung. „Mir wurde gesagt, dass meine Schäden chronisch sind“, sagt sie gefasst. Die 37-Jährige will trotzdem stark sein im Alltag, auch für ihren Sohn.

Im Stich gelassen fühlt sie sich dabei von der Firma Swapfiets. „Das Fahrrad wurde

Im Frühling 2023 hat sich das Leben der Oldenburgerin von einem Tag auf den anderen komplett geändert. Es war das Jahr, in dem die heute 37-Jährige mit einem Studium neu durchstarten wollte – jetzt ist nichts mehr, wie es war.

abgeholt, seitdem habe ich von der Firma selbst nichts gehört“, berichtet sie. Mit ihrem Anwalt ist sie stattdessen in Kontakt mit Versicherungen der Firma und wird immer wieder vertröstet. Swapfiets hat ihren Schaden anerkannt und ihr Schmerzensgeld zugesagt. Erhalten hat Britta Fröhlich davon bisher nur einen kleinen Teil, ein weiterer Teil wurde ausgezahlt – und dann zurückfordert. „Wenn ich ein Fahrrad der Firma beschädigt hätte, müsste ich wahrscheinlich nach 14 Tagen zahlen“, sagt sie.

**Mir wurde gesagt, dass meine Schäden chronisch sind.**

**Britta Fröhlich**  
Unfallopfer

### Swapfiets will nun schnell reagieren

Auf Anfrage dieser Redaktion gab Swapfiets an, die Verantwortung für den Unfall mit dem Leih-Rad zu übernehmen. „Wir bedauern etwaige Verzögerungen in diesem Prozess“, teilte eine Sprecherin der Firma aus den Niederlanden mit. Der Fall werde mo-



Die Swapfiets-Filiale in Oldenburg.

BILD: PATRICK BUCK

mentan von den Schadensexpererten bearbeitet und dann in Zusammenhang mit dem Rechtsanwalt der Oldenburgerin geregelt. „Es ist ungünstig, dass es wohl Verzögerungen gibt und wir werden den Prozess mit zusätzlichen Mitteln beschleunigen“, heißt es weiter von Swapfiets. Man

werde jeden Aufwand betreiben, um eine zufriedenstellende Lösung für Britta Fröhlich zu finden.

### Hilfe für die Zukunft

Das würde die 37-Jährige sehr freuen. Sie hadert mit

ihrer jetzigen Situation. „Ich stand so gut im Leben“, sagt sie. Momentan hingegen kann sie nicht arbeiten und muss lernen, mit ihren Schmerzen umzugehen. In der Zukunft würde sie dann gern ihr gerade begonnenes Studium zu Ende bringen. Auch dabei soll ihr die Entschädigung helfen.



Der große Wohnbereich im Schutzen-Huus dient als Essraum, Wohnzimmer und Spielzimmer.

BILD: TORSTEN VON REEKEN

**“** Die ambulante Pflegeeinrichtung richtet sich an Familien mit Kindern, die intensivmedizinisch betreut werden müssen. Ein großes Team von Pflege- und Fachkräften kümmert sich um die Kinder und Jugendlichen.

**Hans Begerow**  
NWZ-Weihnachtsaktion

# Kranke Kinder brauchen dringend Hilfe

**WEIHNACHTSAKTION** Spenden aus der Leserschaft - Unterstützung für Schutzen-Huus in Remels

VON HANS BEGEROW

**IM NORDWESTEN** – In Remels haben kranke Kinder besondere Schutzen-Huus. Und die Schutzen-Huus haben sogar ihr eigenes Haus. Schutzen-Huus steht an dem Gebäude am Nordgeorgsfehn-Kanal, wo schwer und mehrfach behinderte Kinder und Jugendliche in einer Art Wohngemeinschaft leben. Das ist einzigartig in Nordwestdeutschland und der Diakoniestation Hesel-Jümme-Uplengen gGmbH sowie dem Förderverein Schutzen-Huus zu verdanken. Seit Sommer 2023 besteht das Schutzen-Huus Michael in Remels. Die ambulante Pflegeeinrichtung richtet sich an Familien mit Kindern, die intensivmedizinisch betreut werden müssen. Ein großes Team von Pflege- und Fachkräften kümmert sich um die Kinder und Jugendlichen.

Die intensivmedizinischen Pflegeplätze sind für Kinder und Jugendliche gedacht, die nach einem Krankenhausaufenthalt nach Hause entlassen werden. Meistens sind die Familien nicht vorbereitet auf die Aufgabe. Im Schutzen-Huus werden die Kinder be-

treut und die Eltern auf ihre Pflege-Aufgabe professionell vorbereitet. Der Ansatz ist es, Eltern die Kompetenzen zu vermitteln, ihre schwerstpflegebedürftigen Kinder zu Hause mit zu betreuen.



treut und die Eltern auf ihre Pflege-Aufgabe professionell vorbereitet. Der Ansatz ist es, Eltern die Kompetenzen zu vermitteln, ihre schwerstpflegebedürftigen Kinder zu Hause mit zu betreuen. Die Zeit des Aufenthaltes wird genutzt, um am Wohnort ein Pflegeteam für die ambulante Pflege aufzubauen. In Einzelfällen kann auch ein längerfristiger Aufenthalt möglich sein, wenn die Gesamtumstände dies erfordern.

Zugleich können Eltern die Einrichtung nutzen, um einmal Entlastung von der Pflege zu erfahren. Die pflegebedürftigen Kinder verbringen eine Zeit im Schutzen-Huus, die Eltern (und die Geschwisterkinder) können eine Auszeit haben. Die NWZ-Weihnachts-

## EINZIGARTIG IM NORDWESTEN

**Seit 1979** gibt es die NWZ-Weihnachtsaktion. Sie hat in all den Jahren Projekte und Einrichtungen unterstützt, die Kindern und Jugendlichen helfen. Im vergangenen Jahr ging es um die Lese-Lern-Förderung. Seit 1979 haben NWZ-Leserinnen und NWZ-Leser insgesamt 7,5 Millionen Euro gespendet.

**Im Jahr 2024** soll das Schutzen-Huus Michael in Remels profitieren. Das Haus wurde 2023 eröffnet und ist eine Wohngemeinschaft für Kinder und Jugendliche, die schwerst-

und mehrfachbehindert sind. Träger ist die Diakonie Hesel-Jümme-Uplengen. Der Förderverein Schutzen-Huus unterstützt die Einrichtung nach Kräften. Unter anderem übernimmt er die Kosten für die Unterbringung der Eltern in Appartements, wenn sie bei den Kindern sein wollen. 22 Pflegekräfte kümmern sich rund um die Uhr um die Kinder.

**Das Schutzen-Huus** ist die einzige Einrichtung dieser Art in Nordwestdeutschland. Die Kinder und Jugendlichen stammen zu-

meist aus Ostfriesland und dem Oldenburger Land.

**Wenn Sie spenden wollen:** Die Kontoverbindungen der NWZ-Weihnachtsaktion lauten: IBAN DE05 2805 0100 0000 4001 84 bei der Landessparkasse zu Oldenburg oder IBAN DE77 2802 0050 1448 4885 01 bei der Oldenburgischen Landesbank. Jeder Spender ab einer Spendensumme ab 200 Euro erhält automatisch eine Spendenbescheinigung. Dazu müssen auf dem Überweisungssträger Name und Anschrift angegeben werden.

aktion hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, einen Beitrag zu leisten, um das Schutzen-Huus zu unterstützen und damit Familien aus Ostfriesland und dem Oldenburger Land. Denn für schwer- und mehrfachbehinderte Kinder, die intensivmedizinisch betreut werden müssen, gibt es keine andere Adresse im Nordwesten. Bedarf gibt es reichlich.

Während die medizinische Pflege durch die Krankenkassen abgedeckt sind, entstehen Kosten für den Aufenthalt der Eltern im Schutzen-Huus. Sie können dort unentgeltlich in Appartements wohnen und nahe bei ihren Kindern sein. Die Kosten trägt der Förderverein. Gern würden das Team um Pflegedienstleiterin Sandra Groth mit den Kindern

Ausflüge machen. Ein Lastenfahrrad, das Rollstühle aufnehmen kann, steht auf der Wunschliste. Ebenso eine Nestschaukel oder eine weitere transportable Duschliege – Anschaffungen, die sinnvoll sind und viel Geld kosten. Deshalb werden Sie, verehrte Leserinnen und Leser, gebeten, sich an der Aktion mit einer Spende zu beteiligen.



## Gummi-Männer der deutschen Politik

Die Endzeit der Ampel-Ära ist eine Zeit politischer Possenspiele. Man denke an die beiden konkurrierenden „Wirtschaftsgipfel“ des Kanzlers und des Finanzministers. Man denke an eine Missgeburt namens „Sicherheitspaket“, die keine Anschläge verhindern wird, dafür aber rechtstreue Bürger kujoniert, und man denke an die Hanswurstereien, die in Sachsen, Thüringen und Brandenburg aufgeführt werden.

Bei den Koalitionsverhandlungen im Osten verhandelt vor allem die CDU mit einer Partei, die in der Realität mit ihr politisch völlig inkompakabel ist – dem Bündnis Sarah Wagenknecht (BSW). Das politische Treiben erinnert an jene chinesischen Akrobaten, die zu den bizarrsten Verrenkungen ihrer Körper fähig sind: Wie strecke und verdrehe ich mich als Gummi-Mann am effektivsten, um die Macht im Lande zu ergattern? SPD und vor allem CDU machen sich vor den Bundestagswahlen im kommenden Jahr damit restlos unglaublich.

■ **Eine Posse für sich** ist die Rolle der Außen- und Sicherheitspolitik in den Verhandlungen. Hier haben die Länder nämlich nichts zu sagen. Aber sei's drum. In Brandenburg bewegt sich SPD-Mann Dietmar Woidke meilenweit neben der Linie seiner Partei, wenn er in einem gemeinsamen Papier mit dem BSW die Stationierung weitreichender Abschreckungswaffen in Deutschland kritisiert. Da schwenkt einer auf selbstmörderischen Kurs ein und setzt in letzter Konsequenz die Sicherheit des Landes der Gnade

Mit einer linksradikalen Partei wollen CDU und SPD in Ostdeutschland koalieren. Diese Vorhaben zeugen von Kleinmut, Fantasielosigkeit und enormer Heuchelei, sagt Alexander Will.

des Kremls aus. Es zeigt sich: Innerhalb der SPD gibt es Kräfte, die ein Sicherheitsrisiko für Deutschland darstellen. Das war allerdings schon immer so. Man erinnere sich an den Kampf um die Nachrüstung in der 80er Jahren.

Es stellt sich damit aber auch die Frage, wie glaubwürdig Scholz und Pistorius in Sachen sicherheitspolitischer Zeitenwende eigentlich sind. Wer kann schon sagen, ob die SPD nicht nach der Bundestagswahl das BSW zur Macht Sicherung benötigt und dabei Kompromisse eingeht, die Westbindung und Abschreckung Russlands und damit die Sicherheit des Landes tatsächlich gefährden?

**Der Text zum Anhören, gesprochen vom Autor: [www.nwzonline.de/nwz-meinung-podcast/](http://www.nwzonline.de/nwz-meinung-podcast/)**

■ **Verheerender** ist jedoch das Bild, dass die CDU in Sachsen und Thüringen abgibt. Die Union will dort allen Ernstes mit einer Partei koalieren, die letztlich in jedem einzelnen politischen Grundsatz anders unterwegs ist als sie selbst.

Das betrifft Verteidigung, Außenpolitik, freien Markt und ganz grundsätzlich das Menschenbild. Während SPD und BSW als linke Parteien

noch immer Fleisch vom gleichen Fleische sind, sieht die Sache bei der Union ganz anders aus.

Oder doch nicht? Hat sich die Union vielleicht trotz eines vermeintlich bürgerlich-marktwirtschaftlichen Kerns so weit nach links bewegt, dass sie nun sogar mit einer nationalbolschewistischen Partei wie dem BSW kompatibel ist? Koalitionen in Sachsen und Thüringen mit der Wagenknecht-Truppe würden das mindestens in den Augen vieler Wähler in diesen Ländern nahelegen.

■ **Schon jetzt** sehen die sich mit einem enormen Maß politischer Heuchelei konfrontiert. Die Union sieht sich selbst als unvereinbar mit der Linkspartei – nicht aber mit dem BSW. Dabei ist das doch nichts weiter als eine Fraktion der Ex-SED, die sich abgespalten hat – und zwar unter Führung genau der Person, die einst als Anführerin der „Kommunistischen Plattform“ ein wichtiger Grund für den Unvereinbarkeitsbeschluss war.

Wagenknechts Buch „Freiheit statt Kapitalismus“ etwa ist ein Plädoyer für eine Staatswirtschaft, die jede persönliche Freiheit in etatistischer Bevormundung ersticken würde. Mit solchen Leuten will die CDU nun ins Bett?

Das ist an Absurdität kaum zu überbieten.

Wer also Unvereinbarkeitsbeschlüsse mit der Ex-SED („Linkspartei“) und der AfD hat, müsste die konsequenterweise auch mit dem BSW haben. Es steht zu hoffen, dass der Kreis um den CDU-Mann Roderich Kiesewetter mit diesem Vorhaben in seiner Partei durchdringt.

Noch gibt es Vernunft in der Union, wenn sie auch vor allem von Altpolitikern wie den beiden sächsischen Ex-Staatsministern Arnold Vaatz und Mathias Rössler getragen wird. In einem offenen Brief nennen sie Koalitionen mit der Wagenknecht-Truppe „Anschlag auf die Westintegration und die Soziale Marktwirtschaft“. Sie seien „ein Schlag ins Gesicht der friedlichen Revolution und vieler ihrer noch lebenden Repräsentanten“.

Nicht nur das: Mindestens das Sondierungspapier von CDU, SPD und BSW in Thüringen ist von derartiger realpolitischer Belanglosigkeit, dass man den Eindruck gewinnen kann, hier sei eine Phrasen-KI am Werk gewesen. So führt man kein Land durch eine Krisenzeite.

■ **Geht die Union** diesen Weg weiter, dürften für die Bundestagswahl einige verheerende Lehren bei so manchem Wähler hängen bleiben:

Wähle Union und du bekommst eine Regierung mit Linksdrall, den du eigentlich abwählen wolltest. Wähle CDU, und du kannst nicht sicher sein, dass diese Partei nicht auch noch die letzten alten Grundsätze für den Griff nach der Macht über Bord wirft. Wähle CDU, und du

wählst politischen Opportunismus, statt Willen zu Gestaltung und Mut, neue Wege zu gehen.

■ **Was also tun?** Wie ist der letzte Punkt zu verstehen? Es muss keine Koalitions-Scharaden geben. Hätte die CDU in Thüringen und Sachsen eine Führung mit Rückgrat, würde die jeweils Minderheitsregierungen anstreben und mit wechselnden Mehrheiten arbeiten. Natürlich würden die auch BSW und AfD umfassen müssen. Dazu braucht es Mut und die Erkenntnis, dass neue Formen parlamentarischer Mehrheiten auch in Deutschland eine Chance darstellen. Beides ist der CDU weder in Sachsen noch in Thüringen gegeben.

@ Den Autor erreichen Sie unter [Will@infoautor.de](mailto:Will@infoautor.de)

„Wähle Union und du bekommst eine Regierung mit Linksdrall, den du eigentlich abwählen wolltest. Wähle CDU, und du kannst nicht sicher sein, dass diese Partei nicht auch noch die letzten alten Grundsätze für den Griff nach der Macht über Bord wirft. Wähle CDU, und du



Dr. Alexander Will ist Mitglied der Chefredaktion und politischer Kommentator in der Nordwest Mediengruppe.  
BILD: BICHMANN



Diesen Podcast können Sie auch direkt in der ePaper-App mit dem Podcast-Player hören.

„ Die große Frage bei der Gerichtsverhandlung war, ob es sich um einen Mord oder Totschlag gehandelt hat.

Julian Reusch  
Podcast-Host



Der Tatort: Ein Mehrparteienhaus in Aurich.

BILD: AIKE SEBASTIAN RUHR

## 20-Jährige tot in der Wohnung gefunden

**TRUE-CRIME-PODCAST** Ehemann gerät schnell in den Fokus der Polizei – Tatort Nordwesten mit Fall aus Aurich jetzt online

VON JULIAN REUSCH

**AURICH/OLDENBURG** – Im September 2022 bewegte die Tötung einer jungen Mutter in Aurich die Region. Die 20-jährige wurde eines Morgens tot in ihrer Wohnung eines Mehrparteienhauses an der Popenser Straße gefunden. Den Leichenfund hat der Ehemann gemeldet, der direkt in den Fokus der Polizei geriet.

Bei den Ermittlungen stellte sich heraus, dass von der einst harmonischen Ehe nichts mehr übrig geblieben ist. Streitigkeiten waren an der Tagesordnung, es kam sogar zu körperlichen Auseinandersetzungen.

Mann hatte zudem mehrere Affären. Mit einer dieser Frauen wollte er eine gemeinsame Zukunft gestalten und dafür seine Ehefrau verlassen.

Sein Plan war es, dass seine Frau zurück in die Türkei geht und die gemeinsame zweijäh-

ige Tochter bei ihm in Deutschland bleibt. Doch es kam anders. Nach einem Streit erwürgte er seine Frau und ließ die Tote im gemeinsamen Schlafzimmer liegen. Nach der Tat versuchte er noch, es nach einem Raubmord aussehen zu

lassen und verließ die Wohnung. Die gemeinsame zweijährige Tochter, die zum Tatzeitpunkt im Kinderzimmer schlief, ließ er in der Wohnung zurück.

In der neuen Folge des True-Crime-Podcasts *Tatort Nordwesten*



Ein True-Crime-Podcast der NWZ

HIER GEHT ES DIREKT ZUR PODCAST-FOLGE

Klicken Sie auf unten stehenden Link und geraten Sie so direkt zur aktuellen Folge des Podcasts „Tatort Nordwesten“. Diesmal: Der Tod einer jungen Frau.  
→ <https://ol.de/totemutter-wa>

um einen Mord oder Totschlag gehandelt hat.

Die Folge kann jetzt kostenlos gehört werden unter [NWZonline.de/podcasts](http://NWZonline.de/podcasts) oder überall dort, wo es Podcasts gibt.



Jetzt die  
NWZonline-App  
herunterladen:

NWZ  
Online



[NWZonline.de/app](http://NWZonline.de/app)

Individualisierbare,  
aktuelle Nachrichten,  
Nordwest TREUEWELT und  
Kundenkonto in nur einer App.

# Nordwest TREUEWELT

Ein Abo – viele Vorteile!

In der Nordwest TREUEWELT bieten wir Ihnen zahlreiche weitere Vorteile Ihres Abonnements. Profitieren Sie von Rabatten, exklusiven Gewinnspielen, individuellen Sonderaktionen u.v.m.

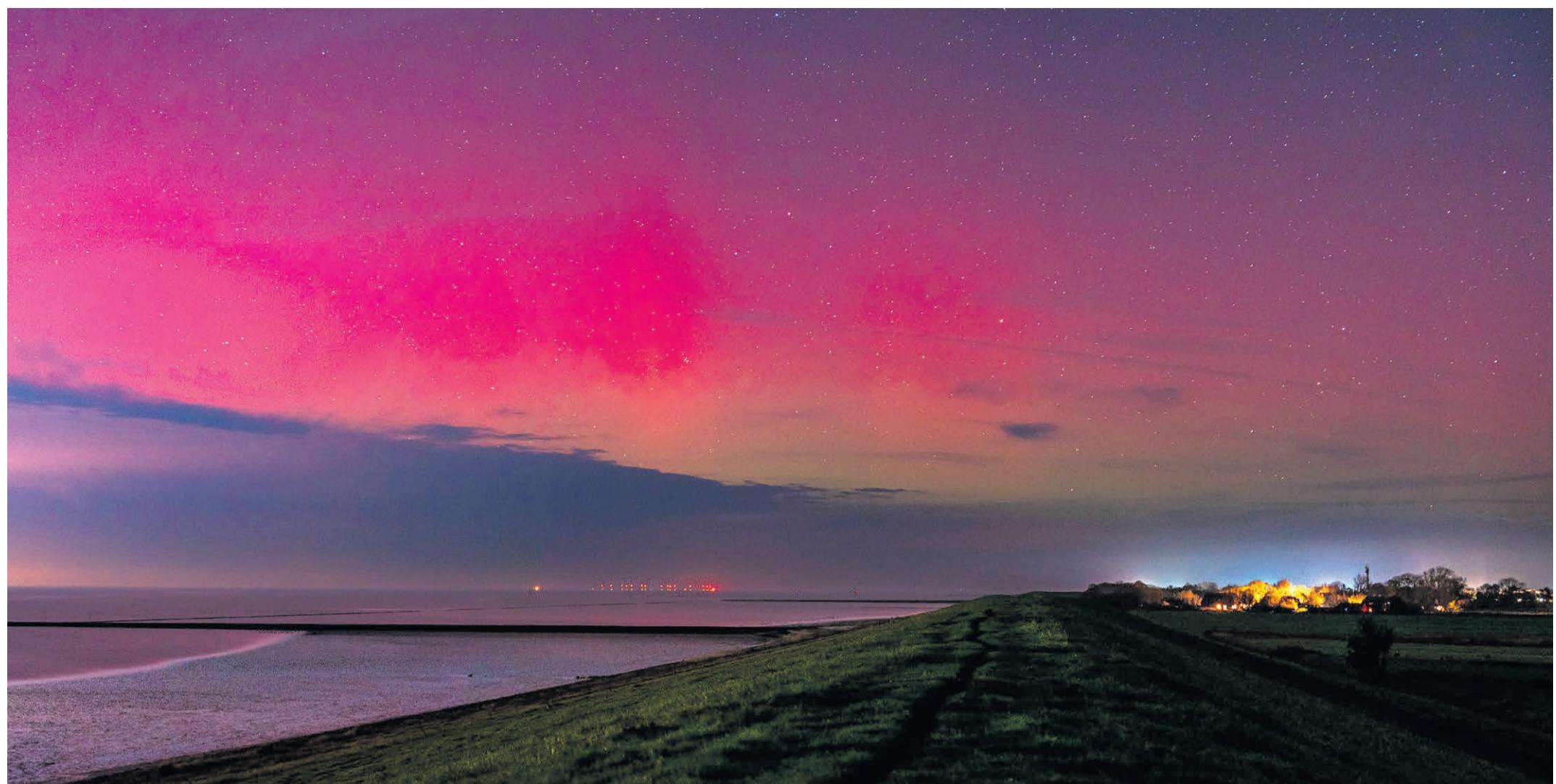
Die Nordwest TREUEWELT ist ein Gemeinschaftsangebot der Nordwest Zeitung, der Emder Zeitung, des Anzeigers für Harlingerland, des Jeverschen Wochenblatt und der Wilhelmshavener Zeitung.



EXKLUSIV FÜR ABONNENTEN

Nordwest  
TREUEWELT  
AboCard

Maximilian Schmidt-Mustermann  
Abo-Nr.: 00001234567



## Farbenprächtiges Spektakel am Himmel über Tossens

Seit Wochen zeigen sich immer wieder Polarlichter und bieten einen atemberauben-

den Anblick und beeindruckende Fotomotive. Diese Aufnahme gelang jetzt Melanie

Peglau in Tossens im Landkreis Wesermarsch. Polarlichter sind hierzulande normalerweise kaum zu sehen, aufgrund starker Sonnenaktivität, bei der elektrisch geladene

Teilchen ins Weltall geschleudert werden, ist das derzeit anders – und ermöglicht es, das

prächtige Farbenspiel auch in Deutschland zu erleben und zu fotografieren.

BILD: M. PEGLAU



## Hexen und Vampire in Esens

Viele Grusel-Fans aus dem gesamten Nordwesten reisten mit ausgefallenen und kreativen Kostümen nach Esens in Ostfriesland, um Halloween in der Bärenstadt zu feiern. Die

Veranstalter dieser schaurig-schönen Tradition schätzten die Zahl der Besucher in diesem Jahr auf 12.000 bis 14.000. In Esens wurde Halloween bereits vor dem eigentlichen

Datum gefeiert – im Gegensatz zu anderen Orten im Nordwesten, in denen am 31. Oktober Halloween gefeiert wurde beziehungsweise die Kinder mit dem Spruch „Süßes oder Saures“ durch die Straßen gezogen sind. Aber es gab auch genügend Gelegenheiten, statt Halloween zu feiern dem Reformationstag zu gedenken.

BILD: SASCHA STÜBER



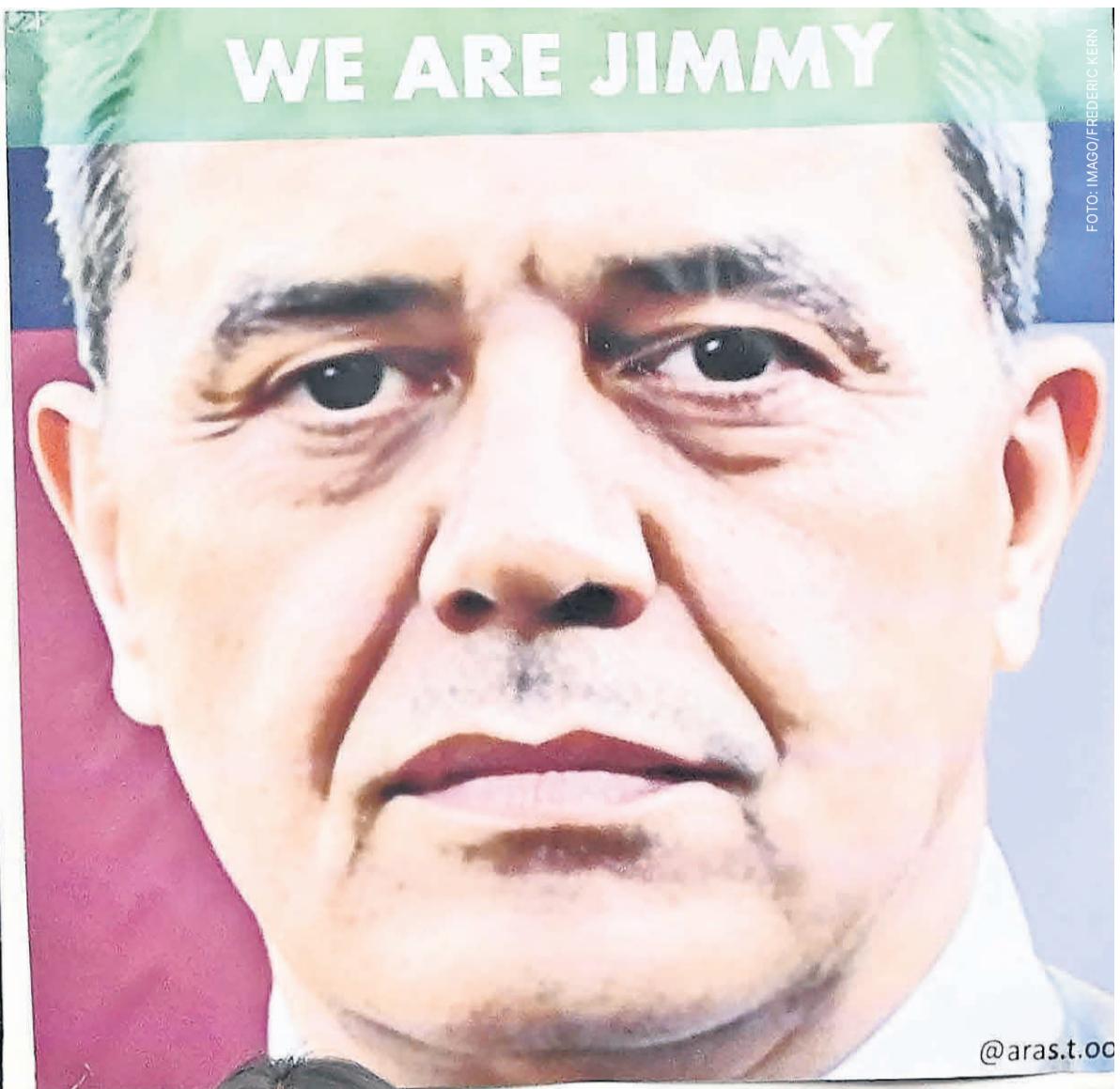
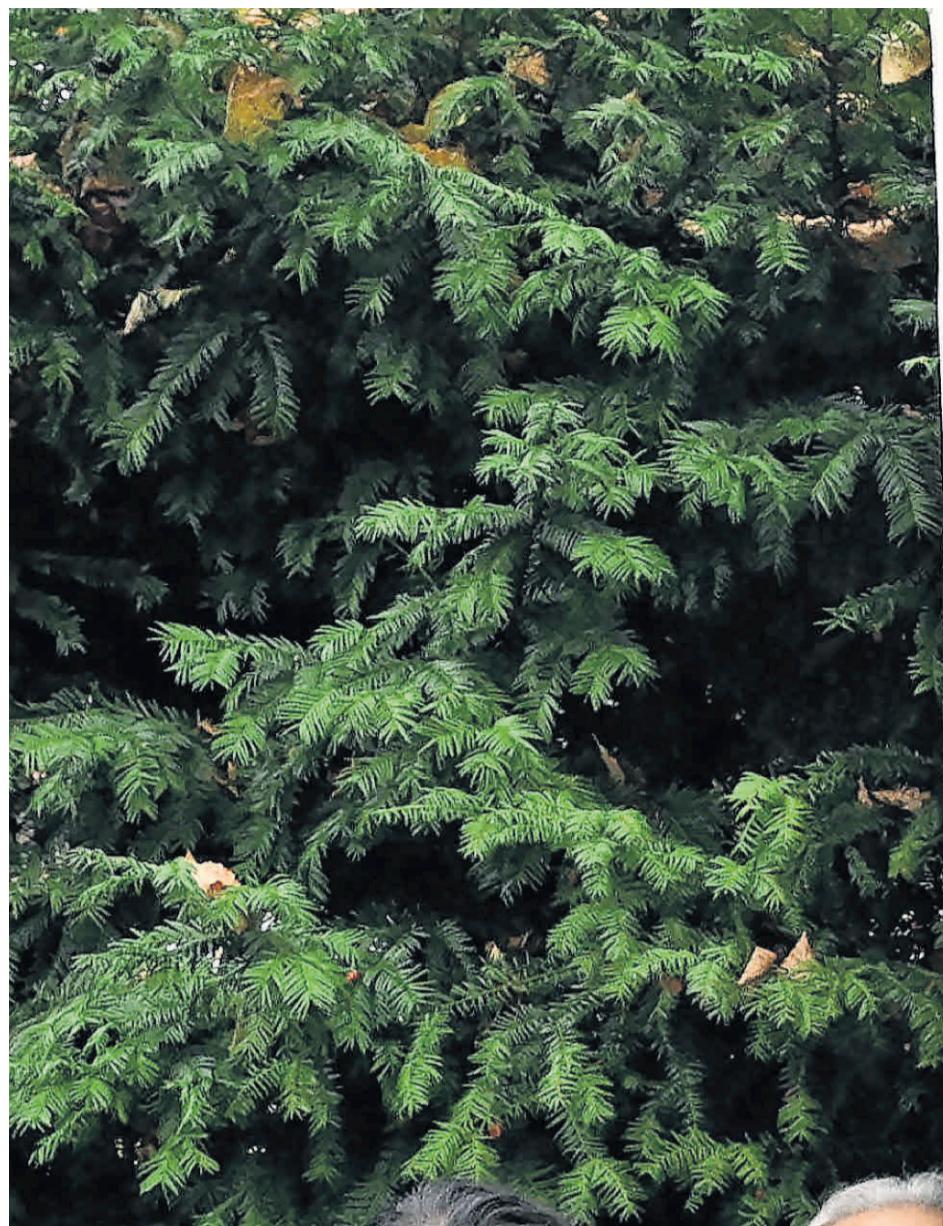
## Aus „Symphony“ wird schicke Yacht

Huckepack kehrte jetzt die knallrote, etwa 3000 Tonnen schwere „L Symphony“ von Bremen nach Bremerhaven zurück. In der Seestadt Bremerhaven wird aus dem 2015 gebauten ehemaligen Offshore-Versorger, der früher zwischen den Häfen am Festland und großen Offshore-Einrichtungen auf hoher See pendelte,

tieren“ gelten als stabil und ausdauernd. Deswegen lässt sich der Auftraggeber, der branchenüblich nicht genannt wird, den Umbau des ausrangierten Versorgers eine Menge Geld kosten.

Der Umbau zur Expeditionsyacht soll über ein Jahr dauern. Einzelheiten darüber, was sich an dem Schiff verändern wird, sind aktuell nicht bekannt.

BILD: A. SCHEER



## HINGERICHTET IM REICH DER MULLAHS

Protestaktion am Dienstag vor der iranischen Botschaft in Berlin nach der Hinrichtung von Jamshid Sharmahd – unter anderem auf dem Bild: die Aktivistin Daniela Sepehri (mit Megafon), die Filmproduzentin Minu Barati (dahinter) sowie die Autorin und Unternehmerin Düzen Tekkal (Mitte). Als Reaktion auf die Exekution des Deutsch-Iraners schließt die Bundesregierung die drei iranischen Generalkonsulate in Frankfurt am Main, Hamburg und München. Außenministerin Annalena Baerbock begründete dies mit dem „menschenverachtenden Agieren“ der iranischen Führung. Die Reaktion auf die Hinrichtung fällt härter aus, als von vielen erwartet. Die Botschaft in Berlin bleibt geöffnet und ist weiter für die konsularische Betreuung der 300 000 Iranerinnen und Iraner in Deutschland zuständig. Baerbock forderte zudem die Freilassung weiterer inhaftierter deutscher Staatsangehöriger, deren Zahl nicht bekanntgegeben wird. Die ohnehin schon massiv eingeschränkten deutsch-iranischen Beziehungen sind damit auf einem neuen Tiefpunkt angelangt. Auch die Europäische Union berät über Sanktionen gegen das Land. Das Auswärtige Amt warnt vor Reisen in den Iran.

Dessen Behörden hatten Sharmahds Hinrichtung am Montag bekanntgegeben. Er wurde im Frühjahr 2023 in einem umstrittenen Prozess nach Terrorvorwürfen zum Tod verurteilt. Die Bundesregierung, Angehörige wie Sharmahds Tochter Gazelle sowie Menschenrechtlerinnen und Menschenrechtler wiesen die Anschuldigungen des Mullah-Regimes vehement zurück. Sharmahd wurde 1955 in Teheran geboren, kam im Alter von sieben Jahren nach Deutschland und wuchs in Niedersachsen auf. Im Jahr 2003 zog er in die USA um, wo er politisch aktiv war. Er schloss sich der iranischen Exil-Oppositionsgruppe Tondar an. Die Staatsführung in Teheran wirft der monarchistischen Organisation vor, für einen Anschlag im Jahr 2008 in der Millionenstadt Schiras mit mehreren Todesopfern verantwortlich zu sein. Die Vorwürfe lassen sich unabhängig nicht überprüfen. Kritiker bezeichneten den Prozess gegen Sharmahd als grob unfair. Er durfte keinen eigenen Anwalt wählen, und sein Aufenthaltsort blieb bis zuletzt unbekannt. Seine Geständnisse, die im iranischen Staatsfernsehen gezeigt wurden, könnten unter Folter erzwungen worden sein.





## ANGST UND WUT BEI **VOLKSWAGEN**

**Die VW-Gesamtbetriebsratsvorsitzende Daniela Cavallo am Montag am Stammwerk in Wolfsburg:** Mit einer kämpferischen Rede vom Balkon informierte die Gewerkschafterin die Belegschaft über Pläne der Konzernleitung, mindestens drei Werke in Deutschland zu schließen und Zehntausende Arbeitsplätze abzubauen. In der Belegschaft machen sich Angst um Arbeitsplätze und wegen der zurückhaltenden Informationspolitik der Konzernführung auch Wut breit.

Der Konflikt überschattete die zweite Tarifrunde bei VW. Verhandlungsführer und Markenpersonalvorstand Arne Meiwinkel befürigte die Forderung, die Tarifhöhe um 10 Prozent zu senken. Zu Werksschließungen und Personalabbau machte er keine näheren Angaben. Das Unternehmen meldete diese Woche schwache Zahlen: Von Juli bis September brach der Gewinn massiv ein. Der Konzernüberschuss nach Steuern sackte verglichen mit dem Vorjahreszeitraum um 64 Prozent auf 1,58 Milliarden Euro ab, das Ergebnis im laufenden Geschäft um 42 Prozent auf 2,86 Milliarden Euro. Der Umsatz lag trotz eines Absatzschwunds von 7 Prozent dagegen nur knapp unter dem Niveau des Jahres 2023.

Im Verhandlungssaal habe VW zahlreiche weitere Punkte genannt, darunter die Senkung der Zahl der Ausbildungsplätze, sagte IG-Metall-Verhandlungsführer Thorsten Gröger nach der zweiten Tarifrunde. „Diese Giftliste, die Volkswagen uns da vorgelegt hat, die ist relativ lang“, so Gröger. Zugleich begrüßte er, dass sich VW bereit zeige, über eine Zukunft aller Standorte ohne Massenentlassungen zu verhandeln.

Meiwinkel betonte: „Nur wenn wir gemeinsam Lösungen finden, unsere finanziellen Ziele zu erreichen, dann können wir uns auch konkrete Perspektiven für die deutschen Standorte und eine mögliche Beschäftigungssicherung vorstellen.“ Am 21. November wollen VW und Gewerkschaft zu nächsten Tarifrunde zusammenkommen.



## WELTUNTERGANG IN SPANIEN

In Sedaví bei Valencia hat eine Flut aus Regenwasser und Schlamm am Dienstag Autos, Möbeln und Schutt mitgerissen. Nach den extremen Regenfällen in Spanien wurden bis Freitagnachmittag mehr als 200 Tote geborgen. Im Katastrophengebiet fehlten an vielen Orten Lebensmittel, Wasser und Strom. Auch das mobile Telefonnetz war zum Teil noch ausgefallen. Die Regierung wollte weitere Einsatzkräfte der Armee in die betroffene Region entsenden.

„Wir mussten einen Supermarkt ausräumen, um Lebensmittel an die Bevölkerung zu verteilen“, sagte der Bürgermeister des Orts Alfafar, Juan Ramón Adsuar, dem Fernsehsender À Punt in der Provinz Valencia. In der Gemeinde mit 20 000 Einwohnern müssten immer noch Menschen mit nicht geborgenen Leichen in ihren Häusern leben. Mehr als 1700 Soldatinnen und Soldaten beteiligten sich bereits an den Rettungs- und Aufräumarbeiten. Einwohnerinnen und Einwohner, Freiwillige und Rettungsdienste arbeiteten daran, Schlamm, Schutt und weggespülte Autos von den Straßen zu räumen.

Die schweren Unwetter vom Dienstag wüteten vor allem in der Mittelmeerregion Valencia. Die „Süddeutsche Zeitung“ berichtet von bis zu 275 Litern Regen pro Quadratmeter an einem Tag. Vielerorts verwandelten Sturzfluten die Straßen in reißende Ströme, die zur Todesfalle wurden. Wassermassen flossen in Keller und Erdgeschosse von Häusern und rissen alles fort, was ihnen im Weg stand – auch Menschen. Allein in der Provinz Valencia wurden bis Freitagnachmittag 202 Todesopfer gemeldet.

Auch andere Urlaubsregionen am Mittelmeer wie Andalusien und Murcia sowie Kastilien-La Mancha im Landesinneren waren betroffen. Weiterhin würden Dutzende Menschen vermisst, erklärte der Minister für Territorialpolitik, Ángel Víctor Torres, nach einer Sitzung des Krisenkomitees. Wegen der hohen Zahl von Todesopfern würden zusätzliche Forensiker in dem Katastrophengebiet geholt und notfalls auch Hilfe aus dem Ausland angefordert.

Eine Debatte hat begonnen, wie sich solche Tragödien künftig verhindern lassen. Fachleute fordern eine umfassende Überprüfung und Verbesserung der Hochwasserschutzpläne. Diskutiert wurde auch über die Frage, ob die Behörden die Menschen zu spät gewarnt haben.

# WER RASTET, DER ZAHLT

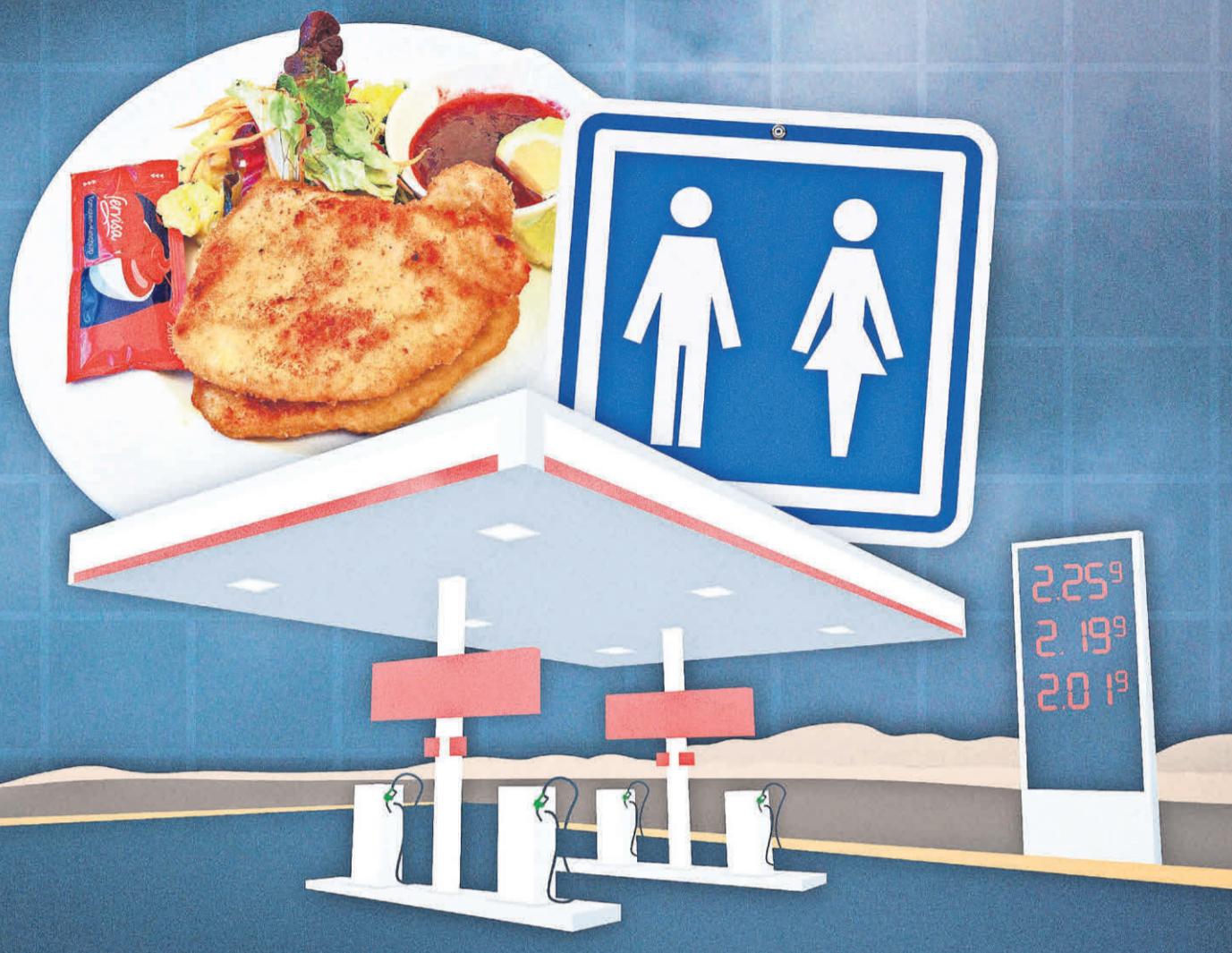


ILLUSTRATION: RND/WEINERT, FOTOS: DPA, IMAGO/WIRESTOCK/SEGERER

Von Sebastian May

**D**rei Berufskraftfahrer stehen auf dem Parkplatz einer Raststätte in Norddeutschland, einer raucht, alle sind dick eingepackt. Es ist kalt hier Mitte Oktober. Doch sich in der Raststätte rund 200 Meter entfernt aufzuwärmen, einen Kaffee trinken, ein Sandwich essen, das wollen sie nicht. Oder vielmehr: Das können sie nicht.

Die drei fahren an diesem Tag für die Windkraftbranche, sie verbringen viel Zeit auf Rastanlagen an Deutschlands Autobahnen. „Kannste dir nicht leisten“, sagt der Älteste von ihnen und reibt seine beiden Finger zusammen. Kostet ordentlich Zaster – zu viel Zaster. „Kein Wunder, dass an den Raststätten nichts mehr los ist“, sagt der andere.

Nicht nur Trucker ärgern sich darüber, sondern nahezu jeder, der regelmäßig auf deutschen Autobahnen unterwegs ist: Die Raststätten sind teuer, die Qualität ist dafür nur okay, manchmal schlecht. Das Verhältnis zwischen Preis und Leistung scheint nicht mehr zu stimmen.

**Nicht mehr ohne Stulle losfahren**  
Es geht um teuren Kaffee und überteuerteren Sprit, um unterbezahlt Führungskräfte und internationale Finanzinvestoren. Im Mittelpunkt steht ein System, das für die deutsche Infrastruktur zentral ist. Das sowohl wegen des wachsenden Güterverkehrs als auch wegen des Stromhunders von Elektroautos immer wichtiger wird. Das aber gleichzeitig vor allem eines zu produzieren scheint: jede Menge Verlierer.

Doch warum ist das so?

An der A 20, rund 25 Kilometer Luftlinie von der Ostseeküste entfernt, liegt die Raststätte Fuchsberg

Deutsche Autobahn raststätten sind bekannt für ihre hohen Preise. Doch wer zwischen Sanifair-Bons und Franchiseverträgen tiefer in das komplexe System schaut, wundert sich. Egal wie viel Benzin oder Gummibärchen kosten mögen – der Betreiber Tank & Rast fährt Millionenverluste ein. Doch gibt es an der Autobahn wirklich nur Verlierer?



„  
Die Preisunterschiede sind nicht mehr rational erklärbar. Die Leidtragenden sind die Verbraucherinnen und Verbraucher.

Gregor Kolbe,  
Verbraucherzentrale

Süd. Dort, wo die drei Trucker auf dem Parkplatz Pause machen. Beim alljährlichen ADAC-Rastanlagencheck wurde die Anlage im September zur schlechtesten Raststätte Deutschlands gekürt. „Toiletten optisch teilweise schmutzig“, schreiben die Tester. Geändert hat sich hier durch die Kritik scheinbar wenig – das Herrenklo ist auch bei einem Besuch im Oktober weit entfernt von sauber.

„Restaurant der Rastanlage zum Testzeitpunkt geschlossen, kein Hinweis dazu an der Autobahn“, heißt es weiter im Testergebnis. Zwar steht in großen Lettern das Wort „Küche“ in fünf verschiedenen Sprachen bunt an der Fassade der Gaststätte, aber niemand kocht.

„Ich habe da jetzt keine großen Ansprüche“, sagt Christiane van den Boom aus Dortmund. „Es ist okay.“ Sie ist auf dem Weg zur Ostsee, Freunde besuchen. Seit 4 Uhr in der Früh ist sie auf der Straße. In ihrer Hand hält sie einen Kaffee, den sie sich gerade gegönnt hat. Fast 5 Euro hat sie dafür bezahlt.

„Früher haben wir uns mal eine Kleinigkeit gekauft. Jetzt machen wir es wie ganz früher. Dass man sich alles mitnimmt“, sagt Karin Möller, Anfang 70, die ebenfalls Pause in Fuchsberg Süd macht. Eine Packung Merci-Schokolade kostet 7,99 Euro, die gibt es beim Supermarkt für

3,79 Euro. Für einen halben Liter Wasser der Marke Vio zahlen Kunden 3,79 Euro an der Raststätte, 69 Cent wären es im nächsten Rewe.

An einer anderen Raststätte in Norddeutschland zahlt das RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND) beim Test 11,70 Euro für einen Avocado-Bagel und einen Schoko-Muffin. An wieder einer anderen Raststätte stinken die Toiletten derart, dass die ganze Anlage davon betroffen ist. An einer weiteren Rastanlage kostet der Liter Super E10 stolze 2,16 Euro – das sind 40 Cent mehr als in der Stadt nebenan.

#### „Das ist schamlose Abzocke!“

„Die Preisunterschiede sind nicht mehr rational erklärbar“, sagt Gregor Kolbe vom Verbraucherzentrale Bundesverband. „Die Leidtragenden sind die Verbraucherinnen und Verbraucher.“ Obendrauf kommt noch ein Euro für die Toilettennutzung über das System Sanifair. Jene Maschine, die den Bon auswirft, mit dem die 4-Euro-Gummibärchenpackung im Shop einen Euro günstiger wird. Linken-Politiker Victor Perli, der sich bundespolitisch mit Raststätten beschäftigt, meint: „Das ist schamlose Abzocke!“

Stimmt der Vorwurf? Wie kommen die hohen Preise zustande? Und wer profitiert davon? Auf der Suche nach Antworten lässt sich

eine Menge über Verhältnisse zwischen Staat, Unternehmen und Bürgern in Deutschland erfahren.

Der Getränkekühlenschrank in Fuchsberg Süd gibt einen ersten Hinweis. „Stop & Shop“ prangt dort über dem kalten Vio-Wasser. Stop & Shop ist seit 2007 eine eingetragene Marke der Firma SSP Deutschland. Das Unternehmen ist mit über 288 Millionen Euro Umsatz im vergangenen Geschäftsjahr einer der größten Verkehrsgastronomen des Landes. Wer an Bahnhöfen, Flughäfen oder eben an der Autobahn rastet, kommt an SSP Deutschland nicht vorbei. Trotzdem dürfte kaum ein Reisender je diesen Namen gehört haben. Der Grund: SSP ist vor allem ein klassischer Franchisenehmer. Das Unternehmen betreibt Restaurants, Cafés oder Stehhimbisse im Namen anderer: zum Beispiel Burger King, Starbucks oder Kamps.

Der „Service an der Straße“, wie SSP Deutschland seine Raststättenaktivitäten früher nannte, stellte bislang einen wichtigen Geschäftsriegel dar. Geprägt wird dieser durch das Verhältnis zu einem Unternehmen, ohne das an Deutschlands Autobahnen so gut wie gar nichts geht und dessen größter Franchiseholder SSP Deutschland aktuell noch ist. Die Rede ist vom Quasimonopolisten Tank & Rast.

#### Der große Boss an der Autobahn

Tank & Rast ist der Big Player entlang der Autobahnen. Das Bonner Unternehmen ist in den 1990er-Jahren aus den damals noch staatlichen Gesellschaften für Autobahntankstellen und Nebenbetriebe hervorgegangen und hält 411 von 440 sogenannten Konzessionen für Rastanlagen. Die wenigen anderen liegen vor allem bei Mineralölkonzernen, Fuchsberg Süd etwa gehört Aral. Konzessionen räumen das Recht ein, die

Raststättengebäude und Tankanlagen zu betreiben, und zwar meistens mindestens bis 2028. Es besteht außerdem eine Option auf Verlängerung, wie der Mustervertrag der Konzessionen aus dem Jahr 1998 bestätigt, der dem RND vorliegt. Bis voraussichtlich 2038 gibt Tank & Rast an den Autobahnen den Ton an.

Den Wert dieser Konzessionen beziffert die Tank- & Rast-Gruppe im letzten einsehbaren Jahresabschluss von 2022 auf rund 2 Milliarden Euro. Jährlich zahlen die Bonner dafür eine Abgabe an den Bund, deren Höhe sich am Umsatz bemisst. Tank & Rast wurde 1998 privatisiert und an ein Konsortium aus Lufthansa, Allianz sowie dem Private-Equity-Unternehmen Apax für 1,2 Milliarden D-Mark verkauft. Danach folgten zahlreiche weitere Gesellschafterwechsel.

In der Regel lässt Tank & Rast seine Rastanlagen von Pächtern wie SSP Deutschland betreiben. Nach einer Erhebung des RND bewirtschaften viele Pächter zwei bis vier Raststätten, einige auch mehr. SSP ist mit mindestens 50 Raststätten der mit Abstand größte Pächter. Nach Angaben auf Seiten des deutschen Franchiseverbands hat Tank & Rast insgesamt 78 Partner.

Die Pächter führen die Raststätten in Eigenregie und bestimmen auch die Preise – zumindest offiziell. Auf Anfrage teilt Tank & Rast mit: „Die Franchisepartner führen ihre jeweiligen Betriebe als selbstständige Unternehmen mit Kundenfokus in wirtschaftlicher Eigenverantwortung. Neben der Beschäftigung von Personal obliegt ihnen unter anderem auch die eigenständige Preisgestaltung in der Gastronomie und in den Shops.“ Doch ganz so einfach scheint die Sache nicht zu sein.

Fortsetzung auf der nächsten Seite

## Darum ist der Sprit so teuer



Diese Kasse wird, wie der Tankshop, in der Regel vom Rastanlagenpächter betrieben.

Der Pächter hat einen Franchisevertrag mit Tank & Rast.



Tank & Rast wiederum hat Belieferungsverträge mit Mineralölkonzernen. Dafür Zahlen sie je nachdem eine fixe Summe oder eine abhängig vom verkauften Kraftstoff.

Welche Konzerne wie beliefern dürfen, ist so geregelt:

- 41% über ein Auktionsverfahren
- 49% aufgrund der Marktanteile außerhalb der Autobahn
- 10% eine Konzerngesellschaft

Gleichzeitig hat der Mineralölkonzern einen Verwaltervertrag mit dem Pächter. Dafür gibt es eine Provision.



Durch diesen finanziellen Druck aufgrund all dieser Verträge landet der Sprit hinterher mit einem deutlichen höheren Preis an der Rastanlage.

Von Matthias Halbig

**M**an bleibt an der Stelle hängen, kann erst mal nicht weiter, sie ist zu furchtbar. Bob Spitz' Buch „Led Zeppelin: Die Biographie“ erzählt von einer britischen Rockband, die Ende der Sechzigerjahre mit einem Schlag in den USA berühmt wurde. Und die heute, 44 Jahre nach ihrer durch den Tod des Schlagzeuger John Bonham bedingten Auflösung, zu den wenigen wirklichen Legenden der Rockmusik zählt.

Über ihre Musik und das zugehörige Lebensgefühl wollte man lesen.

#### Grausame sexuelle Gewalt

Diese Stelle aber erzählt von einem 17-jährigen Mädchen, das auf einer Party in Seattle von den Tourmanagern von Led Zeppelin und der US-Psychedelic-rock Band Vanilla Fudge, Richard Cole und Bruce „Batman“ Wayne, mit einem Raubfisch, einem Red Snapper, geschlagen und sexuell missbraucht wird. Einem Fisch, den die Männer zuvor vom Fenster ihres Herbergszimmers aus geangelt hatten.

Das im Buch Beschriebene ist wiewohl schockierend so doch nicht wirklich neu, ist – so ergibt ein Nachforschen – als „Edgwater Inn Incident“ in Varianten in die Geschichte der Rockexzesse eingegangen. Der Rockzykner Frank Zappa hat den Song „The Mud Shark“ darüber geschrieben. Spitz, Autor maßgeblicher Biografien auch von Bob Dylan, Bob Marley und der Beatles, beruft sich auf die Erinnerungen von Fudges-Schlagzeuger Carmine Appice, der Augenzeuge des Vorgangs gewesen sein soll.

Aber es gab damals genügend Partyteilnehmer – auch Led-Zeppelin-Mitglieder und ihre Ehefrauen seien dabei gewesen. Der Autor schreibt von einem „Spektakel für die Gang“. Was im Weiteren an diesem Tag mit Jackie, so der Name des minderjährigen weiblichen Fans, geschah, soll hier nicht ausgeführt werden, es ist verstörend. „Wenn es jemals ein Beispiel für ein Verhalten gegeben hatte, das mehr mit Unterwerfung als mit Sexualität zu tun hatte“, schreibt Spitz, „dann war es dies.“

Heute fragt man sich, warum die Umstehenden nicht eingegriffen haben. „Wir waren alle ziemlich angewidert“, berichtet zum Beispiel der Musikerkollege Appice. Auf der Suche nach Erklärungen erwähnen andere Darstellungen Jackies Freiwilligkeit, ihre Lust auf Feiern und auf Sex mit dem Rock'n'Roll-Tross. Dass sie von den „herumgereichten Joints ziemlich high war“, schreibt auch Spitz.

Aber hier klafft ein hässlicher Abgrund von Misogynie. Wenn man weiß, wie Opfer sexueller Übergriffe von Erinnerungen verheert werden können, kann man sich kaum vorstellen, dass jene junge Frau die Ereignisse im Hotel an der Elliott Bay so überwunden hat. Jackies Spur verliert sich danach, sie taucht auf den folgenden 440 Seiten nicht wieder auf. Man wüsste aber gern, wie es ihr ergangen ist.

#### „Ich bin der goldene Gott!“

Spitz fragt nach den Grenzen für das Tourverhalten jener Tage. Und zitiert auch die Led-Zeppelin-Musiker. Sänger Robert Plant sprach später von „jungen Typen, die Spaß hatten“, „Jimmy Page von einer „ganzen Menge Hedonismus (...) Wir waren jung und wir wuchsen heran.“ Was, nimmt man diese Episode zum Maßstab, grob verharmlosend klingt. Denn das Heranwachsen erfolgte im besonderen Fall von Led Zeppelin im Status von Superstars, denen nichts abgeschlagen werden durfte. Plants berühmter Ausruf „Ich bin der goldene Gott!“ zeugt von diesem Selbstverständnis.

So wurden die Musiker der großen Bands jener Tage als Rockgötter verehrt, mit denen zahllose weibliche Fans feiern und auch schlafen wollten. Es gab auf Konzertreisen wahre Belagerungszustände durch Groupies. Und Mitglieder des Tourtrosses wählten spontan junge Frauen für die Partys aus.

Tatsächlich ließen sich so manche Episoden finden aus dem Rockzirkus der wilden 1960er- und

**Rockgötter mit gewaltsamer Ader:**  
Led Zeppelin bei einem Konzert in den frühen Siebzigerjahren – zu sehen sind Bassist John Paul Jones (von links), Sänger Robert Plant und Gitarrist Jimmy Page.

FOTO: IMAGO/MICHAEL PUTLAND/AVALON



# MISSBRAUCH, DROGEN UND ROCK‘N’ ROLL

Die maßgebliche Biografie der britischen Supergroup Led Zeppelin ist jetzt auf Deutsch erschienen, übersetzt hat sie Heinz Rudolf Kunze. Es geht zurück in die Sechzigerjahre, als musikalisches Neuland betreten wurde und sich Rock'n'Roll und Sex verbanden. Doch mitten im Buch tut sich ein Abgrund auf.

1970er-Jahre, die nicht weit entfernt waren von dem angeblichen Frauen-Rekrutierungssystem rund um die Rammstein-Shows, das im vergangenen Jahr für Aufregung und Empörung sorgte. Nur war die Wahrnehmung der Beteiligten damals anders: Sex zwischen jungen Fans und verehrten Rockstars war damals das Ausleben einer neu gewonnenen sexuellen Freiheit, denn ein Beispiel von Machtmissbrauch und Machtgefälle.

Das Altersgefälle von Star zu Groupie war auch zumeist weit flacher als bei Rammsteins heute 61-jährigem Sänger Till Lindemann – Robert Plant war zur Zeit des kome-

tenhaften Aufstiegs seiner Band gerade mal 20 Jahre alt. Gleichwohl gibt es Berichte über Rockstars, die damals sehr junge Minderjährige zu ihren Groupies zählten – was auch damals schon strafbar war. Und eben Fälle wie den von Jackie.

Ist es also nach all den „Me Too“-Debatten womöglich an der Zeit, die Zeit von Sex & Drugs & Rock'n'Roll ein Stück weit neu zu bewerten angesichts der Verharmlosung von sexistischen und sogar verbrecherischen Episoden durch Beteiligte? Musiker Heinz Rudolf Kunze, selbst Fan von Led Zeppelin und Übersetzer des Buchs von Bob Spitz, tritt für Differenzierung und

einen Blick auf den damaligen Zeitgeist ein – trotz der persönlichen Verfehlungen einzelner Protagonisten.

„Man muss ganz klar festhalten: Was immer gegen den Willen einer Person geschieht, ist nicht nur heute unmöglich und verabscheuungswürdig, sondern war es auch früher – und natürlich hätte man das damals verfolgen müssen“, sagt Kunze. Vom Weiterarbeiten hätte ihn dieser misogynie Tiefpunkt der Bandgeschichte aber nicht abgehalten. „Es ist nicht die Aufgabe des Übersetzers, das, was er übersetzt, moralisch zu kommentieren. Sondern seine Übersetzung so gut zu machen, dass der Leser das Gefühl hat, Bob Spitz habe auf Deutsch geschrieben.“

Der 1956 geborene Kunze, der ein Jahr lang an dem Buch arbeitete, ist „Zep“-Fan seit Teenagertagen. „Als ich mit 13 Jahren zum ersten Mal ‚Whole Lotta Love‘ von ‚Zep‘ aus dem Kofferradio hörte, war ich dieser Band verfallen“, erklärt er am Telefon. „Ich dachte: ‚Das ist irre, etwas vollkommen Neues!‘ Rockmusik, die uns ein Erleben ermöglichte, wie man sich das heute als junger Mensch gar nicht mehr vorstellen kann.“

#### Weg vom Geist der Fünfziger

Sexuell aufgeladen war in Gestik und Klang schon der explosive Rock'n'Roll von Elvis Presley und Chuck Berry gewesen, in den Sechzigerjahren veränderten sich jedoch auch die westlichen Gesellschaften



“

Was immer gegen den Willen einer Person geschieht, ist nicht nur heute unmöglich und verabscheuungswürdig, sondern war es auch früher.

**Heinz Rudolf Kunze,**  
Musiker und Übersetzer,  
über den „Edgwater Inn Incident“  
genannten Fall von sexueller Gewalt

weg von der Prüderie der Fünfziger. Rockmusik war mit ihren immer längeren und oft rauschhaften Gitarren- und Keyboardsoli ein Spiegel dieser Entwicklung. Rock war – Sex in Sound.

„Das war eine andere Zeit mit völlig anderen Wertmaßstäben.“ Man müsse manches relativieren, was heute vielen schwerfalle. „Das Zusammenspiel der sexuellen Revolution mit dieser neuen Musik und der Anbetung ihrer Protagonisten führte zu einem erotisch aufgeladenen Klima.“ Auch ihn habe der lärmende Eros fasziniert. „Alles, was mit Led Zeppelin zusammenhangt, traf in die Gefühlswelt eines pubertierenden Jungen mittenrein. Diese Wucht, diese Gewalt, diese phallische Energie, diese wahnsinnig präpotenten Gitarren und der orgiastische, sexuell aufgeladene Gesang.“

Für Kunze ist das neue Led-Zeppelin-Buch denn auch ein Stück Aufklärung. Biografien über Künstler seien oft faszinierend, auch wenn die Künstler über die man lese, dann oft beschädigt seien, „ob das nun Goethe ist oder Thomas Mann“. Und: „Je schärfer deine Lupe ist, desto mehr kannst du an diesen Personen auszusetzen finden, sie als Menschen sogar widerlich finden. Trotzdem haben Led Zeppelin musikalisch geniale Sachen gemacht“, sagt Kunze.

So sei Jimmy Page „der größte Meister darin, der E-Gitarre ein ganzes Orchester zu entlocken. Man höre sich die verschiedenen Klänge an, die er seinem Instrument auf den neun Platten, die sie nur gemacht haben, entlockt hat. Niemand auf der Welt kommt da auch nur in die Nähe.“

#### Der Traum von der Supergroup

Der Yardbirds-Gitarrist Page hatte 1966 in London den Traum von einer Supergroup gehabt. Mit ihm und Jeff Beck an den Gitarren, mit Keith Moon von The Who als Schlagzeuger. Sänger: Steve Winwood von der Spencer Davis Group oder Steve Marriott von den Small Faces. Das würde größer werden als Eric Claptons spektakuläres Trio Cream, glaubte er. „Das Ding würde abstürzen wie ein Bleizeppelin“, frotzelte Moon. Ein Led Zeppelin also.

Für die lästige Verpflichtung einer Skandinavien-Tour verband sich Page dann mit drei anderen Musikern. Im Oktober 1968 gaben sich die New Yardbirds – Page und seine Mistreiter Robert Plant (Gesang), John Paul Jones (Bass) und John „Bonzo“ Bonham (Schlagzeug) – dann den neuen Namen: Led Zeppelin. Der „Bleizeppelin“ stieg senkrecht zum Himmel, wurde der große Rockdrache – mit Klassikern wie „Immigrant Song“, „Stairway to Heaven“, „Kashmir“. Es geht in Bob Spitz' Buch auch tief in die Entstehungsgeschichte der „Zep“-Platten, man erlebt die Experimentierlust der Musiker nach und erfährt in diesem Buch auch, wie sich die Rockmonumentalität der Siebzigerjahre entwickelte, gegen die dann der Punkrock antrat.

„Led Zeppelin waren die Apotheose des Bluesrock, der absolute Zenit dessen, was in den Sechzigerjahren mit Alexis Korner, John Mayall, den Stones, Yardbirds, Them begonnen hatte – der Höhe- und Endpunkt“, sagt Kunze. Wie ein Coach an der Außenlinie habe Kunze sich bei der Übersetzungsarbeit gefühlt. Als er an die Stelle mit Bonhams Tod kam, habe er „ein bisschen weinen“ müssen, sagt er. Hat er bei der Übersetzungsarbeit „Led-Zeppelin-Platten“ aufgelegt? „Brauchte ich nicht, das ist bei mir genauso in der DNA wie die Beatles“, sagt Kunze. „Ich habe nur alten, schwarzen Blues gehört, was ja auch deren Quelle war.“

Die eigene Karriere sieht Kunze in der der britischen Kollegen nicht gespiegelt: „Was wir im Deutschrock der Achtzigerjahre erlebt haben, war deutlich normaler, deutlich braver.“ Man habe nicht die gleiche Sprengkraft gehabt, Rockmusik sei da schon Normalität gewesen. „Damals war die Zeit von Jimi Hendrix Experience, Deep Purple, Black Sabbath, Genesis – das war eine musikalische Supernova.“

Bob Spitz: „Led Zeppelin: Die Biographie“ (übersetzt von Heinz Rudolf Kunze), Reclam, 800 Seiten, 48 Euro.



Laut ADAC die schlechteste in Deutschland: Die Raststätte Fuchsberg Süd an der Autobahn 20 zwischen Wismar und Rostock.

Foto: JENS BÜTTNER/DPA



Die Dortmunderin Christiane van den Boom entspannt bei einem Kaffee für knapp 5 Euro. Fotos: SEBASTIAN MAY



Spart den Fahrprofis viel Geld: die Mikrowelle im Lastwagen.

## Fortsetzung

Das RND spricht mit einem Brancheninsider. Er will anonym bleiben, „um geschäftliche Beziehungen nicht einzutrüben“, wie er erklärt. Und ja, die Pächter würden die Preise bestimmen, aber sie seien wirtschaftlichen Zwängen unterlegen.

**Wenig Spielraum für Pächter**

Sie zahlen fixe und variable Pachten, die sich am Umsatz orientieren und sich auch im Jahresabschluss von Tank & Rast nachlesen lassen. Obendrauf kommen dem Insider zufolge aber noch Franchisegebühren für die Toiletten von Sanifair oder Essensangebote von Servways – beides Tochterunternehmen der Tank & Rast. Ablehnen könnte ein Pächter oder eine Pächterin diese Services kaum. „Da haben sie nicht viel Spielraum.“ Tank & Rast selbst spricht von individuellen Verträgen und gibt dazu keine weitergehenden Auskünfte.

Die Franchiseverträge gibt es bei Tank & Rast erst seit 2017. Man wolle damit „einheitliche Servicestandards“ gewährleisten, teilt das Unternehmen mit. Laut dem internen Kenner dient das Franchise-System vor allem dazu, die Pächter enger an die Leine zu nehmen. „Sie bekommen alles vorgeschrieben. Vom Getränk über die Speisen, das müssen sie umsetzen“, sagt er. Auch seien Preisspannen festgelegt.

Tank & Rast erklärt: „In den Verträgen zwischen Tank & Rast und den selbstständigen Franchisepartnern wird – wie in Franchiseverhältnissen üblich – ein gemeinsamer und verbindlicher Handlungsrahmen für den Betrieb der jeweiligen Raststätten geregelt, um standortübergreifende Servicestandards für Reisende zu sichern.“

Komplett eigenständig scheinen die Pächter oder Franchisenehmer bei den Preisen also nicht zu sein. Werden durch höhere Preise die Umsätze und damit die umsatzabhängigen Franchisegebühren in die Höhe getrieben? Tank & Rast nennt andere Gründe. Als Ursache werden vielmehr die vertraglich vorgeschriebenen durchgängigen Öffnungszeiten der Raststätten angeführt. Das Argument hört man in der Branche oft. Eine Autobahn-Raststätte muss anders kalkulieren als die Konkurrenz abseits der Pisten. Ein Preisvergleich falle schwer.

Aber wie profitabel ist das Geschäft an der Autobahn eigentlich? Und wer profitiert?

Zurück auf der Autobahn in Norddeutschland, an einer Tank-&-Rast-Raststätte. Es ist gerade wenig los, eine Verkäuferin, auch sie anonym aus Sorgen vor Ärger, hat Zeit,

**Wem gehören die Raststätten?**

**1951:** Die Gesellschaft für Nebenbetriebe der Bundesautobahnen (GfN) wird gegründet. Als staatliche Gesellschaft arbeitet sie mit privaten Betreibern zusammen.

**1994:** Die GfN und die Ostdeutsche Autobahntankstellengesellschaft mbH bilden die Tank & Rast AG. Geplant ist ein Anteilsverkauf an der Börse. Das Ziel: Geld für die Staatskasse einzuspielen.

**1998:** Für umgerechnet 600 Millionen Euro geht die Tank & Rast an ein Konsortium aus Allianz Capital Partners, Lufthansa Service Holding und Apax-Fondsgesellschaft.

**2004:** Terra Capital Partners kauft Tank & Rast für 1,1 Milliarden Euro. Die Schulden überträgt sie auf die Gesellschaft.

**2007:** Mehr Geld fließt: RREEF, ein Fonds der Deutschen Bank, investiert. Er bekommt 50 Prozent für den Preis von 1,2 Milliarden Euro.

**2015:** Der bisher letzte Verkauf der

Gesellschaft Tank & Rast – diesmal für 3,5 Milliarden Euro. Allianz, Munich Re, Abu Dhabi Investment Authority, der kanadische Pensionsfond Omers und die Beijing Rheingau Investment Corporation, eine Tochterfirma des chinesischen Staatsfonds CIC, sind die neuen Kommanditisten.

**Niedriglohn und Führungskräfte**  
Bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kommt das Geld schon mal nicht an. Dem RND liegt eine Gehaltsliste von SSP Deutschland vor. Die ist nicht repräsentativ für jeden Pächter, bietet aber einen ersten Eindruck. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ohne Vorerfahrung verdienen 2214 Euro brutto im Monat, an der Kasse rund 60 Euro mehr. Führungskräfte mit Budgetverantwortung, die mehrere Standorte führen, erhalten 3372 Euro brutto – nur etwa 300 Euro mehr als ein durchschnittlicher Lkw-Fahrer.

„Ich frage immer: Warum tut ihr euch das an?“, erzählt Uwe Ledwig, Vorsitzender des Landesbezirks Ost der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten. Er hat schon Tarifverhandlungen für Angestellte an Rastanlagen geführt. Ein Problem für die Mitarbeitenden seien auch die Kosten, um überhaupt an ihren Arbeitsplatz zu kommen. „Mit öffentlichen Verkehrsmitteln kommen sie da kaum hin.“

Wer trotz schlechter Bezahlung und Schichtarbeit an der Raststätte schuftet, mache das, weil er für den Job brenne, glaubt Ledwig. „Man braucht da ein bestimmtes Raststät-

tengen.“ Das ist auch seine Erklärung dafür, dass die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit bei SSP Deutschland bei zehn Jahren liege.

Ist es dann das System, das sie dazu treibt, solche Löhne zu zahlen?

**Die Spur des Geldes**

Laut Jahresabschluss hat SSP Deutschland 2022/2023 rund 37,2 Millionen Euro Verlust gemacht. Das Geschäft mit den Raststätten läuft wohl derart schlecht, dass sich das Unternehmen ganz zurückziehen will. „Aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklungen in diesem Sektor wurde Ende September 2023 die Entscheidung getroffen, die Verträge mit der Autobahn-Tank-&-Rast-GmbH zu kündigen“, heißt es im SSP-Jahresabschluss. Der größte Franchisenehmer von Tank & Rast kündigt also die Verträge auf, über 12 Prozent aller Raststätten in Deutschland verlieren bis Ende 2026 ihren Pächter. Auf Anfrage teilt SSP allerdings nur mit: Die Aufgabe des Raststättengeschäfts habe „strategische Gründe“.

Die Wechsel der Franchisepartner seien bereits in vollem Gange, heißt es von Tank & Rast dazu. Mitarbeitende würden übernommen. Statt großer Firmen wie SSP oder der italienischen Autogrill, der einst mit einem deutschen Ableger auch Raststätten an den Autobahnen betrieb, sollen es wieder Mittelständler richten. Deren Zahl allerdings ist in den vergangenen Jahren ebenfalls stark zurückgegangen. Von 300 Pächtern im Jahr 2006 sind laut Angaben von Tank & Rast beim Franchiseverband noch 78 Partner übrig.

Die Zusammenarbeit mit Tank & Rast scheint nicht sonderlich reizvoll zu sein. Pachten und Franchisegebühren seien hoch, das hört man immer wieder in Gesprächen. Auf der Seite des deutschen Franchiseverbandes hat Tank & Rast selbst eine Gebühr von 12 Prozent zuzüglich einer Werbegebühr von 0,5 Prozent angegeben. Das sind Richtwerte. Verlässliche Zahlen gibt es nicht.

Auf Nachfrage teilt Tank & Rast mit, dass Franchiseentgelte variieren. Die orientieren sich „am individuellen Potenzial der Standorte“, also zum Beispiel am Verkehr entlang der Ausfahrt. Grundlegend unterscheidet sich das Modell auch von anderen Franchises: „Investitionen werden nahezu vollständig von Tank & Rast getragen.“ Die Summe aller Investitionen beläuft sich seit der Privatisierung auf mehr als 1,7 Milliarden Euro. Dadurch reduziert sich das unternehmerische Risiko für Pächter. „Dies berücksichtigen die Vertragspartner in ihren Vertragsgestaltungen.“

Wenn also Autofahrer, Mitarbeiter und so mancher Pächter ge-

schröpfen werden, fährt dann weniger Tank & Rast ordentliche Gewinne ein?

2022 hat die Autobahn Tank & Rast Gruppe GmbH & CO. KG laut Jahresabschluss rund 645 Millionen Euro Umsatz gemacht. Fast 160 Millionen Euro kommen aus Franchisegebühren und Pachten. Mehr Geld liegt im Sprit: Mehr als die Hälfte des Umsatzes ist auf das Geschäft mit Kraftstoffen zurückzuführen.

Einem ADAC-Check zufolge ist der Liter E10 oder Diesel direkt an der Autobahn im Schnitt 40 Cent teurer als an der ersten Tankstelle nach einer Autobahnausfahrt. Vier von fünf Fahrerinnen und Fahrgästen nehmen in der Regel deswegen einer ADAC-Umfrage zufolge mittlerweile lieber einen Umweg in Kauf und fahren ab, als sich an der Raststätte mit Sprit zu versorgen. „Bei den Preisunterschieden sind auch drei Kilometer Umweg sinnvoll“, sagt Gregor Kolbe von der Verbraucherzentrale.

Doch trotzdem machte Tank & Rast 2022 mehr als 300 Millionen Euro Verlust. Wesentlich sind dabei vor allem hohe Zinszahlungen an Gesellschafter. Die Schulden gegenüber verbundenen Unternehmen der Gesellschafter betragen rund 2,7 Milliarden Euro.

**Nur die Investoren verdienen**

Kunden zahlen für jeden Toilettengang und für überteuerteren Sprit. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden nur knapp über dem Mindestlohn bezahlt, einige Pächter und Franchisenehmer haben Probleme, wirtschaftlich zu bleiben – und Tank & Rast selbst schreibt ebenfalls Miese. Gibt es an der Autobahn nur Verlierer?

Offenbar nicht nur. Die Finanzinvestoren, darunter Fonds der Allianz oder der chinesische Staatsfonds CIC, scheinen zu profitieren. „Gerade gucken alle in die Röhre, außer den Aktionären der großen Anteileigner. Das ist keine Kapitalismuskritik, sondern die nackte Wahrheit“, urteilt der Soziologe Tim Engartner von der Universität zu Köln, der sich mit der Privatisierungsgeschichte von Tank & Rast auseinandersetzt. Und auch der von uns befragte Brancheninsider kritisiert: „Im Prinzip ist das System dafür da, die Eigentümer mit Rendite zu versorgen.“

Das Geschäft selbst wirkt allerdings offenbar kaum Gewinn ab für eine gute Rendite. Seitdem der bis dahin staatliche Betrieb im Jahr 1998 privatisiert wurde, ist das Unternehmen jedoch mehrfach verkauft und gekauft worden. Die Raststätten wurden bei jedem Weiterverkauf teurer. Gleichzeitig stiegen die Verbindlichkeiten. Haben also

manche Investoren für ihre Gewinne eine immer weitere Verschuldung von Tank & Rast in Kauf genommen? Einiges spricht nach Meinung von Fachleuten dafür.

Das bedeutet allerdings auch, dass dieses System auf diese Art nicht ewig funktionieren kann. Vieles deutet darauf hin, dass das Raststättengeschäft, so wie es in Deutschland organisiert ist, wirtschaftlich kaum nachhaltig zu betreiben ist. Und manche der großen Investoren von Tank & Rast haben in der Vergangenheit einen wirtschaftlich gesunden Betrieb sogar noch weiter erschwert.

**Soll der Staat eingreifen?**

„Die Privatisierung der Autobahn-Raststätten war ein großer Fehler“, meint deshalb Linken-Politiker Victor Perli. Er fordert, dass sie „als Teil der Daseinsvorsorge wieder in die öffentliche Hand“ kommen – zumindest langfristig. „Alle Verkehrs- und Wirtschaftsminister haben sich in den letzten Jahren weggeduckt, und die für den Verbraucherschutz zuständigen Behörden wollen oder sollen sich nicht mit Tank & Rast anlegen.“ Gleichzeitig fordert er, dass sich die Bundesregierung auch mit „den Mitteln des Kartellrechts“ gegen für die Bürger“ einsetze.

Bundesverkehrsminister Volker Wissing (FDP) hält von derartigen Vorschlägen offenbar wenig. Sein Ministerium teilt mit, dass es weder auf Produktauswahl noch Preisgestaltung Einfluss habe. Grundsätzlich aber hält Wissings Haus das System offenbar für tauglich. „Die Erwartungen, die mit der Privatisierung verbunden waren, insbesondere hinsichtlich der Verbesserung der Qualität des Waren- und Dienstleistungsangebotes für die Nutzer der Bundesautobahnen, haben sich erfüllt“, heißt es aus Berlin.

Anderer staatliche Stellen sehen das deutlich nüchtern. Die Politik habe 1998 Tatsachen geschaffen, die einen funktionierenden Wettbewerb sehr erschweren, heißt es etwa beim Bundeskartellamt. „Angesichts der Strukturen und Mechanismen, die wir auf dem Markt nach der Konzessionsvergabe vorgefunden haben, ist es daher auch nicht gerade einfach, Marktzufluchtmöglichkeiten zu eröffnen, um es einmal ganz vorsichtig zu formulieren“, erklärt Präsident Andreas Mundt.

Die drei Trucker in Fuchsberg Süd lösen das Problem auf ihre Weise. Der Ältere deutet auf eine Klappe neben der Beifahrertür der Zugmaschine und öffnet sie. Dahinter versteckt sich: eine Mikrowelle. Die Fertiggerichte dafür kaufen er im Supermarkt. Ist deutlich günstiger als an der Raststätte. Und schmeckt nicht mal unbedingt schlechter.



Rausfahren und an der Raststätte tanken? Angesichts von im Schnitt 40 Cent höheren Preisen pro Liter ziehen es vier von fünf Reisenden vor, kurz vor der Autobahn abzufahren und sich dort Sprit zu holen. Foto: IMAGO/PAPSCHE

Foto: IMAGO/PAPSCHE

Daniel Ziblatt betrachtet in seinem Bestseller „Wie Demokratien sterben“ die Krise des Liberalismus. Der Harvard-Professor warnt im Interview: Während einer weiteren Amtszeit für Donald Trump könnte das politische System der USA ernsthaft Schaden nehmen. Denn auch seine republikanische Partei wende sich gegen die Demokratie.

**Professor Ziblatt, als wir das letzte Mal sprachen, lief das Präsidentschaftsrennen zwischen Donald Trump und Joe Biden. Seitdem wurde auf Trump geschossen, Biden als Kandidat durch seine Vizepräsidentin Kamala Harris abgelöst, die erst einen Hype und einen Umfragevorsprung erlebte – bis nun, direkt vor Wahl, alles wieder ist wie vor der ganzen Aufregung: Die Chance, dass Trump erneut Präsident wird, steht bei 50 zu 50. Wie konnte es dazu kommen?**

Die Antwort besteht aus zwei Teilen: Zunächst gelang es Trump, die Republikanische Partei wieder hinter sich zu bringen. Nach dem Putschversuch vom 6. Januar, den er mit angezettelt hatte, wollten ihn auch viele republikanische Senatoren fallen lassen. In Umfragen unterstützte ihn nur noch der harte Kern seiner Fans. Doch schon die Aufklärung seiner Angriffe auf das Wahlergebnis von 2020 blockierten die Republikaner im Kongress. Anders als etwa bei der Aufarbeitung des Machtmisbrauchs von Richard Nixon sind ihnen Partei und Macht heute wichtiger als Rechtsstaat und demokratische Institutionen.

**Der zweite Teil der Antwort betrifft die Wähler: Trump hat als erster Präsident der modernen US-Geschichte seine Niederlage nicht anerkannt, diskreditiert das Wahlsystem – und zeigte im Wahlkampf offen autoritäre und rassistische Züge. Er soll sogar offen Adolf Hitler gelobt haben. Warum wollen ihn trotzdem so viele Amerikaner wählen?**

Die Trump-Wähler informieren sich aus eigenen Quellen, viele Informationen erreichen sie gar nicht. So konnte Trump viele überzeugen, dass die Wahl 2020 gefälscht war, obwohl das Gerichtsvielfach überprüft und widerlegt haben. Im Wahlkampfendspur hat er dann vor allem darauf gesetzt, seine Basis zu mobilisieren, die seine scharfe Anti-Migrations- und „Strongman“-Rhetorik attraktiv findet. Teile davon erreichen aber auch Wähler der Mitte, die Trump als Person zwar nicht mögen, aber dann trotzdem republikanisch wählen.

**Woran liegt das?** Vor allem der aktuellen kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung: Inflation, Globalisierung, wachsende Ungleichheit, Angst vor Migration und einer zu schnellen Veränderung des Landes. Solche Phänomene gibt es ja im gesamten Westen, ich betrachte zum Beispiel auch die AfD als ähnliche Bewegung. Der Unterschied: Bei uns gibt es keine breiten politischen und gesellschaftlichen Koalitionen gegen diese Angriffe auf die Demokratie.

**Sie befürchten, dass sich die Krise der US-Demokratie verschärft, wenn Trump gewinnt. Aber zeigte nicht seine erste Amtszeit, dass die USA vier Jahre Trump überleben können? Trump hat schon in der ersten Amtszeit viel Schaden an den demokratischen Institutionen ange-**

richtet – und sich danach weiter radikalisiert. Mir fallen kaum westliche Demokratien nach dem Zweiten Weltkrieg ein, wo entscheidende Kandidaten so offen autoritär aufgetreten sind: Trump spricht vom „inneren Feind“, gegen den er vorgehen will, er will politische Gegner und kritische Medien strafrechtlich verfolgen und Demonstrationen von der Armee niederschlagen lassen. Er kündigt Mass deportationen an, darunter auch von Menschen, die legal hier sind. Und das sind nur die Dinge, die er offen angekündigt hat.

**Und wenn Trump nur ein Narzis ist, der große Sprüche klopft – aber gar nicht in der Lage, daraus Regierungspolitik zu machen?**

Seine erste Amtszeit scheint diese These zu stützen. Er war ziemlich unbegabt darin, seine fixen Ideen umzusetzen – auch, weil sein Stab ihn davon abbringen konnte. Nur würde es dieses Mal die klassischen Beamten und traditionellen Republikaner im Weißen Haus, die das Schlimmste verhindern, kaum noch geben. Der Stab, der Trump jetzt umgeben soll, besteht aus Jasagern und Ideologen mit einer radikal rechten Agenda. Und die sind sehr wohl fähig, daraus Gesetze zu schreiben.

**Die Demokratische Partei warnt oft vor dem national-autoritären „Project 2025“. Trump bestreitet aber, das umsetzen zu wollen.**

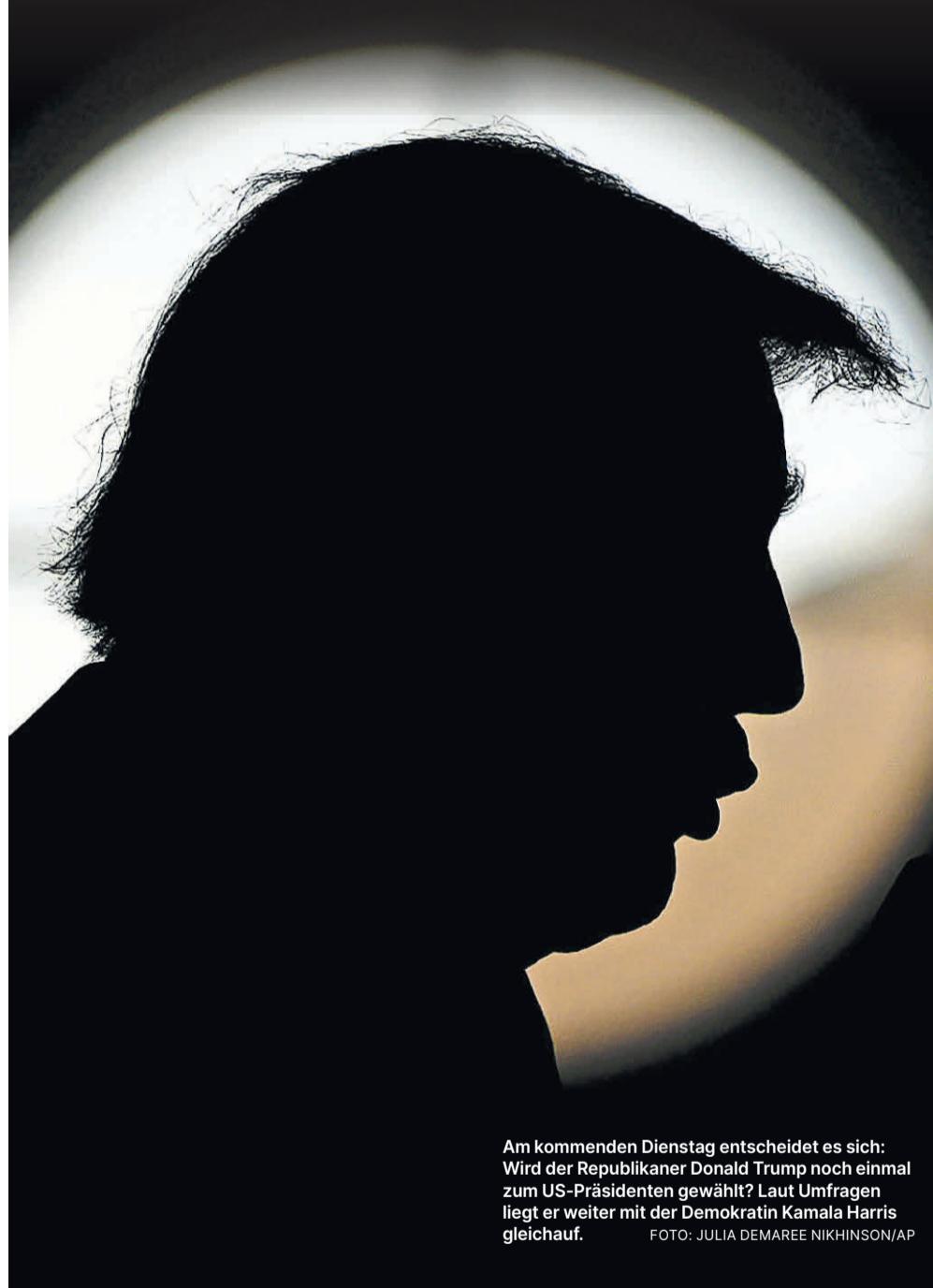
Das tut er erst, seit sich zeigt, dass die Ideen selbst für viele Konservative zu radikal sind. Es ist aber klar, dass die Autoren der extrem rechten Denkfabrik „American Enterprise Institute“ große Trump-Unterstützer sind und er enge Verbindungen zu ihnen pflegt. Mehr als 100 Ex-Mitarbeiter seiner früheren Regierung schrieben daran mit, darunter einige seiner engsten Berater. In früheren Interviews hat er auch gesagt, dass er die meisten der Pläne unterstützt. Und neben Massenabschiebungen und dem Ende für Klima- und Umweltschutz ist das eben auch eine drastische Zent-



**Der Stab, der Trump jetzt umgeben soll, besteht aus Jasagern und Ideologen mit einer radikal rechten Agenda.**

**Daniel Ziblatt,**  
Politikwissenschaftler

# WÄREN VIER NEUE JAHRE TRUMP SO SCHLIMM?



Am kommenden Dienstag entscheidet es sich: Wird der Republikaner Donald Trump noch einmal zum US-Präsidenten gewählt? Laut Umfragen liegt er weiter mit der Demokratin Kamala Harris gleichauf.  
Foto: JULIA DEMAREE NIKHINSON/AP



Wahlkampfauftritt des früheren Präsidenten in Pennsylvania am Dienstag: „Die Trump-Wähler informieren sich aus eigenen Quellen, viele Informationen erreichen sie gar nicht“, sagt Daniel Ziblatt.

FOTO: MATT ROURKE/AP

ralisierung der Regierung und der Austausch Tausender Beamter, damit der Präsident Zugriff auf alle Bundesbehörden bekommt, inklusive Justizministerium und FBI.

**Sie sagen, die Trump-Republikaner halten sich nicht mehr an demokratische Spielregeln, um ihre Macht zu sichern. In Ihrem neuen Buch „Tyrannie der Minderheit“ beschreiben Sie aber auch, dass die Partei das seit Jahrzehnten tut. So erschwert sie die Stimmabgabe für bestimmte Wählergruppen oder schneidet Wählerbezirke zu ihren Gunsten zu. Es kann also nicht allein an der Figur Trump liegen.**

Er hat eine wichtige Rolle bei der Radikalisierung der Partei gespielt, aber es gab die Tendenz schon vorher. Die Ursache ist, dass sich die US-Gesellschaft seit den 1960ern stark geändert hat, viel vielfältiger geworden ist. Noch in den 70ern waren rund 80 Prozent der Bevölkerung weiß und christlich. Heute

sind das noch ungefähr 47 Prozent. Gleichzeitig haben sich die Republikaner nicht geändert, weil sie erfolgreich damit waren, konservative, christliche weiße Wähler zu vertreten. In den 80ern konnte man damit auch noch Mehrheiten gewinnen. Jetzt nicht mehr. Deshalb wandet sich die Partei nun gegen die Demokratie selbst.

**Der Trumpismus wird also auch nach Donald Trump weiterleben?**

Es werden sich ganz sicher neue Köpfe für diesen Kurs finden. Die entscheidende Frage ist aber, ob die Partei so weitermachen kann. Das Geniale an der Demokratie ist ja eigentlich, dass sie Selbstkorrekturen von Parteien auslöst: Verliert eine Partei immer wieder, muss sie irgendwann wie eine Firma, die Kunden verliert, neue Programme und neue Personen finden. So wie die Demokraten in den 1980er-Jahren, nach zwölf Jahren Ronald Reagan und George Bush senior: Sie

## „Tyrannie der Minderheit“

**Daniel Ziblatt** ist seit seinem Weltbestseller „Wie Demokratien sterben“ von 2018, den er mit seinem Kollegen Stephen Levitzky verfasst hat, einer der international bekanntesten Politikwissenschaftler. Der 52-Jährige lehrt und forscht er an der Harvard University in Cambridge, Massachusetts, und war zuvor auch schon in Berlin und an vielen weiteren westeuropäischen Universitäten. In seinem ersten Bestseller hatte er analysiert, wie es historisch zu Erosion und Abbau von Demokratien kam und daraus eine Warnung für den Westen abgeleitet – und konnnte sich nicht zuletzt durch Donald Trumps Versuch, seine Wahlniederlage von 2020 zu drehen, und den Putschversuch vom 6. Januar 2021 bestätigt fühlen. Ziblatts neues Werk, wieder mit Co-Autor Levitzky, erklärt, wie die USA zu einer „Tyrannie der Minderheit“ wurden und, so der Untertitel, „Warum die amerikanische Demokratie am Abgrund steht“.

haben sich als „New Democrats“ mit Bill Clinton als Kandidaten und einem anderen Programm neu erfund. So würde es bei den Republikanern auch passieren, wenn sie erkennen, dass sie dauerhaft keine bundesweite Mehrheit mehr schaffen.

Warum kommt es nicht dazu? Immerhin haben sie nach Obamas zweitem Wahlsieg kurz darüber debattiert, vielfältiger werden zu müssen und neue Wählergruppen wie die Latinos anzusprechen. Damals haben sich andere Kräfte in der Partei durchgesetzt – sodass sie bis heute auf allem auf die wütenden Weißen und deren Existenzängste angesichts des Wandels setzen. Weil die aber gesellschaftlich eine Minderheit sind, müssen sie sie besonders emotionalisieren, damit genügen zur Wahl gehen. Vor allem aber fehlt der Partei der Anreiz zur Selbtkorrektur, weil unser Wahlsystem es ihr ermöglicht, auch ohne bundesweite Mehrheit zu regieren.

Wie Sie in Ihrem Buch beschreiben, meinen Sie damit vor allem das Wahleute-Gremium und die Besetzung des Senats, wo kleinere Staaten überrepräsentiert sind. Sie plädieren für einen Umbau der Verfassung. Nicht sehr realistisch, oder? Aber nötig. Die indirekte Präsidentschaftswahl durch das „Electoral College“, wo 538 Wahleute auf Basis der Wahlsieger in den Bundesstaaten abstimmen, bevorzugt die kleinen Bundesstaaten und ländliche Gebiete, wo eher die Republikaner gewinnen. So können zwei Mal Verlierer der allgemeinen Wahl Präsident werden: 2000 George W. Bush und 2016 Donald Trump. Falls das Trump mit einer Wiederwahl ein drittes Mal gelingt, wird auch die Debatte über die Abschaffung der Wahleute wieder geführt werden.

Warum sollten die Republikaner das aber nicht blockieren? Ich bin nicht naiv. Es ist klar, dass sich beide Parteien Vorteile davon versprechen müssten. Aber wenn die Republikanern in ein paar Jahren zum Beispiel ihre Hochburg Texas verlieren – der Trend geht in diese Richtung – fehlen ihnen auf einem Schlag 38 Wahleute. Dann halten sie es vielleicht für leichter, eine bundesweite Mehrheit zu schaffen und sind bereit für eine Abschaffung der Wahleute. Interview: Steven Geyer

Herr Steele, Sie beschreiben in Ihrem Buch, wie Russland versucht hat, die US-Präsidentenwahlen nicht nur 2016, sondern auch 2020 zu beeinflussen. Wie stark hat sich Russland in diesem Jahr in die US-Wahlen eingemischt?

Die russischen Motive sind meiner Meinung nach weitgehend gleich geblieben: Dass Donald Trump zum Präsidenten gewählt wird, dass die Republikaner die Mehrheit im Kongress bekommen, dass das Land gespalten und kein verlässlicher Verbündeter für die Ukraine oder die baltischen Staaten ist. Aber die Methoden und Techniken haben sich im Laufe der Zeit weiterentwickelt. Diese Wahl in Amerika ist für Putin wichtiger als alle vorherigen, weil er weiß, dass die amerikanische Unterstützung für das Überleben und die Existenz der Ukraine entscheidend ist. Ich glaube, dass Vizepräsidentin Harris die derzeitige Politik der starken Unterstützung für Kiew und Selensky fortsetzen würde, wenn sie gewählt würde. Es steht also viel auf dem Spiel. Aber die Techniken der russischen Einflussnahme sind subtiler geworden und leichter zu leugnen. Uns wurde in diesem Jahr von zwei Dingen berichtet, die auf der russischen Agenda stehen. Das eine ist, den Ölpreis und die Inflation in den USA hoch zu halten, das ist eines der großen Wahlkampfthemen. Das zweite ist, Unruhe und Unzufriedenheit an der Südgrenze zu Mexiko zu schüren. Die Präsenz russischer Geheimdienste in Mexiko hat seit 2016 enorm zugenommen. Russische Agenten, die von dort aus operieren, nutzen möglicherweise die Drogenkartelle, um ihre Aktivitäten leugnen zu können.

Im kommenden Jahr wird in Deutschland der Bundestag neu gewählt. Mit welchen Formen russischer Einflussnahme müssen wir hier rechnen? Ich glaube, es ist noch zu früh, um zu sagen, wie genau sich Russland in Deutschland eimischen wird. Wahrscheinlich haben sie ihr Team dafür noch nicht zusammengestellt, weil sie gerade mit den Wahlen in Großbritannien und Frankreich beschäftigt waren, die sie überrascht haben. Aber es ist klar, dass es eine russische Einmischung geben wird. Deutschland ist ein wichtiges und mächtiges Land – gerade in Bezug auf die Ukraine. Und Deutschland würde noch wichtiger, wenn die Republikaner in den USA gewinnen und das Land isolationistischer wird. Wir haben im letzten Jahr Informationen erhalten, dass der Kreml und der russische Geheimdienst in der Vergangenheit gleichermaßen daran interessiert waren, links- und rechtsextreme Parteien in Demokratien zu fördern, sich in Zukunft aber mehr auf rechtsextreme Parteien konzentrierten wollen, weil sie dort mehr Einfluss und bessere Wahlchancen haben. Ich denke daher, dass die AfD im Zentrum der russischen Bemühungen stehen wird, sich in Deutschland einzumischen.

Wie weit Russland insbesondere in den USA 2016 gegangen ist, um die Wahlen zu beeinflussen, ist allgemein bekannt. Doch wie erfolgreich dies tatsächlich war, scheint bis heute unklar. Wie groß ist der Einfluss von Desinformationskampagnen und Beeinflussungsoperationen auf das Denken und Wahlverhalten der Menschen tatsächlich?

Ich würde den Einfluss nicht unterschätzen. Schauen Sie sich an, wie knapp die US-Wahlen 2016 waren, vor allem in den „Swing States“ Pennsylvania, Michigan und Wisconsin, wo weniger als ein Prozent den Unterschied gemacht hat. Es ist schwer, das wissenschaftlich zu beweisen, aber ich denke, es ist eine vernünftige Annahme, dass der russische Einfluss ausgereicht hat, um diese drei Staaten zugunsten von Donald Trump zu drehen und ihm die Präsidentschaft zu sichern. Ob das in diesem Jahr wieder der Fall sein wird, wissen wir nicht. Aber es scheint wieder sehr knapp zu werden.

**Das Zwei-Parteien-System der USA mit sehr knappen Wahlausgängen in den letzten Jahren stellt in dieser Hinsicht eine Besonderheit dar. In anderen Ländern scheint eine direkte Einflussnahme auf den Wahlausgang weniger wahrscheinlich. Was ist dort das Ziel russischer Einflussnahme? Für Putin ist die Welt ein Nullsummenspiel. Was Russland nutzt, scha-**

det dem Westen und umgekehrt. Das Ziel ist also ganz klar: Er will, dass Leute mit extremen und spaltenreichen Ansichten gewählt werden, dass Russlands Einfluss wächst, dass Allianzen geschwächt und Spaltungen zwischen westlichen Verbündeten geschaffen werden. Russland ist kein starkes Land. Russlands Fähigkeiten haben nie seinen Absichten entsprochen – und das ist gut für uns alle. Auf der anderen Seite sind wir uns unserer eigenen Stärken – seien sie wirtschaftlicher, technologischer oder ideologischer Natur – nicht wirklich bewusst. Wir zögern, diese Stärken zu nutzen. Ich glaube, dass wir in Zukunft mehr Bereitschaft dazu zeigen müssen.

**Was würde eine weitere Präsidentschaft Donald Trumps bedeuten?**

Das ist schwer zu sagen. Aber ich denke, wir können uns sicher sein:

Als ehemaliger Offizier des britischen Geheimdienstes MI6 ist Christopher Steele ein Experte für Russland – und dessen Verhältnis zu Donald Trump. Im Interview spricht der Buchautor über Wahlbeeinflussungen aus Moskau und Gefahren für Europa, falls Trump am 5. November die US-Wahl gewinnt.

### Ehemaliger Geheimdienstmann und für Putin ein Staatsfeind

**Mehr als 20 Jahre** hat Christopher Steele unter anderem als Russland-Experte für den britischen Geheimdienst MI6 gearbeitet, hat vor und nach dem Zerfall der Sowjetunion mehrere Jahre in Moskau gelebt und spioniert. Im Jahr 2009 machte er sich mit seinem Geheimdienstkollegen Christopher Burrows selbstständig und gründete das private Nachrichten-

dienstunternehmen Orbis Business Intelligence in London.

**Der breiten Öffentlichkeit** wurden Steele und sein Unternehmen erst acht Jahre später bekannt: Sie hatten vor der US-Präsidentenwahl 2016 ein Dossier über Donald Trumps Verbindungen nach Russland erstellt und darin auch festgehalten, dass russische Geheimdienste angeblich kom-

promittierendes Material über Trump besitzen. Nachdem das Dossier ungeplant an die Öffentlichkeit gelangte, geriet Steeles Welt aus den Fugen: Er war nun ein Promi – und sowohl für Wladimir Putin als auch für den frisch gewählten Trump ein „Staatsfeind“. In seinem jetzt erschienenen

Buch „Ungefiltert“ schildert Steele seine Zeit als Geheimdienstoffizier, die Arbeit am Trump-Dossier und die Gefahr, die Putins Russland für die westlichen Demokratien darstellt.

**Sein aktuelles Buch** heißt „Ungefiltert – Trump, Russland und der globale Kampf um die Demokratie“ (C.H. Beck Verlag, 336 Seiten).

Auch ein ehemaliger Agent: Russlands Präsident Wladimir Putin kürzlich beim Brics-Gipfel in seinem Land. „Die Techniken der russischen Einflussnahme sind subtiler geworden“, sagt Christopher Steele. FOTOL: IMAGO/KRISTINA KORMILITSYNA/BRICS-RUSS

Die gemäßigten Teile der Republikanischen Partei – die sogenannten „Erwachsenen im Raum“ –, die in der letzten Trump-Administration wichtige Rollen gespielt haben, werden diese Chance nicht noch einmal bekommen. Stattdessen werden viele von Trumps extremen Anhängern wichtige Positionen in der Regierung und im Geheimdienstapparat einnehmen. Das ist eine beunruhigende Perspektive: Es wird sehr schwierig sein, die diplomatische, nachrichtendienstliche und politische Zusammenarbeit mit den USA auf dem bisherigen Niveau fortzusetzen.

**Welche Optionen hätten dann die Verbündeten der USA? Unsere Nachrichtendienste sind eng miteinander vernetzt und auf den Austausch von Informationen angewiesen. Könnte man diese Verbindungen einfach kappen?**

Ich glaube nicht, dass es darum geht, Verbindungen zu kappen. Aber wir müssten viel vorsichtiger sein, was den Austausch von Informationen angeht. Ich kenne viele Leute, die noch im Geheimdienstapparat arbeiten und deshalb im Gegensatz zu mir nicht öffentlich darüber sprechen dürfen. Aber sie sind sich der Problematik sehr bewusst. Und je weiter man in Europa nach Osten schaut, desto größer wird die Sorge in den Regierungen und Geheimdiensten. Die Vorstellung, dass ihre zukünftige Freiheit und Souveränität durch einen Deal zwischen Trump und Putin oder Xi Jinping zerstört werden könnte, ist ziemlich beängstigend. Aber ich glaube, dass Europa das Potenzial hat, enger zusammenzuarbeiten und seine Verteidigungspolitik zu koordinieren. Es gibt auch die Möglichkeit, andere Verbündete in der Welt einzubeziehen, zum Beispiel Japan, Südkorea oder Australien. Aber ein solcher Wandel braucht Zeit, das ist das Problem.

**Was würde eine zweite Trump-Präsidentschaft für die Ukraine bedeuten?**

Alles deutet darauf hin, dass sie für die Ukraine und die Ukrainer katastrophal wäre. Die US-Hilfe würde mit ziemlicher Sicherheit eingestellt. Das wäre Anfang des Jahres auch unter der demokratischen US-Regierung fast passiert. Putin könnte diesen Krieg bisher nicht gewinnen und ist sichtlich bemüht, seinem eigenen Volk einen Sieg präsentieren zu können. Eine Trump-Präsidentschaft würde Putin ermutigen.

**Sie haben in Ihrem Dossier 2016 nahegelegt, dass der Kreml kompromittierendes Material über Donald Trump besitzt und damit Einfluss auf ihn nehmen könnte. Sehen Sie diese Gefahr immer noch?**

Ich halte das für durchaus wahrscheinlich. Dan Coats, Trumps ehemaliger Geheimdienstdirektor und früherer republikanischer Senator, hat dem Journalisten Bob Woodward für dessen jüngstes Buch gesagt, er vermutet, dass Putin Trump erpresst haben könnte. Ich denke, das spricht für sich. Wir werden es nie mit Sicherheit wissen, es sei denn, die Akten des FSB werden geöffnet. Das ist nicht unvorstellbar, wenn man an die Stasi-Akten in Deutschland denkt. Aber dazu müsste das Putin-Regime zusammenbrechen und weggefegt werden. Das ist möglich, aber im Moment nicht wahrscheinlich.

**Deutsche, europäische und britische Nachrichtendienste haben in den letzten Wochen verstärkt vor Sabotage- und Brandanschlägen im Auftrag russischer Geheimdienste gewarnt. Solche Anschläge bringen uns einem echten „kinetischen Krieg“ zumindest einen Schritt näher. Muss sich Europa Sorgen machen, dass Putin seinen Krieg über die Ukraine hinaus ausweitet und ein EU- und Nato-Mitglied angreift?**

Ja, wir sollten uns Sorgen machen – vor allem, wenn Donald Trump gewählt wird. Aber wir sollten auch bedenken, dass Russland durch diesen Krieg stark geschwächt wurde, zumindest wirtschaftlich und militärisch. Und ich vermute, dass Russland zumindest eine Atempause braucht, um sich neu zu formieren, aufzurüsten und vorzubereiten. Deshalb glaube ich, dass es keine unmittelbare Bedrohung für Länder wie Polen oder die baltischen Staaten geben wird. Aber in fünf Jahren könnte es so weit sein.

Interview: Felix Huesmann



Für Putin ist die Welt ein Nullsummenspiel. Was Russland nützt, schadet dem Westen und umgekehrt.

Christopher Steele, Politikexperte und Autor

Von Miriam Keilbach

**D**iese Frau beweist, dass Frau weder den Vornamen wechseln noch Hormone schlucken, geschweige denn sich die Brüste abnehmen lassen muss, um ein ganzer Kerl zu sein.“ So beschreibt das Magazin „Emma“ die FDP-Politikerin Marie-Agnes Strack-Zimmermann und kürt sie mit dem Schmähpreis „Sexist Man Alive“. Das sorgt für jede Menge Kritik.

„Die Entwertung intellektueller und lesbischer Frauen fand oft dadurch statt, ihre Weiblichkeit infrage zu stellen und sie als Mann zu bezeichnen“, schreibt etwa die Autorin Anne Rabe auf X. „Dass die „Emma“ nun dieses homophobe und frauenfeindliche Motiv nutzt, delegitimiert diese Zeitung als Sprecherin für Frauen endgültig.“ WDR-Moderatorin Bettina Böttiger schrieb: „Freier Fall in Richtung Sexismus. Emma gegen Frauen. Schade. Fing anders an. Damals. Lange her.“ Die Politikwissenschaftlerin Sabine Fischer fragt, wie tief „Emma“ noch sinken wolle. Die Auszeichnung sei „unglaublicher, frauenhassender Schwachsinn“.

#### Kerlicher als ein John Wayne“

Doch von Beginn an: Angelehnt an die jährliche „Sexiest Man Alive“-Wahl sucht „Emma“ seit 2019 den „sexistischsten lebenden Mann“, so die wörtliche Übersetzung. In der Vergangenheit wurden Papst Franziskus, Finanzminister Christian Lindner, Rapper Kollegah, Kolumnist Sascha Lobo und TV-Moderator Jan Böhmermann ausgezeichnet. Statt einen sexistischen Mann zu wählen – wovon es durchaus noch genügend gibt –, erklärte die „Emma“ eine Frau zum Mann. Immerhin trage Strack-Zimmermann Hosen und kurze Haare und komme „kerlicher als ein John Wayne“ daher.

Die Begründung ist eine Aneinanderreihe von Beleidigungen und Abwertungen, die weniger mit Strack-Zimmermanns politischer Agenda zu tun haben als mit ihr als Person. Die 66-Jährige sei eine „Maulheldin“, ein „heroischer Hauden“ und ein „Horrorclown“, der Roderich Kiesewetter und Anton Hofreiter „wie zwei verkleimte Schützenfest-Brüder“ aussehen lasse. Gezeigt werden zwei Bilder: Strack-Zimmermann in militärischer Kleidung in einem Hubrauber, daneben eine Szene von Tom Cruise als Kampfpilot im Film „Top Gun“. Nur sexistische Äußerungen als Begründung, die finden sich nicht in dem Text.

Dass es Menschen gibt, die so denken, die Frauen auf ihr Äußeres reduzieren und Rückschlüsse aus Verhalten, Kleidung und Frisur ableiten, ist nicht neu. Neu und zumindest fragwürdig ist allerdings, dass es von einer Zeitschrift kommt, die sich einst dafür einsetzte, dass Frauen aus Geschlechterrollen ausbrechen dürfen, dass sie sich kleiden und geben und reden dürfen, wie sie wollen, ohne dafür verurteilt zu werden. 2020 schrieb Alice Schwarzer auf ihrer eigenen Web-



Krawallig: Das Titelbild der „Emma“ mit der ehemaligen Verteidigungsministerin irritiert. FOTO: EMMA/IMAGO/INGIMAGE



Seite an Seite: Sahra Wagenknecht (links) und Alice Schwarzer im Februar 2023 bei ihrer Kundgebung „Aufstand für den Frieden“. FOTO: IMAGO/FRIEDRICH

„Hat die krawallige Düsseldorferin jemals etwas für die Opfer des Krieges getan? Hat sie sich je für die vergewaltigten Frauen engagiert, die sie so gern als „Argument“ für Waffenlieferungen hervorzieht? Hat sie überhaupt die leiseste Ahnung davon, wie lange die Waffe Vergewaltigung weltweit schon im Einsatz ist? Nein“, heißt es in dem Artikel.

Und hier wird es interessant. Die Auszeichnung scheint nämlich vor allem auf einem privaten Disput zwischen „Emma“-Chefredakteurin Alice Schwarzer und Strack-Zimmermann zu basieren. Wäre die Bezeichnung nicht sexistisch, könnten man von einem Zickenkrieg sprechen. Seit dem Überfall Russlands auf die Ukraine haben die beiden mehr oder weniger öffentlich Stunk miteinander. Alice Schwarzer (81) wandelt seit Längerem auf dem, was die Mehrheit wohl Irrwege nennen würde. Sie bandelt mit Sahra Wagenknecht an, hofft Wladimir Putin und sieht sich als Teil der sogenannten Friedensbewegung, der zufolge die Ukraine sich bitte nicht wehren soll und Russland einfach geben soll, was es will. Zack, Frieden wiederhergestellt.

Schon 2022, nachdem Schwarzer einen offenen Brief an Kanzler Olaf Scholz organisiert hatte, trafen die Publizistin und die Politikerin bei einem „Spiegel“-Interview aufeinander. Sie warfen sich gegenseitig vor, die Frauen in der Ukraine zu opfern. Strack-Zimmermann argumentierte mit den systematischen Vergewaltigungen ukrainischer Frauen durch russische Soldaten für mehr Waffenlieferungen. Schwarzer hingegen sagte, Waffenlieferungen würden einen Krieg, den die Ukraine nicht gewinnen könne, nur unnötig verlängern – und damit auch das Leid der Frauen. Schwarzer plädierte für Deeskalation und für Gespräche mit Putin, Strack-Zimmermann pochte auf das Recht der Ukraine, sich selbst zu verteidigen.

**„Das letzte Aufbäumen“**  
Vielleicht kommt der Streit den beiden Frauen aber gar nicht so ungelegen. Von Alice Schwarzers feministischem Erbe ist nicht mehr viel übrig, stattdessen fällt sie mit Polemik und Populismus auf und polarisiert beispielweise durch abwertende Aussagen trans Personen gegenüber. Und Strack-Zimmermann ist mit dem Umzug nach Brüssel unsichtbar geworden. Beide Frauen hatten einst große Ambitionen und haben noch immer das Gefühl und das Bedürfnis, die Welt verändern zu können. Aus dem medialen Off geht das allerdings nicht. Und so profitieren beide auch von dem Zwist, denn ihre Namen sind auf einmal wieder allgegenwärtig.

Strack-Zimmermann legt jetzt nach und will den Preis annehmen. Auf X kommentierte sie: „Dass sich ein ewiggetriggertes Blatt wie „Emma“ so an mir arbeitet, zeigt, dass ich auf dem politisch richtigen Weg bin. Beweist die Auszeichnung doch auch den tiefen intellektuellen Abstieg von Alice Schwarzer.“ Mit Verweis auf die inzwischen sehr niedrigen Verkaufszahlen des alle zwei Monate erscheinenden Magazins schreibt sie weiter: „Ich gönne „Emma“ die Aufmerksamkeit. Das letzte Aufbäumen muss gestattet sein.“

# WER IST HIER SEXISTISCH?

Die feministische Zeitschrift „Emma“ hat die Politikerin Marie-Agnes Strack-Zimmermann zum „Sexist Man Alive“ gewählt. Nicht nur, dass der FDP-Frau damit Sexismus nachgesagt wird – vor allem, dass sie auf dem Titel des Magazins als Mann bezeichnet wird, wirkt mehr als ungewöhnlich.

site noch, wie nervig es sei, als „Mannweib“ abgestempelt zu werden, weil sie keine Konflikte scheue und nicht permanent lächle.

#### Wahrer Hintergrund: Ukraine

Ein Argument, das die nicht genannte Autorin der „Emma“ anbringt, offenbart allerdings den wahren Hintergrund der Entgleisungen: Strack-Zimmermann bekommt den Schmähpreis auch und vor allem deshalb, weil sie sich für Waffenlieferungen an die Ukraine einsetzt und als EU-Abgeordnete der Rüstungsindustrie nahestehst.

#### Frauen in einer Männerdomäne

So unterschiedlich die beiden in ihrer Ansicht sein mögen, so gemein sind ihnen doch der Weg und der Stand in dieser Gesellschaft,

in einem Deutschland, in dem Macht noch immer vornehmlich männlich ist, in dem Frauen abgewertet werden, wenn sie unbedeckt sind, wenn sie mehr Mitspracherecht wollen.

Beide sind Frauen, die streitbar sind und viel aushalten können, auch Kommentare unterhalb der Gürtellinie. Frauen, die, wie es heißt, Biss haben.

Doch irgendwann war es dann doch zu viel des Guten, irgendwann spielte die inhaltliche Distanz die größere Rolle als die Geschlechterdifferenz. Strack-Zimmermann legt jetzt nach und will den Preis annehmen. Auf X kommentierte sie: „Dass sich ein ewiggetriggertes Blatt wie „Emma“ so an mir arbeitet, zeigt, dass ich auf dem politisch richtigen Weg bin. Beweist die Auszeichnung doch auch den tiefen intellektuellen Abstieg von Alice Schwarzer.“ Mit Verweis auf die inzwischen sehr niedrigen Verkaufszahlen des alle zwei Monate erscheinenden Magazins schreibt sie weiter: „Ich gönne „Emma“ die Aufmerksamkeit. Das letzte Aufbäumen muss gestattet sein.“

## HAUPTSTADTRADAR

# DIE AMPEL SPIELT VERRÜCKT

Von Eva Quadbeck

Nur ungern beheligt ich Sie Woche für Woche mit der Ampelregierung. Aber so, wie sich die Lage im Spannungsfeld zwischen Kanzleramt, Finanzministerium und Wirtschaftsministerium im Augenblick darstellt, habe ich dazu gar nicht mehr allzu oft Gelegenheit. Es gibt nichts Inhaltliches mehr, was dieses Bündnis noch zusammenhält. Und wenn man mit den Beteiligten spricht, herrscht Endzeitstimmung. Gallig wird noch gewitzelt, eventuell könnte die US-Wahl mit einem Sieger Donald Trump die Lage für Deutschland und Europa so verschärfen, dass die Ampel aus Not zusammenbleibt.

In einem privaten sich anbahrenden Scheidungsdrama würde man sagen: „Sie bleiben wegen der Kinder zusammen.“

Eigentlich ist die Not schon groß genug, dass die drei führenden Ampelmänner ihr Ego und ihre Parteipolitik in den Hintergrund schieben sollten, um gemeinsam die Wirtschaft wieder flottzumachen. Einen größeren Gongschlag zum Aufwachen gibt es nicht mehr:

Ausgerechnet der wichtigste Arbeitgeber der deutschen Autoindustrie, der Volkswagen-Konzern, droht mit Werksschließungen und Massenentlassungen. Wenn in einer solchen Woche der Kanzler Vertreter der Industrie und der Finanzminister den Mittelstand einlädt, während der öffentliche Terminkalender des Wirtschaftsministers nix her-

gibt, dann ist das der Offenbarungsei einer Regierung.

Und die Ampel spielt weiter verrückt: Auch zur Fortsetzung des Industriegipfels am 15. November sind Finanzminister Christian Lindner und Wirtschaftsminister Robert Habeck nicht eingeladen. Das Datum ist wohlgeählt – einen Tag nach der Bereinigungssitzung zum Bundeshaushalt 2025. Im besten Fall sollte Scholz seine möglichen Hilfen für die Industrie im Haushalt für das kommende Jahr verankern. Mit der Strategie, seine

beiden wichtigsten Kabinettsmitglieder von seinen Vorhaben fernzuhalten, als gehörten sie gar nicht zur Regierung, wird er auch keine Unterstützung bekommen können.

Da hilft auch keine Richtlinienkompetenz. Übrigens setzt die FDP ihre Solo-Gipfel-Strategie ebenfalls fort. Schon am Montag sollen die Gespräche mit dem Mittelstand weitergehen – freilich haben die Liberalen noch weniger Handhabe, irgendetwas alleine zu beschließen und umzusetzen.

Wenn Sie hier und anderswo in den vergangenen drei Jahren von den vielen Krisen, Unstimmigkeiten, Richtlinienkompetenz-Anwendungen und Koalitionskrächen gelesen haben, dann kann man das im Vergleich zur aktuellen Lage immer noch unter konstruktiven Meinungsaustausch verbuchen. Die Frage ist, ob und wann es zum Showdown kommt. Inzwischen

rechnen sehr viele Menschen, die an kleinen und größeren Rädern im Regierungsviertel drehen, damit, dass die Regierung noch vor Weihnachten auseinanderbricht. Dem Kanzler jedenfalls ist der Geduldssieden in den vergangenen Tagen mehrfach gerissen.

Aber auch einen Regierungsbruch muss man erst einmal bewerkstelligen. Dass Scholz im Bundestag die Vertrauensfrage stellt, damit ist eher nicht zu rechnen. Wenn er morgen die Regierung platzen lässt, ist Friedrich Merz übermorgen Kanzler.

Eher laufen die Wetten auf ein Ausscheiden der FDP aus der Bundesregierung. Nur wie? Verlassen die Liberalen die Regierung, dann wird ihnen auch die Schuld zugewiesen. Schmeißt Scholz sie raus, indem er seinen Finanzminister entlässt, geht der Bruch zulasten der SPD. Aber auch dann ist das

Parlament noch nicht aufgelöst. In diesem Fall müsste der Kanzler entscheiden, ob er mit einer Ministeriumsregierung, bestehend nur aus SPD und Grünen, weitermacht oder ob er doch die Vertrauensfrage stellt.

Wenn er diese verliert, könnte er den Bundespräsidenten um Auflösung des Parlaments bitten. Frank-Walter Steinmeier wiederum muss dann beurteilen, ob sich die Lage tatsächlich so instabil darstellt, dass eine Auflösung des Bundestags zu rechtfertigen ist.

Mancher hat schon spekuliert, dass Neuwahlen kurz nach den Senatswahlen in Hamburg stattfinden könnten. Hamburg wählt am 2. März. Die Bundestagswahl könnte dann am 9. März stattfinden. Diese Spekulation ist aber nicht sehr plausibel. Den Crash einer Bundesregierung kann man nicht nach Daten planen.



Eva Quadbeck ist Chefredakteurin des RedaktionsNetzwerks Deutschland und leitet das Hauptstadtbüro.

Von Matthias Schwarzer

**B**ewegtbildproduktionen gibt es seit mehr als 100 Jahren – und in all dieser Zeit konnten sich Film- und Fernsehtteams zumindest auf eines einigen: Was auch immer vor der Kamera geschieht, es soll möglichst natürlich aussehen und frei von Störelementen sein. Das gilt auch für das wohl größte, unnatürliche Störelement überhaupt: das Mikrofon.

Seit jeher verwenden Produktionsstudios im Film viel Energie darauf, Aufnahmegeräte jeder Art aus dem Bild fernzuhalten – auch, wenn sie für eine Produktion meist essenziell sind. Gerät doch mal eine Tonangel in die Kameraperspektive, gilt das in der Filmproduktion als No-Go – und die Aufnahme schlimmstenfalls als unbrauchbar.

Auch bei nicht fiktionalen Fernsehproduktionen wird verschärft darauf geachtet, dass Mikrofone möglichst wenig sichtbar sind. Nachrichtenmoderatoren sind mit unauffälligen Ansteckmikrofonen ausgestattet, bei großen Shows sprechen Moderatorinnen oder Moderatoren in kleine hautfarbene Headsets, die am Kopf befestigt sind. Ausnahmen gibt es nur dann, wenn die Situation es erfordert: Bei Reporterinnen und Reportern in der Liveberichterstattung sind häufig Handmikrofone zu sehen. Und manchmal hat die Sichtbarkeit des Mikrofons auch stilistische Gründe – etwa bei Comedyshows.

Was in all den Jahren allerdings nie vorgekommen ist: Dass Mikrofone ohne erkennbaren Grund absichtlich in die Kamera gehalten und noch dazu völlig falsch benutzt werden. Genau das passiert aber seit geraumer Zeit auf der Plattform Tiktok.

#### Eigene Bildsprache auf Tiktok

Auf dem Videonetzwerk, das zum chinesischen Konzern Bytedance gehört, hat sich in den vergangenen Jahren eine ganz eigene Bildsprache entwickelt. Und die beinhaltet mittlerweile ein ungewöhnliches Stilmittel: Junge Menschen sprechen in die Kamera und halten dabei kleine Ansteckmikrofone in den Händen, die eigentlich überhaupt nicht für den Handgebrauch gedacht sind.

Der Trend begann vor einigen Jahren mit den weißen Kabelkopfhörern von Apple. Menschen begannen, das eingebaute Plastik-Mikrofon im Kabel nicht einfach, wie vorgesehen, baumeln zu lassen, sondern direkt vor den Mund zu halten. Die Folge: Übersteuerter Sound und laute Artefakte bei Zischlauten. Für die Benutzung direkt am Mund ist das Mikrofon nämlich gar nicht konzipiert.

Das tat dem Trend aber keinen Abbruch. Irgendwann begannen Tiktoker, sogenannte Lavalier-Mikrofone, die eigentlich am Hemd oder an der Jacke festgeclippt werden, auf Haushaltsgegenstände wie Kochlöffel zu stecken oder Menschen bei Straßenumfragen damit zu befragen. Mittlerweile hat sich das Stilmittel derart etabliert, dass Ansteckmikrofone in der Hand zur festen Bildsprache der Generation Z gehören.

Tiktoker sitzen in ihrer Wohnung, sprechen über ihr Leben, über Popkultur und das Weltgeschehen und halten dabei wie selbstverständlich ein Ansteckmikro in der Hand. Ein Trend, der inzwischen selbst von Profis adaptiert wird und gar in der politischen Kommunikation angekommen ist. Am Mittwoch etwa postete die frühere Grünen-Chefin Ricarda Lang ein Video, in dem sie zunächst tanzt und dann einen Vorwurf der CSU kontert.

Das Video ist professionell gefilmt, das Bild gut ausgeleuchtet, die Bildsprache stimmt. In der Hand allerdings hält Lang ganz amateurhaft ein Funkansteckmikro der Firma Rode, das zuvor noch an ihrem Kleid haftete. Aus produktionstechnischer Sicht ergibt das keinen Sinn, schlimmer noch: Den Sound des Videos verschlechtert es sogar. Weil auf dem Mikro der sogenannte Popschutz fehlt und es viel zu nah

Technisch wenig sinnvoll: Ansteckmikrofone gehören eigentlich an die Jacke. Politikerinnen und Politiker wie Ricarda Lang und Konstantin Kuhle springen allerdings jetzt auf einen Tiktok-Trend auf. SCREENSHOTS: @RICARDALANG, @FDPBT/TIKTOK, FOTO: FREEPIK, MONTAGE: RND/HAESEL

# MENSCHEN, DIE MIKROFONE FESTHALTEN

Ansteckmikrofone werden normalerweise an der Kleidung befestigt – so wird es seit Jahrzehnten im Fernsehen praktiziert. Auf Tiktok und Youtube allerdings halten Influencer die kleinen Geräte neuerdings in der Hand. Dieser Trend auch geht an der Politik nicht vorbei.

an den Mund gehalten wird, sind bei bei P-, S- und Zischlauten immer wieder deutliche Störgeräusche zu hören. Auf guten Ton, so scheint es, kommt es aber wohl auch gar nicht an.

#### Woher kommt der Trend?

Wie genau sich das Stilmittel des Ansteckmikrofons auf der Plattform verbreiten konnte, ist nicht ganz einfach nachzuvollziehen. Eine Marketingagentur nennt auf ihrer Website die Tiktockerin @tiny als eine mögliche Urheberin. Sie war schon im Jahr 2021 mit einem Ansteckmikrofon in mehreren Videos zu sehen gewesen – etwa in einem 3,6 Millionen Mal geklickten Clip mit dem Titel „Rich Mom Starter Pack“. Etwa zur selben Zeit breitete sich ein Trend auf der Plattform aus, bei dem mit winzig kleinen Handmikrofonen Tiere interviewt wurden – womöglich haben sich zu dieser Zeit zwei Trends miteinander vermischt.

Möglich ist auch, dass der Trend gar nicht organisch auf der Plattform Tiktok gewachsen ist, sondern womöglich aus der YouTube-Szene auf die Plattform geschwappt ist. Kommentar- und Essay-Youtuber aus dem englischsprachigen Raum begannen ungefähr zur selben Zeit, immer häufiger in klassische Reportermikrofone zu sprechen oder stationäre Tischmikrofone als Handmikrofone zu entfremden. Manch einer, etwa der Youtuber Pinely, hat dies zu seinem ganz eigenen Stilmittel gemacht.

Der Youtuber Ryan Trahan wiederum ist bereits 2021 in Videos zu sehen, in denen er sein Lavalier-Mikrofon bei einem Außendreh immer wieder abnimmt und direkt hineinspricht oder damit Leute interviewt. Nutzte der Youtuber bis dato eher unsichtbare Tonquellen auf oder hinter der Kamera, ist das kleine Ansteckmikro heute ein festes Stilmittel seines Kanals – mit all seinen Nebenwirkungen. Der Sound in den Trahan-Videos ist häufig übersteuert, immer wieder sind unschöne Nebengeräusche zu hören, weil das Mikro viel zu nah an den Mund gehalten wird. Nichts davon sieht allerdings nach einem Versehen aus – sondern vielmehr nach voller Absicht. Die Videos haben oft mehrere Millionen Aufrufe.

#### Das Prinzip Nachahmung

Über die Gründe für den Trend gibt es derweil viele Theorien – ganz von ungefähr dürfte er aber nicht kommen. Auf Plattformen wie Tiktok und Youtube hat sich Nachahmung zu einem festen Konzept entwickelt. Geht ein Tanz, ein Lebensmittel, ein Modetrend viral, springen Hunderte andere Userinnen und

User darauf auf. Und hält einmal jemand erfolgreich ein Ansteckmikrofon in den Händen, tun es weitere.

Auch die technische Entwicklung könnte eine Rolle spielen. Vor einigen Jahren waren Ansteckmikrofone etwas für Profis. Heute haben Unternehmen wie Rode oder DJI Funkansteckmikros für Smartphones im Sortiment, die man nicht nur an die Jacke heften, sondern auch wunderbar in der Hand halten kann.

Bei den Geräten handelt es sich um kleine viereckige Kästchen, die man heute in nahezu jedem zweiten Video sieht – auch in denen von Ricarda Lang. Fast scheint es so, als hätten die Unternehmen diese Art der Benutzung längst mitgedacht.

Womöglich geht es bei dem Mikrofontrend aber auch um eine Art der Abgrenzung. Der Youtuber Tom Nicholas hat den Hype im vergangenen Jahr in einem einstündigen Essayvideo aufgedröselt. Seine Theorie: Plattformen wie YouTube werden von großen Medienhäusern mit immer professionelleren Videoproduktionen gefüttert – und selbst die Produktionen mancher Youtuber gleichen inzwischen Fernsehshows oder Netflix-Dokumentationen. Der Ansteckmikrotrend ist, so vermutet Nicholas, eine Art Gegenbewegung dazu.

Ganz absichtlich lassen Videomacherinnen und -macher ihre Clips unprofessioneller erscheinen, als sie eigentlich müssten – um einen gewissen amateurhaften Charme zu erzeugen. Schaut man sich etwa die Videos des YouTubers Ryan Trahan an, dann ist dieses Stilmittel gleich an mehreren Stellen zu sehen.

In seinen Videos gibt es keine aufwendigen Animationen – stattdessen filmt Trahan einfach eine Photoshop-Maske an seinem Computer ab. Für Schrifteinblendungen gibt sich der Youtuber nicht mal bei der Groß- und Kleinschreibung Mühe und nutzt die Standardschriftart aus dem Schnittprogramm. Das Halten des Ansteckmikrofons unterstreicht diesen Stil: Es wirkt locker, etwas schlampig – und damit aber viel nahbarer, als man es von professionellen Produktionen erwarten würde.

Bewegungen wie diese gab es auch früher schon. Der sogenannte Jump-Cut, eine abgehackte Form des Videoschnitts, galt in der Film- und Fernsehproduktion seit jeher als No-Go. Videoblogger auf You-

tube allerdings machten die radikalen Schnitte in den 2010er Jahren zu ihrem Erkennungsmerkmal. Heute sind Jump-Cuts derart etabliert, dass sie selbst in Videos professioneller Medienhäuser zu sehen sind – ganz ähnlich wie das Ansteckmikrofon, das nun selbst die Politik erreicht hat.

Das Social-Media-Team der Grünen übrigens bestätigt gegenüber dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND), dass das falsche Benutzen des Ansteckmikros auf ihren Social-Media-Profilen kein Versehen ist – sondern vielmehr Strategie.

„Wir versuchen mit unserem Videos, den Ton und die Bildsprache der Plattform zu treffen“, erklärt die Partei. „Heute gilt es auf der Plattform als veraltet, Ansteckmikrofon auf die herkömmliche Weise zu benutzen – die meisten halten sie einfach in den Händen. Auch klassische Handmikrofone benutzt man auf der Plattform kaum – wir passen uns hier also dem Medium an.“

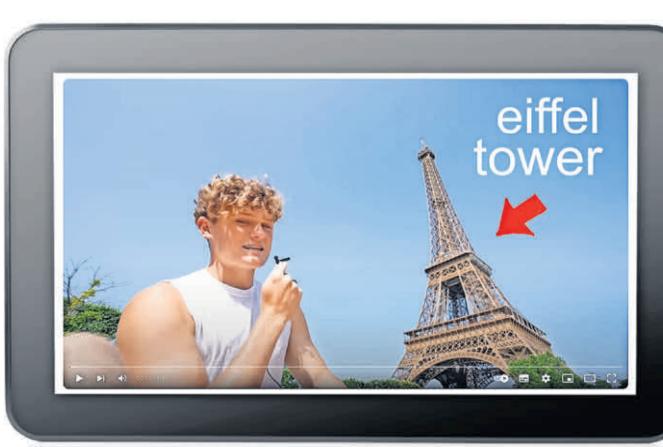
Allerdings hilft das Halten des Mikrofons auch dabei, die eigene Botschaft besser überzubringen: „Das Ansteckmikrofon in der Hand unterstützt die Körpersprache. Außerdem kann man mit dem Mikrofon rhetorisch experimentieren – zum Beispiel, indem man mal näher an das Mikro rangeht und hineinflüstert oder das Gegenteil tut.“

#### Nicht alle machen mit

Ricarda Lang ist derweil nicht die einzige Politikerin, die den Trend für sich entdeckt hat. Auf dem Tiktok-Account der FDP etwa erklärt der Bundestagsabgeordnete Konstantin Kuhle, untermauert von überaus lautem Zisch- und Pustönen das Sicherheitspaket – in der Hand hält er ein Ansteckmikrofon von DJI.

Auf dem Tiktok-Account der CDU greifen Mitarbeiterinnen aus dem Social-Media-Team auf das Stilmittel zurück. Politiker wie Philipp Amthor hingegen tragen das Ansteckmikrofon weiterhin regulär an der Anzugjacke statt in der Hand.

Selbst bei den Grünen gibt es offenbar unterschiedliche Varianten der Mikrofonbenutzung: Wirtschaftsminister Robert Habeck wird – im Gegensatz zu Lang – auf seinem Kanal weiterhin seriös mit Ansteckmikro am Jackett gezeigt. Die auf Tiktok aktive Linken-Politikerin Heidi Reichenbach trägt ihr Rode-Mikrofon ebenfalls lieber an der Jacke.



Von Roman Gerth

**S**ein Vorzug war zugleich seine Herausforderung. Julian Schuster, 39, kennt den SC Freiburg in- und auswendig. Der junge Fußballtrainer, der im Sommer das Erbe von Christian Streich antrat, hatte unter dem Vorgänger noch selbst gespielt. Mit neun Profis aus seinem Kader stand er gemeinsam auf dem Platz, er war Kapitän der Breisgauer. Nach seiner aktiven Laufbahn arbeitete der ehemalige Mittelfeldspieler als Übungsleiter im Übergangsbereich zwischen Nachwuchs- und Lizenzspielerabteilung. Den Kontakt verlor Schuster also nie zu Streich und den Ex-Kollegen im Bundesliga-Team. Doch nun, als Nachfolger der 59 Jahre alten Vereinslegende, gehört es dazu, auch unangenehme Entscheidungen zu treffen.

Ehemalige Mannschaftskameraden, zu denen er ein gutes Verhältnis hat, müssen nun akzeptieren, wenn sie auf der Bank sitzen. Nicolas „Chicco“ Höfler ist ein Beispiel. Der 34-Jährige war unter Streich meist Stammspieler, kommt aktuell nur auf Kurzeinsätze. „Wenn ich nur auf Harmonie aus bin, dann ist das keine ehrliche Beziehung“, sagte Schuster jüngst dem „Spiegel“. „Chicco und ich, wir kennen uns ewig, wir haben zusammen gekickt. Diese Beziehung hält auch mal Belastungen stand.“ Dass dem im Profibereich unerfahrenen Coach die Aufgabe so gut gelingt, er mit dem SC den besten Saisonstart der Vereinsgeschichte hinlegte und vor dem neunten Spieltag, an dem die Breisgauer an diesem Sonntag (15.30 Uhr, DAZN) Mainz 05 empfangen, als Fünfter punktgleich mit Meister Bayer Leverkusen ist, wird alle in der Klubspitze bestätigen: Schuster war die richtige Wahl.

Einen Anti-Streich zu suchen, nur damit sich der Neue vom Alten unterscheidet, hätte nicht zum Freiburger Weg gepasst. Sportvorstand Jochen Saier und Sportdirektor Clemens Hartenbach waren sicher, jemanden auswählen zu müssen, der Philosophie und Werte des Klubs in sich und dann weiterträgt. Hartenbach meinte jüngst, dass Schuster „sportlich, aber vor allem auch im Umgang mit der Mannschaft als Spieler und Mitrainer sehr von der

# DER NÄCHSTE STREICH

Julian Schuster hat als Trainer des SC Freiburg das gewaltige Erbe von Kultcoach Christian Streich übernommen. Und zur Überraschung vieler geht die Entscheidung bisher voll auf.

Trägt die Philosophie und Werte des Klubs in sich – und dann weiter: Freiburg-Trainer Julian Schuster. FOTO: IMAGO/GRANT HUBBS



Zeit mit Christian geprägt ist und jetzt ganz uneitel Dinge, die er gut findet, übernimmt und gleichzeitig seine eigenen Akzente setzt“.

Es seien die kleinen Dinge, die Schusters Arbeit von der Streichs unterschieden, meinte Vincenzo Grifo. Der 31-Jährige stand in 17 Spielen mit dem jetzigen Trainer auf dem Rasen – und der Deutsch-Italiener ist mit drei Toren und fünf Vorlagen das Gesicht des Aufschwungs im Breisgau. Schuster habe „neue Komponenten reingebbracht, neue Philosophie – natürlich auch neue Trainingseinheiten, die ein bisschen anstrengender sind“, so Grifo. Dass sich der Grundsatz und die Tugenden des Freiburger Spiels nicht geändert haben, ist selbstredend.

Streich hatte viel erreicht, stand in den vergangenen beiden Spielzeiten im Achtelfinale der Europa League, verpasste zur Krönung seines Abschieds aber den Sprung ins internationale Geschäft. In gewisser Weise war das ein Dienst an seinem Nachfolger, der so weniger englische Wochen und mehr Zeit für die Arbeit mit dem Team hat. Schuster wusste, dass er im ruhigen Umfeld viel Bekanntes mit frischem Anstrich versehen kann. „Er hat mich und uns hier im Verein geprägt. Er lebt – in Anführungszeichen – in uns weiter“, sagte er über Streich.

Im Kader gab es keinen Umbruch. Patrick Osterhage ersetzte Yannik Keitel (VfB Stuttgart), für die Offensive kam Eren Dinkci aus Heidenheim, weil man vorne „einen Tick zu wenig Geschwindigkeit“ (Sportdirektor Hartenbach) hatte. Dass im Sturm der 2023 verpflichtete Kevin Adamu durchstartet und Max Rosenfelder der Defensive viel Stabilität verleiht, sind Verstärkungen, die auf die Arbeit des Trainers zurückzuführen sind.

Schusters Freiburg überzeugt. Niederlagen gegen den FC Bayern und bei Angstgegner RB Leipzig dürften eingeplant gewesen sein, das 0:3 gegen Aufsteiger FC St. Pauli war ein Ausrutscher. Wenn es gut läuft, fallen die schweren Entscheidungen etwas leichter. „Das ist wie in der Familie. Mir ist es am wichtigsten, offen und ehrlich zu sein“, sagt der SC-Coach. „Ich will aus jedem Einzelnen das Beste rausholen, aber ich werde nie alle glücklich machen.“ Glücklich sind aktuell in Freiburg aber wohl die meisten.

Hier finden Sie nach Ende des letzten Spiels am späten Samstagabend unsere aktuelle Bundesliga-Statistik.



# DER KRANKE MANN



Einer von vielen: Loïs Openda, Stürmer bei RB Leipzig, hat sich in einem Bundesliga-Spiel verletzt. FOTO: IMAGO/PEDERSEN

Einer jüngst veröffentlichten Statistik zufolge verletzen sich Spieler in der Bundesliga häufiger als in anderen Topligen. Warum geschieht das im deutschen Fußball-Oberhaus so oft? Wer dafür eine Erklärung sucht, stößt auf großes Konfliktpotenzial.

Von Roman Gerth

**E**s ist eine Aussage, die aufhorchen lässt: „Die ärztlichen Kollegen der gesamten Fußball-Bundesliga haben einen sehr heiklen Job, bei dem man sich täglich aufreibt, weil die Trainer sich in medizinische Fragen einmischen.“ Die Aussage stammt vom ehemaligen Mannschaftsarzt eines Bundesligisten. Namentlich will er nicht genannt werden. Und nicht als jemand dastehen, der es einfach besser weiß. Dass er sich mit seiner These und der darin enthaltenen Kritik unbeliebt macht, liegt auf der Hand.

Anlass für die Antwort des Mediziners auf eine Anfrage des RedaktionsNetzwerks Deutschland (RND): die erschreckenden Zahlen vom „Men's European football injury index“ des Versicherungskonzerns Howden. Seit drei Jahren steigt die Zahl der verletzungsbedingten Ausfälle europaweit. Dabei sind seit der Corona-Pandemie fünf Auswechslungen erlaubt, zuvor waren es nur drei.

Die Bundesliga steht in der Statistik für die Saison 2023/2024 wiederholt oben. Ein schmeichelhafter erster Platz. Den Erhebungen zufolge gab es 1255 Ausfälle wegen Blessuren oder Krankheit – 5 Prozent mehr als in der Spielzeit zuvor. Dabei gingen die Zahlen von 2022 auf 2023 schon einmal sprunghaft um 39 Prozent nach oben. In der Premier League mit 20 Mannschaften, zwei mehr als in Deutschland, wurden 915 Verletzungen erfasst. In der spanischen La Liga und Italiens Serie A (ebenfalls mit je 20 Teams) waren es

„

Die Trainer sind dominant, alle anderen Abteilungen nachrangig.

Ingo Froböse,  
Sportwissenschaftler

## Verletzungsanfälligkeit in Europas Top-Fünf-Fußballligen

Anzahl der Minuten, die durchschnittlich bis zu einer Verletzung im Team vergehen

Höchste Anfälligkeit	Geringste Anfälligkeit
Darmstadt 🇩🇪 33	Toulouse 🇫🇷 338
Mönchengl. 🇩🇪 34	Le Havre 🇫🇷 256
Bremen 🇩🇪 40	Rennes 🇫🇷 235
Köln 🇩🇪 41	Brest 🇫🇷 222
Augsburg 🇩🇪 44	Lecce 🇮🇹 200

Daten für die Saison 2023/2024

Tabelle: RND/Gurol • Quelle: Men's European football injury index

862 respektive 654 Verletzungen. Die französische Ligue 1, die 18 Teams wie die Bundesliga umfasst, liegt gar bei nur 437 in der Vorsaison. Während sich im Schnitt in diesen Spielklassen alle 92 Minuten ein Spieler verletzt, kommt das in der deutschen Eliteliga alle 52 Minuten vor. Die höchste Anfälligkeit weisen fünf Klubs aus der Bundesliga der Vorsaison auf. Frappierend ist der Unterschied zu französischen Klubs (siehe Grafik unten links).

### Kritik aus der Sportmedizin

Über Daten und Erhebungen lässt sich trefflich streiten. Wegen der genauen Erfassung durch die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft, kurz VBG, ist die Datenlage hierzulande bei den Profis lückenlos. Wie jeder Arbeitgeber für Angestellte eine Unfallversicherung abschließen muss, tun Klubs dies für ihre Berufssportler bei der VBG. Die statistische Grundlage durch vergleichbare Institutionen im Ausland mag da abweichen. Doch allein damit ließe sich kaum begründen, dass die Verletzungsquote in der Bundesliga höher ist als in anderen Ligen.

„Ich beklage das seit vielen Jahren,“ sagt Ingo Froböse. Der renommierte Sportwissenschaftler weiß, dass sich die Datenerhebung zum Ausland unterscheidet. Viel wichtiger aber, meint er: „Wir sehen dort ein anderes System bei der medizinischen Betreuung, die ein integraler Bestandteil des Klubs ist.“ Was Froböse bemängelt: Oftmals werde bei deutschen Klubs erst gehandelt, wenn etwas passiert ist. „Die Probleme treten schon im Training und früher auf, dafür müsste die medizinische Arbeit viel näher dran sein“, sagt Froböse. Er stimmt dem Ex-Bundesliga-Mannschaftsarzt zu: „Die Trainer sind überproportional dominant, alle anderen Abteilungen nachrangig“, so der emeritierte Universitätsprofessor der Sporthochschule Köln.

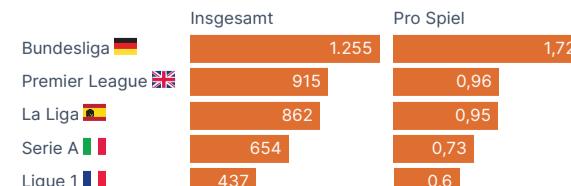
Sportmediziner Homayun Gharavi behandelt zahlreiche Profisportler, darunter Fußballer im In- und Ausland. Es bestehe „ein enormes Spannungsfeld“, so der Arzt, der seit einigen Jahren im niedersächsischen Lüneburg niedergelassen ist. „Nicht selten kommt es zu unterschiedlichen Auffassungen zwischen der medizinischen Abteilung von Klubs auf der einen Seite sowie Trainer oder sportlicher Leitung auf der anderen“, sagt Gharavi, „wenn es darum geht, die Spielfähigkeit eines Spielers möglichst schnell wiederherzustellen.“

Die Profis selbst sind teils „übermotiviert“, wollen schnell wieder auf dem Rasen stehen. Davon berichtet auch Claus Melzer. Der erfahrene Physiotherapeut befasst sich seit Jahrzehnten mit verletzten Profifußballern. In seiner Praxis hängen Trikots von Lionel Messi und Toni Kroos. In Spanien hat er die Topspieler behandelnd, noch mehr (ehemalige) Sportstars wie die Basketballer Dirk Nowitzki und LeBron James vertraut auf Melzers Arbeit. „Es kommen auf die Ärzte und das medizinische Personal oft Stresssituationen zu, weil der Druck groß ist, Spieler fitgespritzt werden“, sagt der Hamburger. „Was Folgeschäden verursachen kann.“

### Verletzte kosten viel Geld

Vorwürfe aus der Ecke des sportmedizinischen Fachpersonals also, die nicht zu überhören sind. Den systemimmanenten Problemen des Leistungssports muss Tribut gezollt werden. Das ist nicht nur in der Bundesliga so; dabei herrschen in England mit 38 statt 34 Spieltagen und zwei statt einem Pokal sogar noch höhere Belastungen. Das Argument, das gern genannt wird: Dort seien die Kader größer. Doch steht im Schnitt ein Aufgebot von 26 Spielern in der Premier League aktuell einem von 28 Profis bei Bundesligisten entgegen.

## Zahl der Verletzungen in Europas Top-Fünf-Fußballligen



Daten für die Saison 2023/2024

Grafik: RND/Gurol • Quelle: Men's European football injury index

Man verweist dann weiter auf den engen Terminkalender. Physiotherapeut Melzer stimmt zu: „Die Belastung ist unbestritten hoch und mit etwa größerer Klub-WM und größerer Champions League steigt sie weiter.“ Umso mehr dürften Klubs ein ureigenes finanzielles Interesse haben, die Gesundheit der Spieler zu schützen: Verletzte verursachen Kosten. Das zeigt der „Men's European football injury index“. Gemessen anhand der geschätzten Gehälter von Spielern ist der Bundesligisten vergangene Saison ein finanzieller Schaden von 124,5 Millionen Euro entstanden – exklusive der Versicherungssummen bei der VBG und Aufwänden für die Versorgung der Spieler.

Weniger Blessuren sparen Geld. Genau dort müsse man ansetzen, so Ulf Baranowsky, Geschäftsführer der Spielergewerkschaft VDV. „Schlechte Verletzungswerte sollten grundsätzlich zum Anlass genommen werden, um genauer nach den Ursachen zu suchen. Ziel muss sein, insbesondere die Prävention zu verbessern“, sagt Baranowsky. Aufschlussreich könnten „Erfahrungsberichte von Spielern aus dem Ausland“ sein. „Dort wird teils weniger intensiv trainiert, um Verletzungen zu vermeiden.“ Es geht mehr um Grundlagenausdauer, Stabilisation und Regeneration.

Als Vertretung der Spieler in Deutschland befass sich die VDV mit Optimierungen. „Aktuell arbeiten wir in einer Projektgruppe der gesetzlichen Unfallversicherung daran mit, eine verbindliche Unfallverhütungsvorschrift für den bezahlten Mannschaftssport zu entwerfen“, so Baranowsky, der selbst einen Magisterabschluss in Sportwissenschaften hat. Es gehe darum, „den Gesundheitsschutz zu verbessern und die Folgekosten von Arbeitsunfällen zu reduzieren. Davor würden sowohl Sportler als auch Klubs profitieren.“

Ein weiterer Blick auf die Verletzungs-Studie offenbart innerhalb der Bundesliga eine enorme Diskrepanz unter den Teams. Während der Doublesieger Bayer Leverkusen, der neben dem nationalen Pokalfinale das Endspiel der Europa League erreichte und so in der Saison 2023/2024 die meisten Spiele aller deutschen Klubs absolvierte, auf nur 36 Verletzungen über die Saison kommt, waren es bei „Spitzenreiter“ Borussia Mönchengladbach – ohne Teilnahme an einem internationalen Wettbewerb – 101.

Der FC Bayern München kam auf 96 Ausfälle. Überaus häufig fehlten Spieler beim Rekordmeister wegen Muskelverletzungen. Das hatte im Frühjahr auch Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt, eine Koryphäe seines Faches, bemängelt. „Die moderne Sportmedizin befindet sich nicht im Stillstand, sondern in der Rückentwicklung“, monierte der 82-Jährige, ehemals Mannschaftsarzt bei den Bayern und der Nationalelf, in der „Welt am Sonntag“. Er sah „ein grundsätzliches Problem im Profifußball“.

### Eine Koryphäe spricht Klartext

Was Europas wohl bekanntesten Sportmediziner merklich störte: „Die Kernspin-Technologie. Ihr wird ein deutlich zu hoher Stellenwert eingeräumt“, sagte er. „Der Glaube an sie ist viel zu groß geworden. Die Fähigkeit, mit den Händen zu diagnostizieren, geht verloren.“ Er sah dabei durchaus Vereine und Trainer als „die Leidtragenden dieser Entwicklung“. VDV-Chef Baranowsky fordert – Stichwort: Prävention – schon „höhere Ausbildungsstandards bei Athletiktrainern sowie eine standariserte Leistungsdiagnostik“.

Die Gründe für die hohe Verletzungsrate in der Bundesliga sind also fraglos multifaktoriell. „Die Schlussfolgerung, dass schlechte Ergebnisse immer auf schlechte Arbeit zurückzuführen sind, wäre zu einfach und nicht zielführend“, macht Baranowsky deutlich. Gerade im sensiblen Bereich rund um Fitness und Gesundheit hängt dazu einiges von Vertrauen ab. Tim Meyer, bis 2023 Mannschaftsarzt der DFB-Elf, nahm da einmal die Perspektive der anderen Seite ein: „Ich habe es so erlebt, dass die Trainer zu schätzen wussten, wenn man die Bedeutung des Spielers für das eigene Spiel kannte.“ Auf die medizinische Kompetenz, das gehört zur Wahrheit, muss ein Coach sich verlassen. Denn klar ist: Einen heiklen Job, den haben im umkämpften Profifußball alle Beteiligten.

## DEUTSCHLAND

Berlin	wolkig	11°
Bielefeld	wolkig	10°
Bremen	wolkig	9°
Brocken	wolkig	11°
Dortmund	wolkig	12°
Dresden	wolkig	10°
Düsseldorf	wolkig	13°
Erfurt	wolkig	10°
Essen	wolkig	12°
Feldberg	heiter	13°
Frankfurt am Main	wolkig	14°
Freiburg	wolkig	11°
Garmisch-Partenk.	wolkig	13°
Göttingen	wolkig	10°
Hamburg	wolkig	11°
Hannover	wolkig	10°
Kassel	wolkig	11°
Kiel	wolkig	11°
Köln	wolkig	15°
Konstanz	wolkig	10°
Leipzig	wolkig	10°
List auf Sylt	wolkig	12°
Lübeck	wolkig	10°
Magdeburg	wolkig	10°
München	wolkig	10°
Nürnberg	wolkig	12°
Potsdam	wolkig	11°
Rostock	wolkig	10°
Saarbrücken	wolkig	13°
Schwerin	wolkig	9°
Stuttgart	wolkig	13°
Wolfsburg	wolkig	10°
Zugspitze	heiter	8°

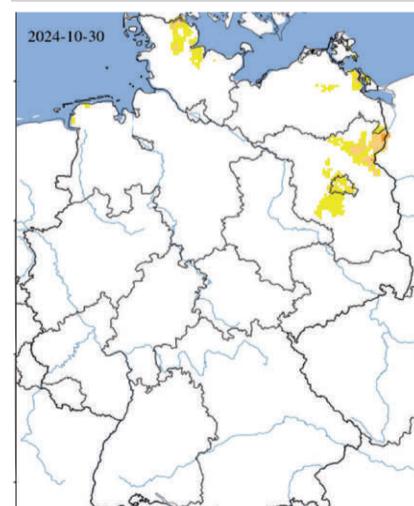
## EUROPA

Amsterdam	heiter	11°
Athen	wolkig	22°
Barcelona	Schauer	21°
Belgrad	wolkig	14°
Brüssel	heiter	13°
Bukarest	wolkig	9°
Dublin	wolkig	14°
Dubrovnik	heiter	19°
Helsinki	Schn.reg.	1°
Istanbul	wolkig	15°
Kiew	wolkig	6°
Kopenhagen	wolkig	12°
Lissabon	Schauer	22°
London	heiter	14°
Madrid	wolkig	18°
Mailand	heiter	17°
Marseille	sonnig	19°
Moskau	st. bew.	1°
Nizza	heiter	21°
Paris	heiter	14°
Prag	wolkig	8°
Rom	heiter	21°
Salzburg	wolkig	10°
Sofia	wolkig	10°
Stockholm	wolkig	12°
Venedig	heiter	16°
Warschau	wolkig	9°
Wien	wolkig	8°
Zürich	wolkig	11°

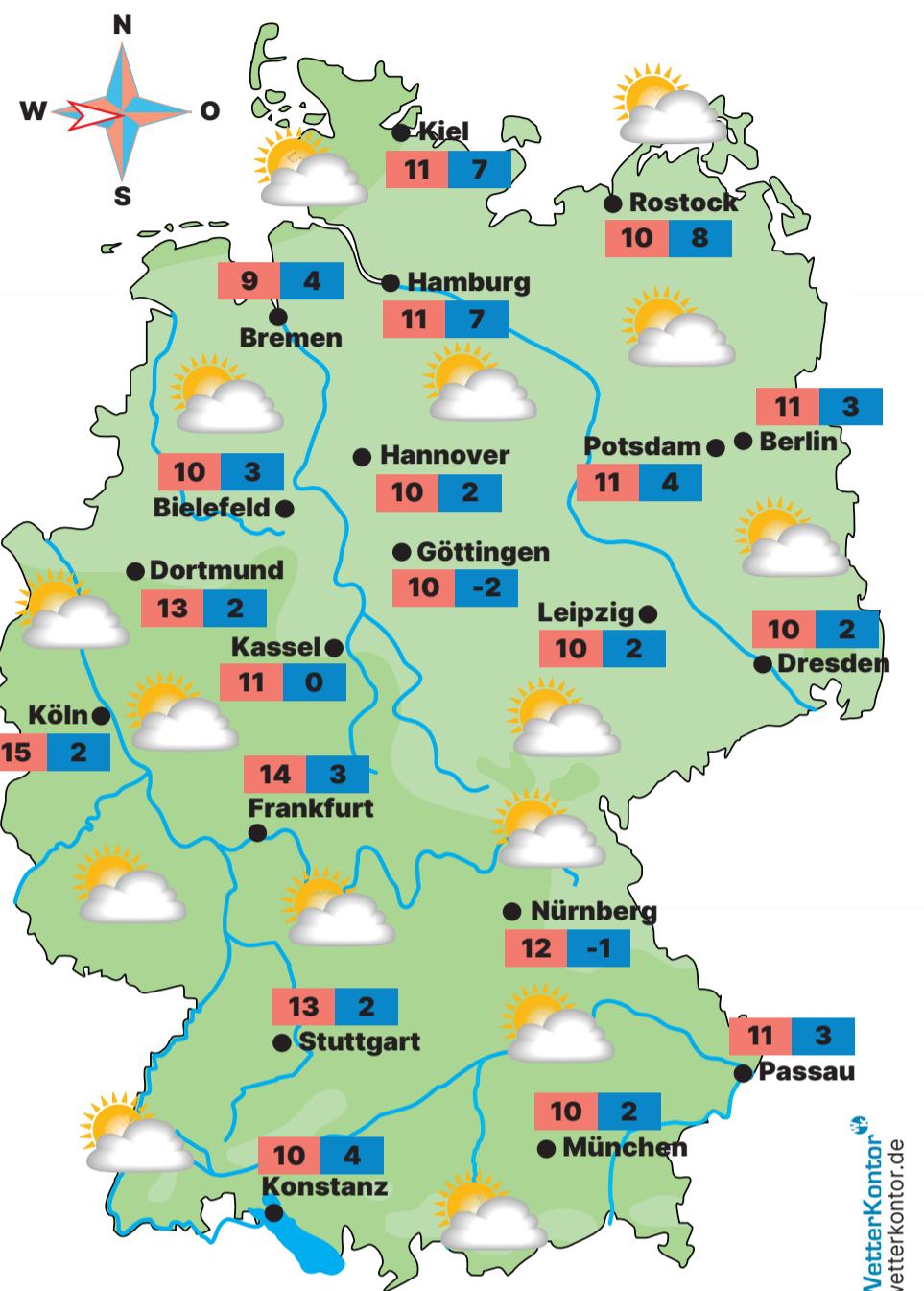
## WASSERTEMPERATUREN

Nordsee	11-13°
Ostsee	10-12°
Bodensee	13-15°
Gardasee	17-18°
Adria	18-22°
Ägäis	21-23°
Algarve	19-22°
Biskaya	16-19°
Balearen	23-24°
Kanaren	22-23°
Riviera	18-21°
Zypern	25-27°

## DÜRREMONITOR



## DEUTSCHLANDWETTER AM SONNTAG

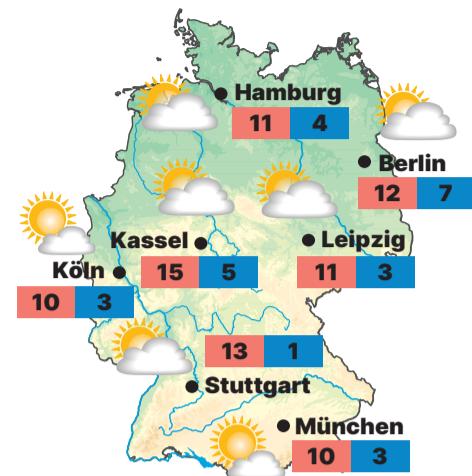


Der Sonntag beginnt vor allem im Süden und Südwesten wieder mit Nebel oder Hochnebel, der sich in den Niederungen längere Zeit oder den ganzen Tag über halten kann. In den meisten Regionen kommt aber im Tagesverlauf die Sonne zum Vorschein, und es ziehen nur lockere Wolkenfelder vorüber. Lediglich im äußersten Norden und Nordosten sind die Wolken dichter. Es bleibt überwiegend trocken. 7 bis 13 Grad werden erreicht. Der Wind weht schwach, an der Nord- und Ostsee gebietsweise mäßig bis frisch aus unterschiedlichen Richtungen.

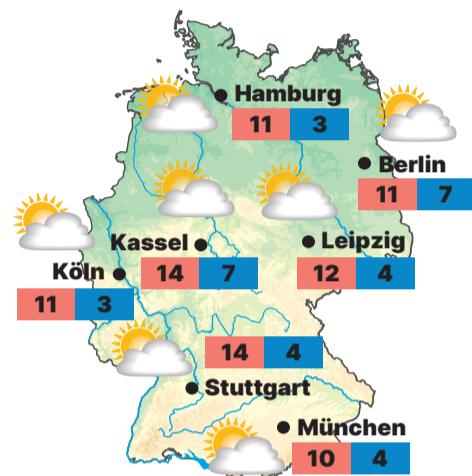
## EUROPAWETTER AM SONNTAG



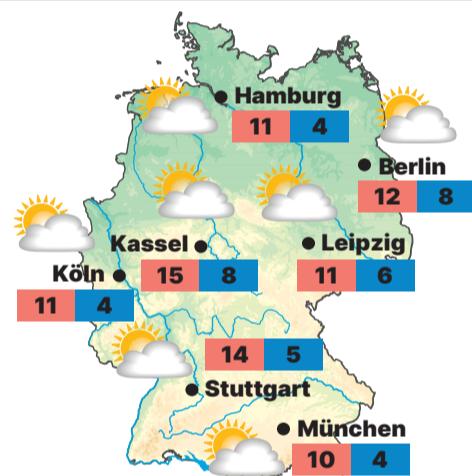
## MONTAG



## DIENSTAG



## MITTWOCH



## Südafrika hat die längste Zipline der Welt

**Kapstadt.** Die weltweit längste Zipline befindet sich nicht länger in dem kleinen Emirat Ras al-Kaimah, sondern rund 100 Kilometer von Kapstadt entfernt in Südafrika. Das Unternehmen K3 Sa Forest Adventures hat kürzlich seine neueste Zipline eröffnet, und die hat es in sich.

Während die bisher längste Seilrutsche der Welt 2,83 Kilometer lang war, misst die neue 3,2 Kilometer. Die Strecke führt über die Region außerhalb der Stadt Caledon und Abenteuerlustige erreichen eine Geschwindigkeit von bis zu 120 Kilometern pro Stunde. Damit ist die Zipline aber nicht die schnellste der Welt, diese befindet sich in Nordwales und erreicht bis zu 200 Kilometer pro Stunde. Eine Fahrt kostet umgerechnet rund 93 Euro.

Für das Unternehmen ist es die mittlerweile siebte Zipline. Los geht es im Basislager, wo die Besucherinnen und Besucher einchecken und die erste Sicherheitseinweisung bekommen. Dort gibt es auch ein Café.

Bei der längsten Zipline der Welt bekommt man nicht nur Helme, sondern auch große Schutzbrillen, damit der Gegenwind bei dieser Geschwindigkeit nicht das Sehen beeinträchtigt. Ohne kann es nämlich vor lauter tränenden Augen schwer sein, das Abenteuer auch visuell zu genießen.

Sind die Gurte und Helme angelegt, geht es einen sieben Kilometer langen Bergpfad hinauf – entweder in kleinen Allradfahrzeugen oder in einem großen Anhänger, der Platz für bis zu 20 Personen bietet. Mit etwas Glück gibt es unterwegs Antilopen, Eidechsen und außergewöhnliche Vögel zu sehen. Das Gelände ist auch die letzte bekannte Heimat des vom Aussterben bedrohten Moosfrosches.

Zum Schluss gilt es noch einen letzten Abschnitt zu Fuß zu bewältigen, und dann sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Startpunkt der weltweit längsten Zipline angekommen.

Der Anfang der Zipline führt noch recht nah über dem Boden entlang, doch je weiter man rutscht, desto weiter entfernt sich auch der Boden, und irgendwann schweben die Menschen gut 500 Meter über der Erde. *Imml*

## Flugausfall: Wann gibt es keine Entschädigung?

**Hannover.** Bei Flugausfällen infolge einer Störung bei der Deutschen Flugsicherung können betroffene Reisende in aller Regel nicht mit einer Entschädigung rechnen. Ein solches Ereignis sei als außergewöhnlicher Umstand zu werten, der die Fluggesellschaften in den meisten Fällen von Ausgleichszahlungen befreit, erklärt der Reiserechtler Paul Degott. Airlines hätten keinen Einfluss darauf, ob und wann der Luftverkehr wegen technischer Probleme bei der Flugsicherung eingeschränkt werden muss.

Fliegen haben die Fluggesellschaften gegenüber Reisenden in einer solchen Situation aber trotzdem. „Die Airline muss nachweisen, alles versucht zu haben, um die Passagiere alternativ zu befördern“, erklärt Rechtsanwalt Degott. Diese Beförderung, etwa die Umbuchung auf einen anderen Flug oder die Umwandlung des Tickets in eine Fahrkarte für die Bahn, und die ganze Organisation ist für Reisende kostenlos.

Grundsätzlich müssen Airlines ihre Passagiere schriftlich über die Situation informieren, so Degott weiter. Dazu gehöre auch der Hinweis, dass ein Anspruch auf Rückzahlung des Ticketentgelts besteht. Das heißt die Reisenden haben die Wahl, ob sie sich ersatzweise befördern lassen oder ihr Geld von der Airline zurückverlangen.

Bei langer Wartezeit kommen auch Betreuungsleistungen der Airlines für die Passagiere zum Tragen. „Dazu gehören etwa kostenlose Mahlzeiten und Erfrischungen in einem angemessenen Verhältnis zur Wartezeit“, erklärt Paul Degott.

# Sonnenschein und sein

Im Süden Europas ist es selbst im November oft noch warm und hell. Eine Reise lohnt sich deshalb auch zu dieser Jahreszeit. Auf einer Kreuzfahrt können ganz nebenbei auch noch ein paar sehenswerte Städte besucht werden

Von Kristian Teetz

**S**o schnell füllt sich selten eine Tanzfläche. Der Abba-Tanzabend hat viele Passagierinnen und Passagiere in die Constellation Lounge der „Celebrity Infinity“ gelockt. Die Dancing Queens sind schnell auf der Tanzfläche, manche Dancing Kings folgen. In dem Saal kann tagsüber beim Table-Quiz gerätselt werden, abends treffen sich hier mindestens bis Mitternacht Nachteulen und Partylöwen, um noch ein wenig zu tanzen, miteinander zu reden oder einen Absacker zu trinken.

Jetzt aber ist es noch lange nicht so weit, den Tag zu beenden. Die Constellation Lounge ist sehr gut gefüllt, die Texte der schwedischen Waterloo-Helden sind auf eine Leinwand projiziert, die Menge singt und tanzt.

Wer den Raum verlässt und durch eine Tür ein paar Schritte auf das Außendeck des Kreuzfahrtschiffes spaziert, findet dort den totalen Kontrast. Ruhig und vollkommen unbbeeinflusst von der Ekstase auf der Tanzfläche liegt die „Celebrity Infinity“ im Wasser, verlässlich verdrängt sie das Mittelmeer vor sich. Es ist Tag drei der Kreuzfahrt von Barcelona über Valencia, Málaga, Porto, Lissabon und Cádiz zurück nach Barcelona.

Gegen manchen anderen europäischen Ozeangiganten, der in den Häfen liegt, macht die „Celebrity Infinity“ fast einen niedlichen Eindruck.

Hinten den Reisenden, von denen ein Großteil aus Nord- und Südamerika kommt, liegt ein langer Tag. Wer will, hat sich frühmorgens mit Gymnastik für den Tag fit gemacht, gefrühstückt, auf dem Pooldeck Line Dance geübt, hat beim Quiz sein Allgemeinwissen unter Beweis gestellt, beim Tischtennisturnier gegen Gegner aus China und Schweden gespielt und vielleicht eine Uhr oder ein Kunstwerk gekauft.

Man darf hier nicht unter dem Zeitgeistphänomen der Fear of missing out – also der Angst, etwas zu verpassen – leiden. Ständig ist irgendwo irgendetwas los. Jeden Tag liegt ein mehrseitiger Plan auf dem Bett mit den aktuellen Ausflugsinformationen und den Angeboten an Bord.

Überfordert? Dann vergeht der Tag auch auf Deck 10, wo es vier Whirlpools gibt. Auf Liegestühlen lässt sich die Sonne bei ihrem Zug von Ost nach West beobachten, wenn nicht doch gerade ein paar Wolken etwas dagegen haben. Klar, man muss den andauernden Klangteppich, der tagein, tagaus über Deck 10 und 11 schallt, mögen. Aber das fällt leichter, wenn mitten im November Sommergefühle aufkommen.

Seit dem vergangenen Jahr bietet das Kreuzfahrtunternehmen Celebrity Cruises auch in den kälteren Monaten Kreuzfahrten in Südeuropa an. Aber was heißt schon kältere Monate? Beim Ausflug nach Valencia sind es 20 Grad Celsius, in Málaga 15 Grad, die gefühlte Temperatur, wie es so schön heißt, ist deutlich höher.

Wer in Cádiz die Badehose beim Landgang nicht vergisst, kann schnell mal in den Atlantik springen. Es lässt sich aushalten. Ungewohnt ist in jenen Novembertagen der Reise der Anblick von Weihnachtsschmuck in den Straßen der Städte Spaniens und Portugals, während die Sonne vom Himmel brennt.

Die „Celebrity Infinity“ lief 2000 vom Stapel. Das Schiff war nach seinem Schwesterschiff „Millennium“ das zweite Kreuzfahrtschiff weltweit, dessen Hauptmaschinenanlage mit Gasturbinen anstatt Dieselmotoren ausgerüstet worden war. Trotzdem stellt sich wie bei jeder Kreuzfahrt die Frage, ob dies in Zeiten des Klimawandels noch eine zeitgemäße Reiseform ist. Rund 2000 Passagierinnen



1



2



3



4

Strahlend schön auch im November: Porto mit seinem Fluss Douro (1). Vom Dach der Kathedrale von Málaga wandert der Blick über die uralte Stadt (2). Der innerstädtische Bahnhof São Bento in Porto ist mit Fliesenbildern, den sogenannten Azulejos, gestaltet (3). Die Torres de Serranos gelten als eine der wichtigsten Sehenswürdigkeiten in Valencia (4). Die „Celebrity Infinity“ ist 2024 und 2025 ganzjährig in Europa unterwegs (Bild im Kasten).

FOTOS: IMAGO/ROBERTHARDING, KRISTIAN TEETZ (3), IMAGO/GEORG ULRICH DOSTMANN; GRAFIKEN: KATRIN SCHÜTZ-LILL/OPENSTREETMAP-MITWIRKENDE



“

Wer in Cádiz die Badehose beim Landgang nicht vergisst, kann schnell mal in den Atlantik springen.



und Passagiere haben sich bei dieser Reise trotzdem für das Schiff entschieden. Es ist komplett ausgebucht.

Sechs Landgänge und drei reine Tage auf See liegen bei der Abfahrt in Barcelona vor den Reisenden. Eigentlich sind während der Reise zwei Tage Porto und jeweils ein Tag Valencia, Málaga, Porto, Lissabon und Cádiz vorgesehen. Weil aber in Porto die Hafenarbeiter streiken, muss Kapitän Nigel Smyth schnell umdisponieren, das Schiff bleibt zwei Tage in Málaga. Das kann passieren, kleine Unwägbarkeiten gehören zu einer solchen Reise dazu.

In Valencia bringen Busse die Landgängerinnen und -gänger vom Schiff in die Stadt, zu Fuß ist der Weg viel zu weit. Der Transfer kostet extra. Durch das Stadttor Torres de Serranos geht es ins Zentrum der drittgrößten Stadt Spaniens. Dort erwarten die Besucherinnen und Besucher außer einem Café Cortado in der Sonne historische Gebäude wie die Kathedrale oder ein hypermoderner Bau wie der Palau de les Arts Reina Sofía, eines der größten Opernhäuser der Welt.

Nächster Halt Málaga. Die Anlegestelle ist hier relativ nah, sodass die Stadt nach einem 15-minütigen Spaziergang erreicht werden kann. In der Geburtsstadt von Pablo Picasso zeigen mehrere Ausstellungshäuser Werke des berühmten Sohnes der Stadt, zentraler ist das Museo Picasso Málaga. Einen schönen Ausblick auf die bereits im achten Jahrhundert vor Christus gegründete Stadt bietet der Aufstieg aufs Dach der Kathedrale Santa Iglesia Catedral Basílica de la Encarnación. Das christliche Gotteshaus in südeuropäisch-katholischer Pracht wurde ab 1528 über einer Moschee erbaut. Mit Picasso im Kopf und Paellageruch in der Nase geht es zurück zum Schiff. Der Weg führt auch am Jachthafen vorbei, große und lange Privatjachten holen die Stadtbesucherinnen und -besucher zurück ins 21. Jahrhundert.

In Porto wird es wieder etwas beschwerlicher auf dem Landgang, ein Transferbus kommt auf der anderen Seite des Flusses Douro in Gaia an. Von dort führt der Weg über die mo-

derne Brücke Ponte Luís I, es folgen steile Treppen in die Altstadt, nicht jeder aus der Reisegruppe kommt dort problemlos hoch. Aber wer es geschafft hat, wird belohnt. Das Viertel gehört zu den schönsten Stadtquartieren des Kontinents. Auch eine Seilbahn führt in die obere Etage der Stadt. Es lohnt sich auch ein Abstecher zum Bahnhof Porto São Bento mitten im Zentrum, ders seit 1916 Züge in die Stadt empfängt. Wunderschöne Azulejos – bunt bemalte Keramikfliesen – prägen die Empfangshalle.

In Lissabon ist eine Fahrt mit der berühmten Straßenbahn immer ein Ereignis. Zudem findet sich dort mit der Livraria Bertrand die älteste Buchhandlung der Welt. Wer sie besuchen will, braucht aber etwas Zeit, vor dem Eingang bildet sich regelmäßig eine lange Schlange.

Zum Geheimtipp der Reise maut sich Cádiz. In der andalusischen Stadt dominiert die Farbe Weiß, der Atlantik schimmert bläulich am nassen Stadtstrand.

Man muss das mögen, nur ein paar Stunden in einer Stadt Zeit zu haben. Runter vom Schiff, rein in die Altstadt, ins Café, ins Museum, in die Kirche, und dann wieder zurück. Das Schiff wartet nicht (vielleicht mal ein paar

Minuten, das war das Glück für ein paar Passagiere in Porto). Aber so laufen Kreuzfahrten nun einmal ab. Die meisten Stunden verbringt man auf dem Schiff. Und es wird ja auch niemand zu Ausflügen gezwungen. Wer will, kann jeden Tag an Bord verbringen. Genug Abwechslung gibt es.

Und wie ist das Essen? Sehr US-amerikanisch, es wird viel Fritten serviert, viel Fett verbraucht, viel Süßes verröhrt. Beim täglichen Büffet mit wechselnden Angeboten wandern Asiatisches, Gegrilltes, Pizza, frisch zubereitete Nudelgerichte, Schinken, Käse und viele, viele Torten auf die Teller. Wer seine angefütterten Pfunde gleich wieder wegtragen möchte, findet ein Fitnesscenter an Bord und kann auf der Joggingstrecke auf Deck 11 an den Whirlpools vorbereiten. Aber man muss schon viel joggen, um hier den Kampf gegen die Kalorien zu gewinnen.

Wer sich nicht am Büffet bedienen möchte, kann in weiteren Restaurants speisen. Manche von ihnen sind im gebuchten Paket inbegriffen, manche nicht. Auch Sport-, Spa- und weitere Angebote sind mal inklusive, mal nicht, das hängt vom gebuchten Programm ab. Zumdest die Sonne aber gibt es kostenlos dazu.

## HIN & WEG

### Das Schiff

Die „Celebrity Infinity“ bietet Platz für 2046 Passagierinnen und Passagiere. Das Schiff ist 294 Meter lang und 32 Meter breit und ragt elf Etagen in die Höhe. Seit 2008 fährt die „Infinity“ unter der Flagge Maltes, ihr Heimatort ist Valletta. Bordsprache ist Englisch. [Info www.celebritycruises.de/infinity.php](http://www.celebritycruises.de/infinity.php)



### Die Reise

Verschiedene Reedereien bieten Kreuzfahrten im westlichen Mittelmeer an – etwa Aida, MSC Cruises

oder Costa. Celebrity Cruises bietet Reisen zur Iberischen Halbinsel in den nächsten Monaten immer in Verbindung mit den Kanarischen Inseln (Lanzarote, Gran Canaria, Teneriffa) und teilweise sogar mit Marokko (Casablanca und Tanger) an.

Eine 13-tägige Kreuzfahrt in einer Balkonkabine ist ab 1573 Euro pro Person (ab/bis Barcelona) buchbar. [Info www.celebritycruises.de](http://www.celebritycruises.de)

Die Reise wurde unterstützt von Celebrity Cruises. Über die Ausrichtung der Inhalte entscheidet allein die Redaktion.

## Neue Zugstrecke auf Mallorca geplant

**Palma de Mallorca.** Vom Flughafen zum Ballermann in nur zehn Minuten? Das könnte auf der beliebten Baleareninsel bald Realität werden. Mallorcas Regierung plant eine neue Bahnverbindung von Palma über den Flughafen bis zur im Süden gelegenen Gemeinde Llucmajor. Von dort ist es nicht mehr weit bis zu Badeorten wie Cala d'Or und Cala Figuera. Auf einer Strecke von 27 Kilometern sollen elektrische, barrierefreie Züge verkehren. Jährlich sollen etwa 7,5 Millionen Passagiere damit transportiert werden, wie die „Mallorca Zeitung“ berichtet. Urlauberinnen und Urlauber könnten künftig in zehn Minuten das Zentrum von Palma erreichen. Bis zur Endstation Llucmajor sollen es 30 Minuten sein. Der Baustart ist für 2028 geplant, die Fertigstellung im Jahr 2032.

## MITGEBRACHT

### Vegemitecracker in Form von Australien

Es ist nicht besonders angenehm, wenn man das Gefühl hat, dass man irgendwie abgehängt oder gar vergessen wird. So ergeht es offenbar immer wieder den Einwohnerinnen und Einwohnern der Insel Tasmanien, die im Südwesten des australischen Kontinents liegt. Zwar gehört Tasmanien als Bundesstaat zu Australien, doch regelmäßig verschwindet das 68 400 Quadratkilometer große Eiland (etwa so groß wie Bayern) aus dem Blickfeld des Festlandes.

In einer delikaten Keksaffäre hat es den 570 000 Einwohnerinnen und Einwohnern gereicht: Als der Hersteller Arnott's in seiner Produktreihe Shapes Crackers mit der Geschmacksrichtung Vegemite & Cheese die Form Australiens herausgebracht hat, wurde eines vergessen: der Umriss Tasmaniens. Nun wäre aber die Produktion eines Kekses inklusive der Form der Insel problematisch gewesen. Wie sollte bei einem Keks die Verbindung zwischen Australien und Tasmanien hergestellt werden? Fakt ist, dass es zwar bis vor 12 000 Jahren eine Festlandverbindung gab, die aber vom Meer überflutet wurde. Arnott's hatte Befürchtungen, dass ein dünner Kekssteg zu oft schon in der Verpackung brechen und Kundinnen und Kunden frustrieren könnte. Am Ende hat der Hersteller den Proteststurm die Wucht durch einen Kniff genommen. In den Packungen gibt es seitdem Cracker mit den Umrissen von Australien und Tasmanien.

Da die Geschmacksrichtung Vegemite in Australien in seiner Beliebtheit als Brotaufstrich in etwa Erdnussbutter in Amerika entspricht, war es nur zu verständlich, dass die Tasmanierinnen und Tasmanier bei der Crackervariante nicht schon wieder vergessen werden wollten. Auch wenn das Aroma des konzentrierten Hefeextrakts mit seinem salzigen Geschmack Europäerinnen und Europäer eher an Maggi erinnert und vielleicht gewöhnungsbedürftig ist – es schmeckt Festland-Australierinnen und Australiern sowie Tasmanierinnen und Tasmanien gleichermaßen.



lil



1



2



3

Eine Moorwanderung mit Ausblick auf Bergpanoramen erwartet Besucherinnen und Besucher im Murnauer Moos in Bayern (1). Ein Holzbohlenweg führt durch das Hochmoor Mecklenbruch in Niedersachsen (2). Barrierefrei geht es durch das Schwarze Moor in Bayern (3).

FOTOS: IMAGO/WESTEND61 (2), IMAGO, IMAGO/PANTHERMEDIA

## Ungewöhnliche Unterkünfte in Schweden

1



FOTO: IMAGO/COVER-IMAGES

### Das Vogelnest aus Nistkästen

Hoch oben in den Bäumen zu übernachten, ist immer etwas Besonderes. In Schwedisch-Lappland in der Ortschaft Harads haben Reisende dafür gleich mehrere Möglichkeiten: im Treehotel. Zum Beispiel im Vogelnest, einem überdimensionalen Nest aus Ästen und Zweigen, in dessen Inneren der Raum liegt. Noch außergewöhnlicher ist die Biosphere-Kammer. An ihrer Fassade sind 340 Nistkästen angebracht. Im Inneren ist Platz für zwei Personen. Es gibt sogar eine Sauna. [treehotel.se/treerooms/biosphere/](http://treehotel.se/treerooms/biosphere/)

2



FOTO: STFTURIST1885

### Die Kohlenhütten

Etwa 164 Kilometer nordwestlich von Stockholm und nördlich von Örebro befindet sich die Kolarbyn Eco Lodge. Dort übernachtet man in Schwedens angeblich „primitivstem Hotel“ – und die Betreiberinnen und Betreiber der Eco Lodge sind stolz darauf. Es gibt nämlich keine Elektrizität und auch keine Duschen, dafür aber Natur mitten im Wald. Geschlafen wird in sogenannten grasbewachsenen Kohlenhütten zwischen den Bäumen. Auf manchen wachsen sogar Pilze und Beeren. [kolarbyn.se/en/](http://kolarbyn.se/en/)

3



FOTO: IMAGO/JAM PRESS

### Das Unterwasserhotel

Im Hotel Utter Inn in der Stadt Västerås, gut 100 Kilometer nordwestlich von Stockholm geht es unter die Wasseroberfläche. Das Hotel besteht aus einer roten Hütte mitten auf dem See Mälaren, die auf den ersten Blick gar nicht wie eine Unterkunft wirkt. Kein Wunder: Die Schlafkammer befindet sich drei Meter unter der Wasseroberfläche. Durch das Panoramafenster kann man vom Bett aus die Fische im See beobachten. Es gibt Platz für zwei Personen. [visitvasteras.se/hotell-utter-inn/](http://visitvasteras.se/hotell-utter-inn/)

# Mystisch und malerisch

Kraniche, Fledermäuse, Baumarder und die Sumpfspitzmaus: Deutschlands Moore sind wahre Naturparadiese – aber auch ein Platz zum Durchatmen. Im Herbst lohnt sich ein Besuch besonders

Von Janin Minkus

Wenn der Nebel am Morgen wie ein Schleier über der Landschaft zu liegen scheint, dann ist Herbst in den Moorlandschaften Deutschlands. Ein Spaziergang wird dann zu einem schauig-schönen und sehr besonderen Naturerlebnis – zum Beispiel hier:

#### Rambower Moor in Brandenburg

Bei Dämmerung findet im Rambower Moor, das zum Unesco-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe gehört, ein spezielles Schauspiel statt: Tausende Kraniche fliegen aufs flache Wasser des Moors. Um das zu sehen, werden auch Touren angeboten. Hier rasten, brüten und überwintern Zugvögel aus aller Welt. Auf einem zwölf Kilometer langen Wanderweg, dem Zweiseitenweg, lassen sich Flora und Fauna erkunden. Außerdem 330 unterschiedlichen Pflanzenarten gehören dazu eine Vielzahl von Vögeln – von der Rohrdommel über den Schlagschwirl bis zur langschnäbeligen Bekassine.

#### Das Rote Moor in Hessen

Das Rote Moor bei Gersfeld ist das einzige Hochmoor in Hessen. Die Renaturierung, die nach dem langen Torfabbau in dem Gebiet betrieben wird, lohnt sich: Das Moor erholt sich und erwacht zum Leben. Zu den mehr als 36 Säugetierarten, die hier wieder einen Lebensraum finden, gehören Sumpfspitzmaus, Baumarder und verschiedene Fledermausarten. Hinzu kommen rund 120 Vogel- und al-

lein 14 verschiedene Heuschreckenarten. Es gibt einen etwa drei Kilometer langen Rundwanderweg. Höhepunkt ist der 1,2 Kilometer lange Bohlenweg im Inneren eines Karpatenbirkenwaldes, der zu einem Aussichtsturm führt.

#### Murnauer Moos in Bayern

Das Murnauer Moos in Bayern liegt in der Tourismusregion Blaues Land. Der Name entstand durch Kunstschaufende wie Gabriele Münter und Wassily Kandinsky, die sich hier von dem bläulich schimmernden Licht im Herbst inspirieren ließen. Und tatsächlich gleicht die Landschaft einem Gemälde. In das Bild eintauchen kann man auf einem zwölf Kilometer langen Wanderweg. Auf Holzbohlen geht es durch die Moorlandschaft. Dabei bieten sich Ausblicke auf das Wettersteingebirge sowie die Zugspitze. Die Artenvielfalt in dem 4200 Hektar großen Gebiet ist enorm: mehr als 1000 Pflanzen- und 1800 Tierarten haben hier ihren Lebensraum. Bei Führungen lernt man mehr über das Moor.

#### Wurzacher Ried in Baden-Württemberg

Wenn der Weg mal nicht aus Holzbohlen besteht, ist bei jedem Schritt im Wurzacher Ried ein sanftes Federndes Moorböden unter den Füßen zu spüren. Tausende Tier- und Pflanzenarten sind in dem Moor, das als Europäisches Vogelschutzgebiet ausgewiesen ist, zu Hause. 20 Kilometer markierte Wanderwege führen durch. Auf einem einhalb Kilometer langen Torflehrpfad erfährt man an zwölf Stationen mit Infotafeln



1,2

Kilometer lang ist der Bohlenweg, auf dem Besucherinnen und Besucher das Rote Moor erkunden können. Es ist das einzige Hochmoor in Hessen. Ein guter Ausgangspunkt für eine Moorwanderung ist das Nabu-Haus (Moorlinde, 36129 Gersfeld) mit seinem Besucherzentrum. Es bietet Ausstellungen und Programme zu den Themen Naturschutz, Moorlandschaften und Artenvielfalt.

mehr über die Geschichte rund um den Torfabbau im Wurzacher Ried. Im Naturschutzzentrum Wurzacher Ried können Führungen gebucht werden. Hier sind auch wechselnde Ausstellungen zu sehen.

#### Schwarzes Moor im Dreiländereck

In der Nähe des Dreiländerecks von Hessen, Thüringen und Bayern liegt die Naturperle Schwarzes Moor. Das Naturschutzgebiet gehört zum Unesco-Biosphärenreservat Rhön. Auf einem Holzbohlenpfad lassen sich Teile des 66 Hektar großen Gebiets erkunden. Auf dem 2,5 Kilometer langen Naturlehrpfad mit 23 Informationstafeln sind die Moorstadien vom Niederrhein bis zum Hochmoor zu entdecken. Bei geführten Wanderungen wird auf Flora und Fauna und die Entstehung des Moore eingegangen. Außerdem kann man das Moor tatsächlich hautnah erleben: Ein künstlich angelegtes Moorbecken lädt dazu ein, durch den Torf zu waten.

#### Hochmoor Mecklenbruch in Niedersachsen

Rote Moosebeeren, Wollgräser mit Wollschoß und fleischfressender Sonnenblume sind im Hochmoor Mecklenbruch zu finden. Das 63 Hektar große Moor liegt auf 431 bis 465 Meter Höhe im Mittelgebirge Solling. Nach jahrzehntelangem Torfabbau wird das Moor seit 1981 renaturiert. Ein Rundweg führt durch das Kleinod aus urwüchsigen Pflanzenarten. Am Rand des Moores grasen das Rote Höhenvieh, eine Hausrindrasse, und Exmoor-Ponys mit wildpferdigem Erscheinungsbild. Von Mai bis Oktober werden Führungen angeboten.

# Helfen Eintrittsgelder gegen Massentourismus?

Overtourism ist an vielen beliebten Reisezielen weiter ein Problem. Tourismusforscher Christian Laesser erklärt, wie sich Urlauberströme besser kontrollieren ließen

Von Tom Nebe

**St. Gallen.** Der Massentourismus sorgt immer wieder für Probleme und auch Unmut. Venedig hat dieses Jahr testweise Eintrittsgeld von Tagesbesuchern verlangt – 2025 soll das fortgesetzt werden. Jüngst verkündete der Bürgermeister Sevillas Pläne, Reisen zu künftig für den Besuch des zentralen Platzes Plaza de España zur Kasse zu bitten. Griechenlands Regierung plant Eintrittsgebühren für Kreuzfahrtsgäste für sämtliche Inseln ab 2025.

Doch ist Geld die Lösung der Probleme? Es könnte zumindest ein Teil der Lösung sein, sofern es den Menschen vor Ort zugutekommt. So argumentiert der Tourismusforscher

Christian Laesser. Im Interview erklärt der Professor der Universität St. Gallen, warum den Protesten gegen den Übertourismus nach seiner Einschätzung auch ein Verteilungsproblem zugrunde liegt.

**Herr Laesser, Venedig verlangt eine Eintrittsgebühr von Tagestouristen, Zermatt in der Schweiz überlegt es.**

**Hat das Einfluss darauf, wie viele Menschen den Ort besuchen?**

Das ist sicher abhängig von der Höhe der Gebühr und auch der Frage, ob der Zutritt darüber hinaus überhaupt kontingentiert wird. Das sind zwei unterschiedliche Dinge. Die Gebühr lässt sich insofern rechtfertigen: Übernachtungsgäste bezahlen Steuern und Taxen. Tagestouristen sind

meistens davon ausgenommen und das ist eigentlich ein bisschen verzerrend, weil Tagestouristen genau gleich von Infrastruktur und Sehenswürdigkeiten profitieren wie übernachtende Gäste – nur, ohne dass sie etwas dafür bezahlen. Das ist zum Beispiel die Überlegung in Zermatt, aber gleichermaßen könnte man in Venedig argumentieren. Ich glaube jetzt nicht, dass die Eintrittsgebühr als Steuerungsinstrument eingesetzt wird. Würde ich über Preise steuern, wer reinkommt und wer nicht, würde das Fragen aufwerfen.

**Wie geht es besser?**

Mit einer Nachfragesteuerung über Kontingentierung gepaart mit einem Reserva-

tionssystem. Also wenn ich sage, ich lasse zum Beispiel maximal 30 000 Leute pro Tag nach Venedig ein. Doch damit niemand einfach vor verschlossenen Stadttooren steht und man den Besuch planen kann, könnte man natürlich begleitend ein Reservationsystem einführen, wie es schon viele Sehenswürdigkeiten haben. Es geht ja nicht nur darum, dass die Einheimischen darunter leiden, wenn es nicht übervoll ist.

ten ist es ein anderes Erlebnis, wenn es nicht übervoll ist.

**Glauben Sie, solche Kontingentsysteme werden zunehmen?**

Das glaube ich schon. Es müssen auch nicht Drehkreuze sein, die man an die Zugänge stellt. Man kann das auch indirekt machen und das passiert teilweise schon.

**Haben Sie Beispiele?**

Über die Parkgebühren etwa. Habe ich hier ein Preissystem, das einen Kurzzeitaufenthalt belohnt, bleiben Urlauber eher kürzer und fahren schneller wieder los. Das bedeutet, ich habe einen großen Durchfluss an Leuten. Steuern kann ich das auch, indem ich normale Parkplätze und Bus-

parkplätze limitiere oder etwa Anlegerplätze für Kreuzfahrtschiffe. Das alles wird vielerorts schon gemacht.

**Wie könnte eine Lösung aussehen?**

Eine Überlegung wäre: Wie kann ich die Einheimischen, die das Gefühl haben, nur Opfer zu bringen, besser kompensieren? Und das sind wir wieder beim Beispiel Venedig. Wenn das Geld, das von den Tagesgästen eingezogen wird, direkt an die lokale Bevölkerung verteilt wird und es nicht in den Stadtkassen verschwindet, schafft das einen anderen Narrativ. Den Protesten liegt am Ende auch eine Art Verteilungsproblem zugrunde: Wer trägt die Kosten, beziehungsweise erträgt die Folgen des Overtourismus und wer profitiert davon?



Tourismusforscher Christian Laesser

FOTO: THALMANN/UNIVERSITÄT ST. GALLEN

## MONTAG



KOMÖDIE 20.15 Uhr, Arte

**Viva Maria!**

Mittelamerika, 1907: Zwei Tänzerinnen, Maria I (Brigitte Bardot, l.) und Maria II (Jeanne Moreau), sind mit einem Wanderzirkus unterwegs. Sie erfinden nicht nur den Striptease, sondern helfen auch der geplagten Landbevölkerung, sich gegen den schurkischen Rodríguez und die Truppen des Diktators von San Miguel zur Wehr zu setzen. Dank ihrer Schießkünste führen die beiden Marias ihre stetig wachsende Anhänger schar von Sieg zu Sieg. **Regie:** Louis Malle **110 Min.**

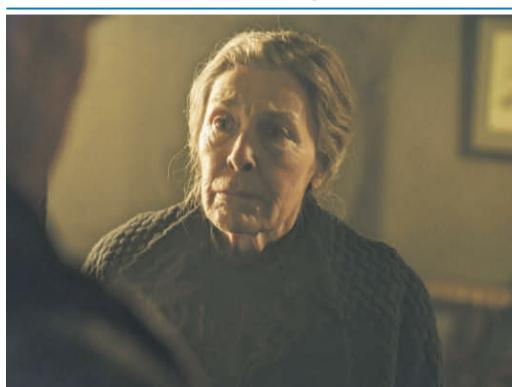


SCI-FI-FILM 20.15 Uhr, Kabel 1

**Meg**

Als eine Expeditionsmannschaft die Tiefsee des Pazifiks erforschen will, wird ihr U-Boot von einem Megalodon, einem riesigen Hai, der als ausgestorben gilt, attackiert und schwer beschädigt. Zur Besatzung zählt auch die Ex-Frau von Jonas Taylor (Jason Statham), der einst selbst eine Begegnung mit einem Megalodon hatte, die man ihm nicht geglaubt hatte. Taylor setzt alles daran, die Expeditionsmitglieder zu retten. **Regie:** Jon Turteltaub **140 Min.**

## FREITAG



KRIEGSDRAMA 20.15 Uhr, 3sat

**Martha Liebermann – Ein gestohlenes...**

Die 85-jährige Jüdin Martha Liebermann (Thekla Carola Wied), die Witwe des Malers Max Liebermann, steht 1943 in Berlin vor der Entscheidung ihres Lebens. Sie will nicht mehr auf eine Ausreise genehmigung der Nazis hoffen, sondern mithilfe von Hanna Solf und deren Widerstandsgruppe in die Schweiz fliehen. Während Hanna und ihre Freunde die Flucht vorbereiten, stellt der Gestapo-Kommissar Teubner der Solf-Gruppe eine Falle. **Regie:** Stefan Bühlung **90 Min.**



HORRORFILM 20.15 Uhr, Pro 7

**Escape Room**

Als die Physikstudentin Zoey (Taylor Russell) eine Einladung zu einem Escape-Room-Spiel erhält, hält sie dies für die perfekte Gelegenheit, sich ihren Ängsten zu stellen. Gemeinsam mit fünf weiteren Mitstreitern soll sie das neueste Rätsel-Erlebnis der Firma Minos testen und hat nebenbei die Chance, 10000 Dollar zu gewinnen. Die Kandidaten ahnen nicht, dass lebensgefährliche Aufgaben auf sie warten. Wer wird den Raum lebend verlassen? **Regie:** Adam Robitel, Will Wernick **125 Min.**

## DIENSTAG



THRILLER 20.15 Uhr, 3sat

**Ohne dich**

Martina (Stefanie Stappenbeck) und ihr Lebensgefährte Ralf betreiben in Köln mit großem Erfolg ein gehobenes Restaurant. An der bretonischen Küste wollen sie sich vom alltäglichen Stress erholen. Der Urlaub verläuft herrlich, die beiden sind noch immer so verliebt wie am ersten Tag und genießen die Auszeit in der wilden Umgebung. Dann aber kehrt Ralf eines Tages nicht von einem frühmorgendlichen Segelausflug zurück. **Regie:** Florian Baxmeyer, Alexandre Powelz **90 Min.**



ACTIONKOMÖDIE 20.15 Uhr, Kabel 1

**Leg dich nicht mit Zohan an**

Der tödlichste Agent des israelischen Mossad heißt Zohan (Adam Sandler), den man ehrfürchtig als „Rembrandt der Granaten“ bezeichnet – sehr zum Leidwesen des palästinensischen Terroristen Phantom. Doch eines Tages täuscht Zohan seinen Tod vor und taucht inkognito in New York auf, um seinen Traum zu erfüllen und Hair-Stylist zu werden. Im Salon von Dalia findet er Berufung und Liebe – aber die Vergangenheit ruht nicht. **Regie:** Dennis Dugan **140 Min.**

## MITTWOCH



ACTIONFILM 20.15 Uhr, Kabel 1

**Kong: Skull Island**

In den 1970er-Jahren engagiert der Regierungsagent Randa ein Team von Soldaten, um eine Pazifikinsel zu kartographieren. Die Forschungstruppe, die auch die Fotografin Mason Weaver (Brie Larson) und der Fährtenleser James Conrad angehören, ahnt nicht, dass Randa dort Urzeitwesen vermutet – was sich auch schließlich bestätigt. Gemeinsam mit dem gestrandeten Kriegsveteranen Marlow kämpft die Gruppe um ihr Leben. **Regie:** Jordan Vogt-Roberts **140 Min.**



KRIMINALFILM 21.45 Uhr, ZDF Neo

**Nord Nord Mord: Sievers und der ...**

Hinnerk Feldmann (Oliver Wnuk) wird zufällig Zeuge, wie der Lehrer Stefan Conrad bei einem Physik-Experiment in den Tod stürzt. Was zunächst wie ein tragischer Unfall aussieht, wird für Sievers, Behrendsen und Feldmann schnell zu einem Mordfall: Stefan Conrad war früher Bergführer. Wie ist es da möglich, dass er einen maroden Karabiner verwendet hat? Der Karabiner muss absichtlich ausgetauscht worden sein. **Regie:** Berno Kürten **90 Min.**



KRIMIKOMÖDIE 20.15 Uhr, RBB

**Banditen!**

Joseph „Joe“ Blake (Bruce Willis) und sein Kumpel Terry Lee Collins (Billy Bob Thornton) lassen sich nach ihrem Ausbruch aus dem Knast eine revolutionäre Masche einfallen: Banküberfälle ohne Stress oder Blutvergießen. Sie überraschen den Filialleiter am Vorabend zu Hause und räumen am Morgen in aller Seelenruhe die Kasse aus. Als Joe und Terry die faszinierende Kate kennen lernen, wird es für das Duo kompliziert. **Regie:** Barry Levinson **120 Min.**



ACTIONFILM 20.15 Uhr, VOX

**Lucy**

Die amerikanische Studentin Lucy (Scarlett Johansson) ist in Taipeh in die Fänge des Gangsterbosses Mr. Jang geraten: Der Verbrecher missbraucht ihren Körper, um so die mysteriöse Droge CPH4 außer Landes zu schmuggeln. Unterwegs öffnet sich in Lucy's Unterleib die Verpackung des Pakets und die Substanz gelangt in ihre Blutbahn. Nun mutiert Lucy zu einer kaltblütigen Kämpferin mit übernatürlichen Superkräften. **Regie:** Luc Besson **105 Min.**

## SAMSTAG



ACTIONFILM 20.15 Uhr, RTL 2

**Last Samurai**

In Japan trainiert der abgewrackte Bürgerkriegsveteran Capt. Nathan Algren (Tom Cruise) die kaiserlichen Truppen im Umgang mit modernen Waffen, damit sie im Kampf gegen die letzten Samurai des Landes bestehen können. Algren wird beim ersten Kampf von den Samurai gefangen genommen; bald wird er Teil des Dorfes, wo er als Gefangener lebt. Langsam erwärmt er sich für die Traditionen und den Ehrenkodex der Samurai. **Regie:** Edward Zwick **170 Min.**



KRIMINALFILM 20.15 Uhr, ARD

**Die Toten am Meer: Tod an der Klippe**

Am Husumer Strand wird eine Wasserleiche angespült. Kommissarin Ria Larsen und ihr Kollege Michael Brandt stellen fest, dass der Mann bereits seit Wochen tot ist. Um herauszufinden, wo das Opfer in die Strömung gestürzt sein könnte, bittet Ria die Meeresbiologin Dr. Marina Johansson (Sina Martens) um ihre Expertise. Als herauskommt, dass diese den Toten kannte, gerät die Wissenschaftlerin selbst ins Visier der Ermittler. **Regie:** Andreas Senn **90 Min.**



ABENTEUERFILM 20.15 Uhr, VOX

**The Great Wall**

Die Abenteurer William (Matt Damon) und Pero sind in China unterwegs, um nach Schwarzpulver zu suchen, einer gefährlichen Superwaffe. Weiter als bis zur Großen Mauer kommen sie nicht. Gerade als sie von chinesischen Kriegern gefangen genommen werden, wird es noch schlimmer für sie. Plötzlich werden sie von einer Horde menschenfressender Ungeheuer angegriffen. Bald tobtt ein Krieg um die Rettung der Zivilisation. **Regie:** Yimou Zhang **125 Min.**



KRIMIKOMÖDIE 20.15 Uhr, RTL 2

**Catch Me If You Can**

Frank Abagnale jr. (Leonardo DiCaprio) schlägt sich mit getürkten Schecks durch. Eines Tages bekommt er per Zufall mit, wieviel Respekt einem in der richtigen Kleidung entgegengebracht wird. Da er schon immer Piloten bewunderte, ergaunert sich Frank eine Pan-Am-Uniform, fälscht sich einen Ausweis, eignet sich das nötige Grundwissen an – und tritt einen Job als Co-Pilot der größten Fluglinie Amerikas an. **Regie:** Steven Spielberg **170 Min.**

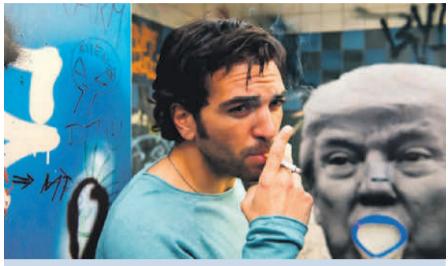


ROMANTIKOMÖDIE 20.15 Uhr, Sat.1

**Ticket ins Paradies**

Die zerstrittenen Ex-Eheleute Georgia (Julia Roberts) und David (George Clooney) nehmen eine gemeinsame Reise nach Bali auf sich. Dort möchte ihre Tochter Lily nämlich einen Einheimischen heiraten, den sie erst seit Kurzem kennt. Damit das nicht geschieht, legen sich ihre Eltern mächtig ins Zeug – schließlich wissen sie am besten aus leidvoller eigener Erfahrung, was eine Ehe mit der falschen Person anrichten kann. **Regie:** Ol Parker **130 Min.**

## TAGESTIPPS 3. NOVEMBER



**20.15 Sat.1**  
**Fack ju Göhte 3:** Regie: Bora Dagtekin, D, 2017 Komödie. Die Goethe-Gesamtschule schlittert in die nächste Katastrophe. Das Bildungsministerium droht, die Schule schließen zu lassen. Zeki Müller (Elyas M'Barek) bekommt die Aufgabe, seine Problemklasse durch das Abitur zu peitschen. Doch die Schüler schalten nach einer Berufsberatung, die nicht ihren Vorstellungen entsprach, erst recht auf stur. Zeki muss seine pädagogischen Fähigkeiten unter Beweis stellen. 155 Min. ★★

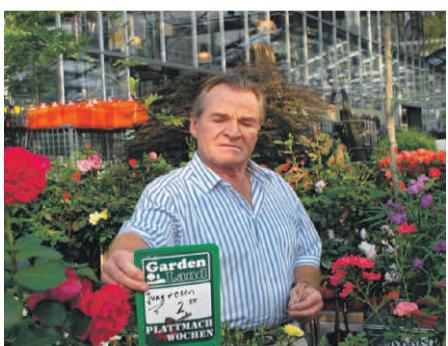
**20.15 Pro 7**  
**Thor: Love and Thunder:** Regie: Taika Waititi, USA/AUS, 2022 Fantasy. Kaum hat Thor die Zerstörung seines Planeten und den Abschied von seiner großen Liebe Jane verkraftet, kehrt er mit Korg nach New Asgard zurück. Gemeinsam mit der Amazone Valküre müssen sie sich einem neuen Gegenspieler stellen. Beim Versuch, dessen Pläne mit vereinten Kräften zu durchkreuzen, kommt es zu einem Wiedersehen mit Jane. 140 Min. ★★



**22.05 3sat**  
**Ghostbusters – Die Geisterjäger:** Regie: Ivan Reitman, USA, 1984 Fantasykomödie. Nachdem die Parapsychologie-Professoren Peter Venkman, Ray Stantz (Dan Aykroyd) und Egon Spengler an der Uni gescheitert sind, gründen die drei Wissenschaftler ein Geisterjäger-Unternehmen. Bald treibt eine urale sumerische Gottheit in New York ihr Unwesen. Als in den Straßen das Chaos ausbricht, sind die Experten für übernatürliche Phänomene und Geisterwesen gefragter denn je. 95 Min. ★★★



**22.50 Sat.1**  
**Türkisch für Anfänger:** Regie: Bora Dagtekin, D, 2012 Liebeskomödie. Lena (Josephine Preuß) ist genervt, weil sie mit ihrer Mutter nach Thailand fliegen muss. Schon im Flugzeug geht ihr der „coole“ Mitpassagier Cem (Elyas M'Barek) auf die Nerven, und als noch eine Aschewolke die Maschine im Indischen Ozean zur Notlandung zwingt, ist das Chaos perfekt. Lena erwacht ausgerechnet mit Cem, dessen Schwester und dem Griechen Costa auf einer einsamen Insel. 125 Min. ★★



**14.03 Das Erste**  
**Ein unverbesserlicher Dickkopf:** Regie: Michael Faust, D, 2007 TV-Komödie. Der Witwer Balthasar (Fritz Wepper) steckt seine gesamte Energie in seine Gärtnerei. Als ihn ein Discounter in den Konkurs treibt, ist er plötzlich gezwungen, sich ganz neue Ziele zu stecken. Schnell ist seine Tochter Maxi von dem plötzlich erwachten Interesse ihres Vaters an ihr geneckt. Da lernt er die selbstbewusste Annette kennen. Doch in seiner dickköpfigen Art lässt Balthasar kein Fettnäpfchen aus. 87 Min. ★★

**23.40 3sat**  
**Ghostbusters II:** Regie: Ivan Reitman, USA, 1989 Fantasykomödie. Nach der letzten Rettungsaktion bekamen die Geisterjäger ihre Lizenz entzogen. Um Dana Barretts achtmonatigen Sohn Oscar herum geschehen seltsame Dinge. Die Entdeckung einer Schleimform in den Abwasserkanälen ermöglicht den Experten für Paranormales wieder ihre Protonen-Kanonen einsatzbereit zu machen. 100 Min. ★★★

★★★ Top ★★ Durchschnitt ★ Geschmackssache

ARD **1** Das Erste

**5.00** Quarks im Ersten **5.30** Kinder-TV  
**8.05** Tiere bis unters Dach **9.25** Mit der Maus **9.55** Schneeweißchen und Rosenrot. Märchen D 2012 **10.55** Tagess. **11.00** Benefizkonzert des Bundespräsidenten **12.30** Tagess **12.45** Europamagazin - Bericht aus Brüssel. Mod.: Tina Hassel **13.15** Afrikas Jäger der Nacht **14.03** Ein unverbesserlicher Dickkopf. TV-Komödie, D 2007 **15.30** **2** **HD** **Utanella:**

**Das Geheimnis unserer Liebe** TV-Liebesdrama, D 2008. Mit Diana Amft, Rita Russek, Markus Knüfken  
Regie: Gloria Behrens **17.00** **2** **HD** **Brisant** Magazin **17.45** **2** **HD** **Tagesschau** **18.00** **2** **HD** **Bericht aus Berlin** Moderation: Matthias Deiß **18.30** **2** **HD** **Weltspiegel** **19.15** **2** **HD** **Sportschau** DFB-Pokal: Auslosung Achtelfinale; Fußball: Bundesliga; 2. Liga; 11. Spieltag, Hamburger SV - 1. FC Nürnberg. Moderation: Stephanie Müller-Spirra **20.00** **2** **HD** **Tagesschau**

**Tatort: Unter Feuer** Bei Verkehrskontrolle wird auf die Polizisten geschossen, wobei einer tödlich getroffen wird. Winkler (Cornelia Gröschel) und Gorniak sehen Verbindungen zur Einbruchsserie. TV-Krimi **20.15** Das Erste **19.00** **2** **HD** **Tatort: Unter Feuer** TV-Krimi, D 2024. Mit Karin Hanczewski, Cornelia Gröschel, Martin Brambach **21.45** **2** **HD** **Caren Miosga** **22.45** **2** **HD** **Tagesthemen** Moderation: Jessy Wellmer **23.05** **2** **HD** **Ausgesetzt in der Wüste – Europas tückische Flüchtlingspolitik** Doku **23.50** ★ **2** **HD** **Da kommt noch was** Komödie, D 2022 Mit Ulrike Willenbacher, Zbigniew Zamachowski, Imogen Kogge. Die von ihrem Ehemann verlassene Helga und der polnische Putzmann Ryszard kommen sich näher, aber Helga fällt es schwer, zu ihm zu stehen. **1.20** **2** **HD** **Tagesschau** **1.25** **2** **HD** **Gosford** Park Gesellschaftsdrama, USA/GB/I 2001. Mit Maggie Smith, Kristin Scott Thomas Das Jagdwochenende von Sir William McCordle endet mit seinem Tod, und viele der Gäste haben ein Motiv. **3.35** **2** **HD** **Tagesschau** **3.40** **2** **HD** **Caren Miosga** **4.40** **2** **HD** **Tagesschau** **4.45** **2** **HD** **Weltspiegel** **SONDERZEICHEN:** **○** Stereo **2** für Gehörlose **2** Hörfilm

KI.KA **KIKA** von ARD und ZDF

**12.00** Die weiße Schlange. TV-Märchen, D/A 2015 **13.30** ★ Spuk unter Riesenrad. Fantasy, D 2024 **15.00** Ach du heilige Scheiße **15.10** Belle und Sebastian **15.45** Tobie Lolness **16.35** Anna und die wilden Tiere **17.00** 1, 2 oder 3 **17.25** Trudes Tier **17.40** Der wunderliche Buchladen **18.00** Ein Fall für die Erdmännchen **18.10** Grisu **18.35** Odo – Kleine Eule ganz groß **18.50** Sandmännchen **19.00** Leo da Vinci **19.25** pur+ **19.50** logo! **20.00** Team Timster **20.15** stark! – Kinder erzählen .... Reihe

SIXX **SIXX**

**9.40** Super-Makler – Top oder Flop? **11.35** Good Bones – Mutter, Tochter, Home-Makeover **12.30** Million Dollar Homes – Luxusmakler in L.A. **15.15** Super-Makler – Top oder Flop? Doku-Soap **17.10** Der Super-Doc – Einsatz für 4 Pfoten. Doku-Soap **20.15** ★ 30 über Nacht. Komödie, USA 2004. Mit Jennifer Garner, Judy Greer, Mark Ruffalo. Regie: Gary Winick **22.10** ★ Lieben und lassen. Komödie, USA 2006. Mit Jennifer Garner. Regie: Susannah Grant **0.25** ★ 30 über Nacht. Komödie, USA 2004

SPORT 1 **sport1**

**9.00** Bundesliga pur – 1. & 2. Bundesliga **11.00** Doppelpass. Die Runde. Live **13.30** Bundesliga pur – 1. & 2. Bundesliga. 9. Spieltag, 1. BL & 11. Spieltag, 2. BL **15.00** Poker: World Series **17.00** Exaltion Germany – Die Mega Challenge **19.30** My Style Rocks **22.00** Hausmeister Krause – Ordnung muss sein. Das Manga Girl / Der Feind aus Frankfurt / Tommie wird verheizt / Krause gegen Krause / Susi Gnadenlos / Frau wider Willen **1.00** Die PS-Profis – Mehr Power aus dem Pott **3.25** Trau Dich doch! – Freaks am Limit

ZDF **ZDF**

**5.10** Kinderprogramm **7.05** Pettersson und Findus **7.15** Bibi Blocksberg **7.40** Bibi und Tina **8.10** Löwenzahn **8.35** 1, 2 oder 3 **9.03** Risse in unserer Gesellschaft **9.30** Katholischer Gottesdienst **10.15** Bares für Rares – Händlerstücke **11.55** heute Xpress **12.00** Bares für Rares – Lieblingsstücke. Doku-Soap **14.10** Duell der Gartenprofis **14.55** Der Eva-Brenner-Plan **15.40** **2** **HD** **Utanella:**

**15.45** **2** **HD** **Green-washed?** Reportage **16.15** **2** **HD** **Rosenheim-Cops** Krimiserie, Mozarts Rückkehr **17.00** **2** **HD** **heute** **17.15** **2** **HD** **Das Spiel um Milliarden – der Ausverkauf des europäischen Fußballs** **18.00** **2** **HD** **Verheiratet, geschieden, Single** Reportage **18.30** **2** **HD** **Essen – mehr als nur satt?** Dokureihe **18.55** **2** **HD** **Glückszahlen der Woche** Magazin **19.00** **2** **HD** **heute** **19.10** **2** **HD** **Berlin direkt** Magazin **19.30** **2** **HD** **Zeit – Entdeckung der Zeit** Mit Harald Lesch

TV-Arztfilm **20.15** Das Erste **21.45** **2** **HD** **Tatort: Unter Feuer**
TV-Arztfilm **20.15** Das Erste

# WEN HAT ER GESEHEN ?

**E**r hatte ein ganz eigenes Öffnungszeitensystem, mein Klient, aber leider eines, das man selbst mit Abitur in der Tasche, Diplom an der Wand oder Doktorhut auf dem Kopf nicht so einfach begreifen konnte. Sie werden also sicher nachfühlen können, wie ich einfacher Detektiv deshalb in den Minuten meiner komplizierten Aufklärung litt. „Ausgehend von der Überlegung, dass nicht jeder Mensch zu jeder Zeit wirklich Zeit hat“, begann Schlieker, und mein Verstand drohte sofort, die Arbeit einzustellen, „öffne ich zeitversetzt! Sehen Sie hier!“

Ich sah hier und erkannte lediglich ein Diagramm mit feuerroten Balken, die sich in einer scheinbaren Treppe gleichmäßig von links oben nach rechts unten stufen. „An der senkrechten Achse habe ich die Tageszeiten eingetragen, an der waagerechten die Wochentage!“ Ich kniff die Augen zusammen, was meinem Gesicht einen wissenden Eindruck verleihen sollte. „Drei Stunden pro Tag sind für Gespräche mit den Kunden ausreichend, finde ich!“, fand Schlieker, und ich fand das natürlich auch.

„In der restlichen Zeit arbeite ich die Verträge auf und erledige all das, was sonst noch erledigt werden muss!“, dozierte mein Klient unbeirrt weiter. „Ich öffne also montags um 16 Uhr und an jedem weiteren Tag immer zwei Stunden früher als am Vortag. Und täglich immer für die erwähnten drei Stunden! So kann jeder im Lauf der Woche zu der ihm passenden Zeit bei mir vorsprechen.“

Mit Entsetzen spürte ich, wie ich sehr böse dachte: Eine wunderbare Erklärung für das geschickt getarnte Ziel, am Freitag rechtzeitig frei zu haben. Warum erklärte Schlieker mir all das, wollten wir uns nicht eigentlich die Plätze ansehen, an denen das Notebook gelegen und der Monitor und der Computer gestanden hatten? Ich erlaubte mir, vorsichtig auf diesen gemeinsamen Wunsch hinzuweisen, und Schlieker schlug sich gegen die Stirn. „Natürlich! Bitte, hier entlang!“

Nach der ergebnislosen Begutachtung des Tatorts brauchte ich dringend frische Luft. Der Besitzer des kleinen Blumenladens gegenüber, der uns

schon durch die Scheibe beobachtet hatte, empfing mich nicht mit der Frage: „Was darf's denn sein?“, sondern kam mit „Sind Sie von der Polizei?“ gleich zur Sache. Ich antwortete „Nein und ja!“, ließ mir ein rotes Röschen binden, und wir kamen ins Gespräch. „Der Herr Schlieker war in der vergangenen Woche nicht in seinem Büro, der hatte Urlaub!“, erzählte ich, was ich erzählen durfte. „Er hat erst heute bemerkt, dass ihm jemand das Computerzeug gestohlen hat. Ohne ein Fenster einzuwerfen oder die Tür aufzubrechen!“

“

Er hat erst heute bemerkt,  
dass ihm jemand das  
Computerzeug gestohlen hat.

Der Händler machte mit einem schnellen Schnitt aus meiner langen Rose eine kurze Rose, danach gab er für meinen Geschmack ein wenig zu viel Grünzeug dazu und sah mich an. „Aha! Und ich hab mich schon gewundert, warum der Herr Schlieker letztens so lange für das Aufschließen brauchte! Sonst geht das immer zack, aber an diesem Tag ging es nicht zack, und er stand mindestens fünf Minuten vor der Tür! Da war das also gar nicht der Herr Schlieker, oder?“

Sehr richtig kombiniert, aber leider konnte sich der ältere Mann nicht mehr an den Wochentag erinnern. „Ich weiß nur, dass es genau 12.30 Uhr war und dass es an einem Tag war, an dem der Herr Schlieker zu dieser Zeit geöffnet hat. Deshalb dachte ich mir nichts dabei, ich dachte, dass er halt mal ein paar Minuten zugesperrt hatte und weg war und nun zurückkehrte. Jetzt fällt mir noch ein: Am Donnerstag war das aber nicht, da bin ich ab 12 Uhr immer auf der Bank!“ So sehr ich den Mann auch diskret drängte, zum Aussehen des Täters konnte er nichts sagen. „Mit einer dicken Jacke und einer Mütze und bei dem Schneefall sehen doch alle Menschen gleich aus!“

Am nächsten Tag, also ein paar Stunden und ein paar Scheinchen später, hatte ich durch einen Informanten aus der Szene eine komplette Wochenliste von Verdächtigen zusammenstellen lassen: Ladewig war am Freitag in der Gegend gesehen worden, Haack am Donnerstag, Nolle am Mittwoch, Uhland am Dienstag und Amelang am Montag.

**Die Aufgabe:** Wissen Sie, wer der Täter war?

## Die Lösung aus der vergangenen Woche

Der Tote blockierte die Tür – also hätte Edwardson das Zimmer nach der Tat gar nicht verlassen können. Jones konnte dagegen über den Balkon in sein eigenes Zimmer zurückkehren.



## Wer ist die märchenhafte Musikerin?

Es klingt wie ein Märchen: Ein kleines Mädchen entdeckt seine große Liebe zu einem Instrument, erhält Musikunterricht und gewinnt nur wenig später bereits einen Wettbewerb. Keine Frage, hier sind Talent und wahrscheinlich auch eine große Portion Fleiß mit im Spiel. Die Eltern erkennen früh, dass vor ihren Augen gerade ein kleines Wunder geschieht. Ihre Tochter – ein Wunderkind? Während Gleichaltrige in der Schule rechnen, schreiben und lesen lernen, wird die Gesuchte von der Schulpflicht entbunden. Was aber nicht bedeutet, dass sie sich ausschließlich der Musik widmen kann: Ein Privatlehrer sorgt dafür, dass der klassische Schulstoff neben dem Instrumentalunterricht nicht zu kurz kommt. Wenige Jahre später wird die Fachwelt auf die Gesuchte aufmerksam.

Konzerte und Einspielungen der Berliner Philharmoniker unter dem Dirigenten Herbert von Karajan verschaffen ihr den internationalen Durchbruch. Ihr Leben wird ein Leben mit der Musik. Ausnahmetalente wie sie können oft eine lange Liste von Auszeichnungen vorweisen. In ihrem Fall findet man neben bekannten Preisen wie dem Grammy, dem Echo und dem Bundesverdienstkreuz eine ganz besondere Form der Wertschätzung: Neben berühmten Komponisten wie Beethoven oder Mozart wird in ihrer Heimatstadt eine Straße nach ihr benannt – diejenige, in der sie geboren wurde. Während sich andere Größen der Musikszene auf Konzertsäle beschränken, tritt die Gesuchte auch gern mal in Clubs auf. Wer ist sie?

## Die Lösung aus der vergangenen Woche

Sylvester Stallone

## IMPRESSUM

**Herausgeber**  
RND RedaktionsNetzwerk Deutschland GmbH  
August-Madsack-Straße 1  
30559 Hannover  
Geschäftsführung:  
Thomas Düffert, Bernhard Bahners  
Registergericht: Amtsgericht Hannover  
Registernummer: HRB 209608  
Umsatzsteuer-ID gemäß §27a Umsatzsteuer-  
gesetz: DE 292199623

E-Mail: info@RND.de  
Internet: www.RND.de

### Chefredaktion

Chefredakteure: Sven Oliver Clausen, Eva Quadbeck  
Mitglieder der Chefredaktion:  
Manuel Becker, Stefanie Gollasch  
**Konzeption und Umsetzung**  
Claus Baldauf, Manuel Becker, Michael Pohl,  
Dirk Schmalter, Kristian Teetz  
E-Mail: info@RND.de  
Internet: www.RND.de

**Für alle Inhalte dieses Angebotes ist verantwortlich i. S. v. § 18 Abs. 2 MStV:**

Sven Oliver Clausen, Eva Quadbeck  
August-Madsack-Str. 1  
30559 Hannover

### Anzeigen

Patrick Bludau (verantw.)

### Quellenhinweis

Die RND RedaktionsNetzwerk Deutschland GmbH nutzt u.a. Bild- und Textmaterial folgender

Agenturen und Nachrichtendienste:  
dpa, AP, epd, Getty Images, imago

### Rechtliche Hinweise

Seit dem 9. Januar 2016 gilt die Verordnung (EU) Nr. 524/2013 über die Streitigkeiten (kurz: ODR-Verordnung). Sie dient der Stärkung der Verbraucherrechte. Die Europäische Kommission stellt unter <https://webgate.ec.europa.eu/odr/> eine entsprechende Plattform zur außergericht-

lichen Onlinestreitbeilegung bereit. Unsere E-Mail-Adresse finden Sie oben im Impressum.

### Informationen nach dem Verbraucherstreitbeilegungsgesetz (VSBG)

Wir sind zur Teilnahme an einem Streitbeilegungsverfahren vor einer Verbraucherschlichtungsstelle weder bereit noch verpflichtet.

Alle Rechte vorbehalten

## SCHWEDENRÄTSEL

männlich		Fadenrest		barmherzig		Stacheltier-Insektenfresser	eigentlicher Name Atatürks †	Verehrer eines Stars	Liebesgott der alten Römer	Möbelglanzmittel			schnell, beweglich	Freibeuter		Senklei	englische Schulstadt	großes Meeres säuge tier		„heilig“ in portug. Städternamen	nicht liegen, nicht sitzen			Strom durch Ägypten	Volltreffer beim Kegeln		
				9									1. Startplatz b. Autorennen														
Ansammlung		flaches Land		Weiden des Rotwildes	►					Entspannung		Preisgrenze (engl.)	►				afrikanischer Staat								Nadelbaum d. Mittelmeers		
großes Kochgefäß	►					lange, schmale Vertiefung			flexibel	►			Himmelskörper		Buchführungs tabelle	►						Tierpfleger		geschlossen	►		
Pastenbehälter		5		vorher, erst		Bartschur	►				Siegerin		Beginn des bäuerl. Anbaus	►				Vogelweibchen		hochhieven	►				Edelpelz		
		bürgerliche Kleidung	►						deutscher Name Attilas		Vortragspult für Redner im Karneval	►			Laubbbaum		Lande-, Ruheplatz							deutsche Vorsilbe	►		
festlicher Einmarsch				harter Baustoff		Fuß verschiedener Säugetiere	►				nicht sauer oder bitter		Kurort in Graubünden	►												Kleidung plätten	
Besen	Eingebung, Idee	starkes Brett	►			8	Zeichnung im Holz		Teil des Vorderkopfes	►			Reisbranntwein		selbstgefällig	►									Holzbottich	Hochstapler	►
				geschlossener Hausvorbau		Funktionsleiste (EDV)	►						Kurort in Graubünden	►													
Kleinstaat in Südeuropa		linke Kontoseite		Abtei in Oberbayern	►				ehem. Minister in islam. Staaten		Speise in Gelee	►			Hausbratgerät		Ladentisch								asiatisches Buckelrind	►	
													Zauberkunst	►													
				veraltet für: Grenzstein		eine Farbe	►		Rhesusäffchen		Naturfarbstoff	►															
Feuerstelle		wert, lieb, geschätzt	►										am Tag nach gestern		sehr alter Mann	►											
salopp	►					Beweggrund			abgezehrt	►																	
		gleich gesinnt				Greifvogel	►																				
obergäriges Bier	Winkel funktion	aufwärts, nach oben	►						Bestandteil der Erdkruste		kräftiger Schubs	►														ruhig, ohne Bedenken	►
Gelenk zw. Ober- u. Unterschenkel	►			sittliche Einstellung, Haltung		Bodenbelag b. Kampfsport	►						Süßgrasgewächs		Streit, Zwist	►											10
engl. Schauspieler † 2004	Aufbrühhilfe, Küchengerät			Mienenspiel	►								Seemannslohn	►													
	3					russisches Parlament			chem. Element, Metall	►																	
				lateinisch: Löwe		Fakultätsvorsteher	►						orientalische Rohrfüte		ein Halogen	►											
Wettkampfgewinn		fest, farbloses Überzug	►						chem. Zeichen: Neon		indischer Staatsmann † 1964	►															
unangenehm	►																										
Gentreidegroßspeicher				Gebiet der bildenden Kunst																							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10																		

## SUDOKU

Das Raster ist mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen. In jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem 3x3-Quadrat dürfen die Zahlen 1 bis 9 nur einmal vorkommen. Viel Spaß bei dieser Zahlenknobelei!

		8		2				4
		9	6	5				8
3	6				9			
					5	8		7
5				6				3
8	2	9						
			4		1			5
1				8	7	2		
4				9	3			

## SCHWEDENRÄTSEL OHNE VOKALE

VRTRN	HRSM	RHM	RGLST			ST	TZL		N	MN	KNLLN		B	WLTBNK	
									MNG	►					
H	►		GTT	►					SH		BL	►			
									RCHNR		SL	►			TRLR
RHLT			RL			RDN	►					TRN		TB	►
SMRT		SSL	►						NT		TTR	►			PL
									HRN	►					
WLZN	N	L		RHN	►						T		PK	P	I
															K
L	►								L		TTL	►			N
NDRLG						BTMN	►						KRN	►	

## SCHÜTTELSCHWEDENRÄTSEL

In dem hier abgebildeten Sortierrätsel fehlen die üblichen Kreuzworträtselfragen. Dafür sind die richtigen Lösungen in alphabetisch geschüttelter Reihenfolge eingetragen, aus denen Sie sinnvolle Begriffe bilden müssen. Ein Wort haben wir bereits als Starthilfe eingetragen. Viel Spaß beim Knobeln!

AEEHNU	AGKL	LTU		DEE	RRU	AKNPP		BDEE	ENN		BIN	EGI	LNS			AEG		AABGS	EEIMNR	BGI	EINPRT			EGG	ALNP	EELL	ORY		AJN	AEE	KST		EELT	
H	A	U	F	E	N	EGIIS										ABBE	GMR						EJKOPRT											
			EILPS		BEEEN											AADMM		EGIIN					EEIRS		AERTT									
BEIL			ANNPS							ELORR		ADGIM						EIRST		AENRT									AEGLN					
KPPRU					BEORX		AEILS										DEELW		EINST															
		BFFLU		BEEER								AHRSU		EETTW						EEILM		EEILN									DEGLNOT			
AEL		BENOT						EEFIL		ADEHR							ADELP		AESSY									AKLOV		EINRRTU				
EGLL					HNORT		FMORU							EIILN		EELPR							CEHIR		EOTV									
AFHR	ABNRU	AERSU		EELTX							AEKLN		DEELR					IMMNU		ELORSTU														
SUU								AGNST		ABILL							EERTU		EIMMR									ADORV		GR				
														AEELN		AILMT							CHRSU		ADEEN									
AFGR			ENNOS							DEERZ		EEILT							ABENS		ACHLS										EGILO			
								AEIKT		EELLZ							BEERU		BCHSU															
AEEHNN		AEGMR		AEINS							FGNUU		BEENU						AALPP		EORTW											EEGINNNR		
AAPRT	AAEG	LSU	AKMRT						AAII	LMR		ENRSU					EEEG	LNT		EPRTU										ABEEGNR		DEEE	NTT	
					AEKLM		AAENT							ELLSW		AARTT							EEKRU		DEGI									
EEIORST		ENORT		EFIKR				DDEI		BERUZ				BEENW					DEKOR		EEGRR													
																	EIRS		ADEKN										EMOS		IT			
FLOR			AADNP					EGIMS			CI		GIKLU		ENU		EEGLS					ART		AELMN									IN	
EGLLR					CDEI	KNS										EEOR	RTU																	
ENOT				AEFI	ILL										EGMIN	ORT																	EENNRR	

## KREUZWORT-A 3 MACH 1-KOMBIRÄTSEL

In der Liste stehen jeweils drei Wörter zur Auswahl, von denen nur ein Wort ins Diagramm unter derselben Nummer eingetragen werden kann. Finden Sie heraus, welches das jeweils richtige Wort ist. Ein Wort wurde als Starthilfe eingetragen. Viel Spaß bei dieser Knobelei!

1	2		3	4		5	6		7																						
9					8																										
12						13																									
15																															
19																															
20																															
23																															

**Waagerecht:** 1. DUENE – HURRA – KARRE, 5. PULLI – POLKA – BANDE, 8. GOUDA – ORGEL – ALIBI, 9. GARDE – DUESE – REISE, 10. HEU – ROT – LEE, 12. UN – OU – OR, 13. ZEIGER – SCHEIN – BUERDE, 14. SEITE – IDEAL – TRUCK, 15. SINN – EBER – TUBA, 16. CHOR – FIES – ENDE, 18. VORGANG – KUERZEL – MUSKETE, 19. RECHT – FIRST – PLAGE, 20. WAL – IBN – ALL, 21. EITEL – ARENA – WELLE, 23. FOERDERER – UNENTWEGT – STATEMENT.

**Senkrecht:** 2. UNAU – KRUG – SENF, 3. RODLER – PORTAL – RIEGEL, 4. ZWO – TRI – ARE, 5. ATOLL – DRALL – PENCE, 6. IF – OL – RE, 7. BUBE – KLEI – GIER, 9. MACKE – GOTEN – HENNE, 10. SCHON – RUSSE – HEINZ, 11. HERAB – KNIFF – UNKEL, 13. KLAMM – STOUT – LAMPE, 14. SCHROT – DORNIG – SEGELN, 16. REDEN – ERNIE – NABEL, 17. DEBET – BACHE – STUFFE, 18. KHAN – ZINK – ESPE, 19. VAG – RAU – ALE, 21. CM – PI – EW, 22. OP – TG – OE.

## KREUZWORTRÄTSEL

1	2	3		4		5	6	7	8		9	10			11	12														
13											14																		15	
18							16																						17	
20											21					22													23	
26																	27													25
																		28		29									30	
31		32																												



# Bethel baut Zukunft

Bitte helfen Sie kranken Kindern mit Ihrer Spende  
für den Neubau des Kinderzentrums Bethel.

Spendenkonto (IBAN): DE48 4805 0161 0000 0040 77, Stichwort: KINDGESUND  
[www.kinder-bethel.de](http://www.kinder-bethel.de)

# Nordwest Zeitung

Unabhängige Zeitung für Oldenburg und Ostfriesland

4. Jahrgang, Nr. 157

Donnerstag, den 3. November 1949

Preis 15 Pfennig

## Entscheidung über Bundessitz fällt heute in Bonn

**Regierungserklärung wird der Abstimmung vorausgehen — Atmosphäre im Bundeshaus bis zum Zerreissen gespannt**

Drahtbericht unseres Bonner Korrespondenten

Bonn. Heute nachmittag wird der Bundestag in Bonn zusammentreten, um über den Hauptstadtstreit endgültig zu entscheiden. Im Laufe des Mittwoch war die Atmosphäre im Bundeshaus bis zum Zerreissen gespannt. Die Fraktionen der großen Parteien tagten in Dauersitzungen, und auch in den Wandelgängen des Bundeshauses war die Bundessitz-Frage in allen Gesprächen das beherrschende Thema. Mit einer gewissen Erbit-

terung waren die Anhänger beider Parteien dabei, die Plus- und Minuspunkte „ihrer“ Städte gegeneinander abzuwagen. Auch im Mittelpunkt der gestrigen Kabinetsitzung stand die Bundeshauptstadtfrage. Es wurde mitgeteilt, daß Bundeskanzler Adenauer vor der Abstimmung eine Regierungserklärung abgeben, Bundesjustizminister Dr. Dehler zur staatsrechtlichen und Bundesfinanzminister Dr. Schäfer zur finanziellen Seite der Frage Stellung nehmen werden.

sind natürlich längst vergriffen und Sonderzüge brauchen — wie man im Bonner Bundeshaus lachend feststellt — nicht eingesetzt zu werden.

**Bundesrat erörtert Beamten gesetz**

Bonn. Der Bundesrat will sich heute in zwei Sitzungen ausführlich mit dem Regierungsentwurf eines Beamten gesetzes befassen. Die recht-

lichen Fragen des Entwurfes sollen am Vormittag von den Bundesratsausschüssen für Inneres und Justiz erörtert werden, während der Bundesrat am Nachmittag in einer nichtöffentlichen Sitzung den Entwurf diskutieren wird. Anschließend soll um 18 Uhr dasselbe Thema noch einmal in einer öffentlichen Sitzung behandelt werden.

## Europäisierung der Schwerindustrie Entscheidendes Stadium der amerikanischen Europapolitik

Eig. Meldung I. I.

New York. Amerikanische politische Kreise sind der Ansicht, daß die amerikanische Europapolitik zur Zeit in ihr entscheidendes Stadium eingetreten ist. Man vermeidet es zwar, ein endgültiges Urteil zu fällen, da man abwarten möchte, welche Wirkungen die Vorstöße des Marshall-Plan-Administrators, Paul G. Hoffman, und des amerikanischen Hochkommissars in Deutschland, John McCloy, in Europa zeigen.

In Amerika machen sich jedoch Stimmen geltend, die sehr kategorisch fordern, daß die wirtschaftlichen Hilfeleistungen an Westeuropa langsam abgebaut werden — noch besser wäre es, wenn sie von Europa aus als zum Teil überflüssig bezeichnet würden — um Amerika zu erlauben, sein Schwergewicht auf die militärische Verteidigungsbereitschaft der freien Länder gegenüber der östlichen Bedrohung zu verlagern. Man will offensichtlich von Europa einmal hören, daß man wirtschaftlich wirkliche Anstrengungen macht und sich nicht in kleinlichen Streitereien über diese oder jene mehr oder weniger nationalistische Frage erschöpft und seine Kräfte vergeudet. Daß dabei wiederum harte Worte gegen England fallen, das mit seinem nationalen Sozialismus Hemmnis der wirtschaftlichen Zusammenarbeit Europas sei, kann dabei offen die Hoffnung ausgesprochen, daß dies der Fall sein möge.

In diesem Zusammenhang ergeht man sich vor allem in Kombinationen über die Unterredung, die der amerikanische Hochkommissar mit dem britischen Außenminister in London hatte. Dabei beschäftigt politische Beobachter vor allem die Frage, ob es McCloy gelungen ist, den britischen Widerstand gegen den amerikanisch-deutschen Plan der „Europäisierung der gesamten westeuropäischen Schwerindustrie“ abzubauen. Dieser Plan, der in amerikanischen Kreisen bereits als „McCloy-Plan“ bezeichnet und außerordentlich stark diskutiert wird, hat das einflußreiche Washingtoner Blatt „Washington Post“ zu der Anfrage veranlaßt, ob hinter diesen Bestrebungen McCloys das amerikanische Außenministerium stehe oder nicht. Es wurde dabei offen die Hoffnung ausgesprochen, daß dies der Fall sein möge.

## Liberalisierungs-Plan angenommen

Deutsche Presse-Agentur  
United Press

Paris. Nachdem der Beratungsausschuß der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit Europas (OEEC) am Mittwochvormittag die Vorschläge, die im Laufe des Dienstags von dem britischen Schatzkanzler Cripps, dem französischen Außenminister Schuman, dem belgischen Außenminister von Zeeland und Marshall-Administrator Hoffman gemacht worden waren, in den Gesamtplan zur Liberalisierung des europäischen Handels eingearbeitet hatte, legte er den Plan nachmittags dem OEEC-Rat vor. Dieser Plan, nach dem alle Freilisten auf eine Befreiung von 50 Prozent des Ausfuhr-Volumens abgestellt werden sollen, wurde im Laufe des Mittwochabends vom Rat angenommen.



Prof. Attilio Savga und sein Sohn Lucio arbeiten seit langem intensiv an einem Modell der St.-Peters-Kirche in Rom, die im Heiligen Jahr das Ziel von Millionen Pilgern sein wird. Niemals vorher ist ein Modell mit derartiger Genauigkeit angefertigt worden. Das Modell soll 1951 fertig werden. Die Erbauer wollen damit um die Welt reisen, um es allen Menschen zu zeigen, die nicht die Möglichkeit haben, nach Rom zu kommen. Bild: dpa

## Es geht um die Aufnahme Deutschlands

Deutsche Presse-Agentur

Paris. Der Ministerausschuß des Europarats tritt heute in Paris zusammen. Hauptthema seiner Beratungen ist die Aufnahme Deutschlands als assoziiertes Mitglied. An den Beratungen nehmen die Außenminister aller Mitgliedstaaten des Europarats teil. Die Außenminister Großbritanniens und Italiens, Bevin und Sforza, sind bereits nach Paris gereist.

Der Ministerausschuß wird voraussichtlich auch über die Aufnahme

Osterreichs und des Saargebietes in den Europarat verhandeln. Ferner dürfen die Entschlüsse der Beratenden Versammlung vom September erörtert werden, deren wichtigste waren: Verdoppelung der Delegiertenzahl in der Beratenden Versammlung; Entsendung einer Delegation des Europarats nach den USA, um eine Herabsetzung der amerikanischen Zolltarife zu erlangen; Schaffung eines gesamteuropäischen Passes und eines europäischen Patentamtes.

## Heuß verließ Berlin

Deutsche Presse-Agentur  
Berlin. „Ich werde wiederkommen“, sagte Bundespräsident Professor Heuß, als er auf dem Tempelhofer Feld die Maschine zum Rückflug bestieg. Die überaus herzliche Aufnahme in Berlin habe ihn im übrigen nicht überrascht, da er die Berliner kenne. Sein Besuch habe ihm bestätigt, daß der alte Geist des deutschen Zusammengehörigkeitsgefühls in Berlin beständig ist.

## Schäden in Wilhelmshaven

Eigener Bericht  
Wilhelmshaven. Auch die gestrige Bunkersprengung in Wilhelmshaven, eine Wassersprengung an der Virchowstraße, richtete erheblichen Schaden an. Der Wilhelmsplatz wurde übel zugerichtet. Das Oberleitungsnetz des Verkehrsbetriebes ist in beträchtlicher Länge zerstört. 1200 Kubikmeter Wasser überfluteten die Straßen. Trümmer wurden kilometertweit im Umkreis verstreut.

## Volle Einigung zwischen Holland und Indonesien

United Press

Den Haag. Nach mehr als zweimonatiger Verhandlung wurde die holländisch-indonesische Round-table-Konferenz gestern mit einer Vollsitzung abgeschlossen, wobei auf beiden Seiten vollkommene Einigung über die zur Debatte stehenden Fragen bezüglich des Status Indonesiens erzielt werden konnte. Beide Verhandlungspartner kamen dabei über folgende Punkte überein:

- Die Übertragung der Souveränität an die Republik der Vereinigten Staaten von Indonesien hat spätestens bis zum 30. Dezember 1949 zu erfolgen.

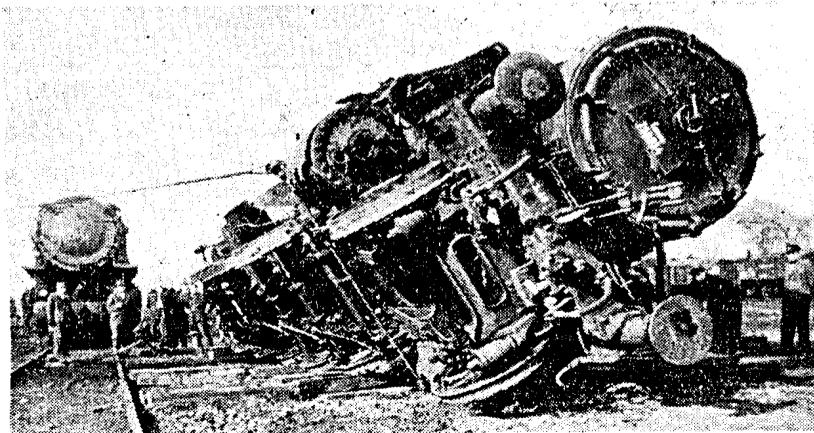
- Der Status quo von Neu-Guinea wird bestehen bleiben, jedoch sollen innerhalb eines Jahres Verhandlungen über den zukünftigen Status aufgenommen werden. (Neu-Guinea befindet sich gegenwärtig noch unter holländischer Herrschaft.)

- Die Niederlande verpflichten sich, die Aufnahme der Vereinigten Staaten von Indonesien bereit zu stellen, die auf der ehemaligen Kronkolonie ruhende

Staatsschulden zu übernehmen. Die zu Lasten der Niederlande gehenden Auslandsverschuldungen werden jedoch von den Niederlanden mit 2 Milliarden Gulden mit übernommen.

Weiter wurde Übereinstimmung über die Anerkennung privaten Eigentums durch die Vereinigten Staaten von Indonesien erzielt. Dieser Punkt bezieht sich hauptsächlich auf die großen landwirtschaftlichen Besitzungen, welche sich in holländischen und in den Händen westlicher Gesellschaften befinden.

Mit diesem Abkommen ist ein weiteres Kolonialgebiet in den Status einer unabhängigen Nation eingetreten, die in absehbarer Zeit ihren Sitz in den Vereinten Nationen einnehmen wird. Die Gesamtbevölkerung des neuen souveränen Staates wird auf 72 Millionen geschätzt, die sich auf eine Fläche von ungefähr 1 890 000 Quadratkilometer verteilt.



Die abgebildete 20 Tonnen schwere Lokomotive, die der Bundesbahn zur Erprobung von Bergungsgeräten und der Ausbildung der Bergungsmannschaften dient, erlebt ihren 81. „Umtall“ 400 Atmosphären Druck vollständig. Bild: dpa

# Nordwest Zeitung

Oldenburger Nachrichten

Unabhängig

Telefon: Oldenburg Sa.-Nr. 0441/2391, Anzeigenannahme 0441/239292

T 5372 A

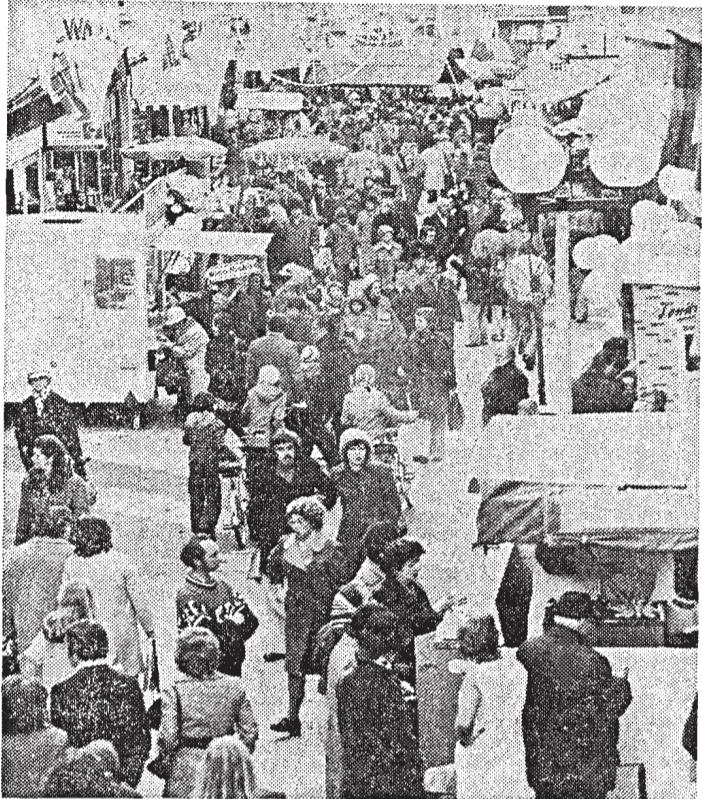


29. Jahrgang, Nr. 256

Sonnabend, den 2. November 1974

Überparteilich

70 Pfennig



## Leber: Verteidigungs-Etat an Betriebskosten orientieren

### Personal-Ersparnis hat Grenzen

Von Siegfried Michel, Bonner Redaktion

**B**onn. Bundesverteidigungsminister Georg Leber fordert für die Zukunft eine Orientierung des Wehr-Etats an der jährlichen Steigerungsrate der Betriebskosten der Bundeswehr. Diese Rate, die 1971 noch knapp 18 Prozent ausgemacht hatte, konnte in den letzten Jahren vor der Ölkrise drastisch gesenkt werden.

Der Verteidigungsminister nimmt an diesem Wochenende an einer wehrpolitischen Tagung der SPD in der Oldenburger Weser-Ems-Halle teil.

In einem Interview mit unserer Bonner Redaktion erklärte Leber, Umfang und moderne Ausrüstung der Bundeswehr seien für die Zukunft gewährleistet, wenn der Verteidi-

gungsetat an der Steigerungsrate der Betriebskosten orientiert sei. Der Minister wies darauf hin, daß die Möglichkeiten, durch Bildung von Kader-Einheiten — wie in der Wehrstruktur reform vorgesehen — Personal zu sparen, begrenzt seien.

Georg Leber machte in dem Interview auch deutlich, daß er seine Vorschläge zur Änderung

des Anerkennungsverfahrens für Wehrdienstverweigerer nicht als das letzte Wort ansieht. Er begrüßte die auch in den Reihen der SPD zum Teil kontroverse Diskussion.

Zu den amerikanischen Plänen, US-Truppen auch in den norddeutschen Raum zu verlegen, antwortete Leber ausweichend, weil genau diese Frage und ihre möglichen politischen Folgen bei dem Besuch von US-Verteidigungsminister Schlesinger zum Hauptthemenkreis gehört. Schlesinger ist in der nächsten Woche in Bonn. Er wird Truppen in Münster und Bergen-Hohne besichtigen. (Wortlaut des Interviews mit Georg Leber auf Seite „Kommentare und Reportagen“).



**Papadopoulos steht wegen Hochverrats vor Gericht**

### 46 Mitangeklagte

**A**then. Das Plenum der Obersten Richter Griechenlands klage gestern in Athen den gestürzten Diktator Georgios Papadopoulos (Bild oben) und 46 Mitglieder seines früheren Regimes wegen illegaler Machtübernahme durch den Militärputsch vom April 1967 des Hochverrats an. Im Falle eines Schuldspruchs droht allen Angeklagten die Todesstrafe.

Der Beschuß des Plenums erfolgte bei einer der seltenen Vollversammlungen der 88 Richter mit 85 Stimmen bei nur drei Gegenstimmen. Das Plenum beantwortete damit die Klagen des Athener Rechtsanwaltes Alexander Lykourezos und des Athener Anwaltsverbandes, die im Zusammenhang mit der von dem neuen Oberbe-

fehlshaber der Streitkräfte, General Dionyios Arbuszis, angeordneten Voruntersuchung eingebracht worden waren.

Unter den 47 Angeklagten, von den 14 Mitglieder der damaligen Militärjunta waren, sind außer Papadopoulos auch dessen Bruder Konstantin, die ehemaligen stellvertretenden Ministerpräsidenten Nicholas Makarezos und Stylianos Patakos, der frühere Polizeichef General Dimitrios Ioannides und der Ex-Regent Georgios Zoitakis.

Papadopoulos und vier seiner Mitarbeiter, die alle zu den jetzt Angeklagten gehören, waren in der vorigen Woche auf die Agäis-Insel Kea deportiert worden.



Außenminister Genscher (rechts) und der stellvertretende polnische Premierminister Olszewski (links) unterzeichneten gestern in Bonn einen Zehnjahresvertrag.

### Thema des Tages:

## Das große Umdenken

Wahlausgang beeinflußt alle Parteien

Von Hans-Jochen Zenker

**J**eder Morgen ist bekanntlich klüger als der Abend vorher. In der abgelaufenen Woche setzten daher in allen Parteien Überlegungen ein, welche Konsequenzen aus dem Ergebnis der Landtagswahlen in Hessen und Bayern gezogen werden müssen. Der Wahlausgang beeinflußte nicht nur das künftige taktische Verhalten der Verlierer SPD und FDP sondern ebenso die Arbeit von CDU und CSU. In allen Parteien begann bereits das große Umdenken.

Natürlich weht vor allem den Bonner Koalitionsparteien der Wind ins Gesicht. Allein im nächsten Jahr finden weitere sechs Landtagswahlen statt. Nach Berlin ist dies im März Rheinland-Pfalz, dem im April Schleswig-Holstein und im Mai

Nordrhein-Westfalen folgen. Im Mai oder Juni wird dann im Saarland gewählt, während im Oktober in Bremen der Wählerwillen getestet werden soll.

Bis 1976 der Bundestag neu gewählt werden muß, finden damit noch wichtige Vorentscheidungen statt, an denen die verantwortlichen Politiker ablesen können, ob sie aus den Wahlen in Hessen und Bayern die richtigen Rückschlüsse zogen. Eine ähnliche Niederlage wie in den beiden Bundesländern kann sich die SPD kaum erlauben, vor allem nicht in Nordrhein-Westfalen, weil dann zu befürchten ist, daß die Koalition in Bonn zerbricht.

In der abgelaufenen Woche kamen maßgebliche SPD-Politiker bei ihren Wahlanalysen zu dem Schluß, daß ein wichtiger Grund für die Niederlage darin zu suchen ist, daß ihre Politik nicht ausreichte, bei den Bundesbürgern die „Angstlücke“ zu schließen. Die inflationäre Entwicklung, verbunden mit zunehmender Arbeitslosigkeit, löste bei den Wählern Unsicherheit aus, die zu einer Änderung des Wahlverhaltens führte. Nicht nur die bis zur letzten Stunde unentschlossenen Wähler, sondern auch viele Stammwähler wandten sich den Unionsparteien zu. In der SPD werden deshalb jetzt Überlegungen angestellt, wie die Stabilität, die — verglichen mit den Entwicklungen in anderen europäischen Staaten — in der Bundesrepublik herrscht, den Bundesbürgern stärker als bisher deutlich gemacht werden kann.

Der Schock, der in die SPD fuhr, scheint zu einer „Strategie der vier Wege“ zu führen. Sie kann in die Schlagworte Stabilität, Organisationsreform, Solidarität und Neudefinition sozialdemokratischer Politik gekleidet werden. Mehr als bisher müßte die Partei die Stabilitätspolitik der Bundesregierung unterstützen. Schon jetzt deutete der Parteivorsitzende Willy Brandt an, daß außerdem auch der Parteapparat modernisiert werden solle. Den Unionsparteien wird ihr Wahlerfolg nicht zuletzt dem Umstand zugeschrieben, daß sie über ein Management verfügen, das in den Verlauf des Wahlkampfes schlagkräftig eingreifen konnte, während nach Aussagen politischer Beobachter in Bonn die

## Innensenator Klose soll Schulz-Nachfolger werden

Hamburger SPD-Vorstand wählte Kandidaten

dpa Hamburg. Der erwählte Landesvorstand der Hamburger SPD hat in der Nacht zum Freitag den 37-jährigen bisherigen Innensenator der Hansestadt, Hans-Ulrich Klose, als Nachfolger des überraschend zurückgetretenen Bürgermeisters Peter Schulz (44) vorge- schlagen.

Die endgültige Entscheidung, wer die Hamburger Landesregierung führen wird, soll am 8. November ein außerordentlicher Landesparteitag der Hamburger Sozialdemokraten fällen. Zu der Entscheidung für Klose erklärte unmittelbar nach der Sitzung der SPD-Landesvorsitzende Oswald Paulig, das eindeutige Ergebnis werde vom ganzen Landesvorstand getragen, von dessen 22 Mitgliedern 19 für Klose gestimmt hätten. Außerdem wurden eine Gegenstimme und zwei Enthaltungen gezählt.

Klose erklärte, er sei noch nicht gewählt und könne daher nicht als Bürgermeister reden.

Für den Fall seiner Wahl werde es ihm darum gehen, „in guter Zusammenarbeit im Senat, der Partei und den Koalitionsfraktionen und in fairer Auseinandersetzung mit der Opposition die Probleme dieser Stadt zu meistern.“ Klose dankte Bürgermeister Peter Schulz für die ge-

leistete Arbeit. Schulz habe ihm Glück gewünscht — „und ich glaube, etwas Glück kann ich gebrauchen“ erklärte der noch amtierende Innensenator. „Ich will nicht der starke Mann sein, und ich bin auch noch etwas zu jung, um ein Landesvater zu sein“, beschrieb er seine neue Rolle.

Hans-Ulrich Klose gilt in der Hamburger Politik als „Senkrechtstarter“. Der am 14. Juni 1937 in Breslau geborene Klose trat im März 1964 in die Hamburger SPD ein. 1966 wurde der Jurist zum stellvertretenden Juso-Vorsitzenden in Hamburg gewählt. Bereits zwei Jahre später war er stellvertretender Landesvorsitzender der SPD. 1970 wurde er in die Bürgerschaft gewählt und zum stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden ernannt. Wieder zwei Jahre später, 1972, wurde er Fraktionsvorsitzender. Im Oktober 1973 erhielt er sein jetziges Amt als Innensenator.

Dem jungen Politiker wird von Parteifreunden und politischen Beobachtern in der Hansestadt besonders „Durchsetzungsvermögen und die Fähigkeit zur klaren Analyse“ bescheinigt. Klose ist seit 1973 in zweiter Ehe verheiratet. Ein Sohn (14) und eine Tochter (12) stammen aus erster Ehe.

## Außenminister Genscher appellierte an Warschau

Bei der Unterzeichnung eines Zehnjahresabkommens auf die Bedeutung der Aussiedlung hingewiesen

dpa Bonn. Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher wies Polen am Freitag auf die große Bedeutung der Aussiedlung von deutschen Volkszugehörigen hin. In einem Gespräch mit dem polnischen stellvertretenden Ministerpräsidenten und Außenhandelsminister Kazimierz Olszewski im Auswärtigen Amt unterstrich Genscher, daß an dieser Frage die gesamte Politik Bonns gegenüber Warschau gemessen werde.

Der Bundesaußenminister erinnerte an eine Begegnung zwischen seinem Vorgänger Walter Scheel und Außenminister Wie von diplomatischer Seite

verlautete, ist der stellvertretende polnische Ministerpräsident auf den humanitären Appell Genschers nicht direkt eingegangen. Olszewski verwies aber auf den Briefwechsel zwischen Bundeskanzler Helmut Schmidt und dem polnischen Parteichef Edward Gierek. Polen sei daran interessiert, sagte Olszewski, alle noch offenen Fragen zum Wohle beider Seiten zu lösen. Das umstrittene Problem der Aussiedlung stand gleichfalls wie das humanitäre Problem polnischer KZ-Opfer bereits beim kürzlichen Warschauer Besuch der deutschen

Bundestagsdelegation im Mittelpunkt.

Sowohl Genscher wie Olszewski unterstrichen die Wichtigkeit einer verstärkten Wirtschaftskooperation. Der Bundesaußenminister sprach bei der Unterzeichnung des Abkommens von einem „richtungweisenden Schritt“ Olszewski betonte, daß Polen auf Grund seines wachsenden Wirtschaftspotentials einen wichtigen Partner darstelle.

Der Präsident des Bundes der Vertriebenen, Herbert Czaja, wandte sich gestern in einer Erklärung gegen „einseitige Sub-

ventionen“ in der wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Bundesrepublik mit Polen. Außerdem dürfe Bonn nicht daran mitwirken, daß deutsche Staatsbürger gegen ihren Willen „im Warschauer Machtbereich“ verbleiben müßten.

Der stellvertretende polnische Ministerpräsident überreichte in Köln dem Aufsichtsratsvorsitzenden der Friedrich Krupp-GmbH, Berthold Beitz, den Verdienstorden der Volksrepublik Polen mit Halsband und Stern. Er würdigte das humanitäre Verhalten von Beitz im Kriege.

# Nordwest Zeitung

OLDENBURGER NACHRICHTEN

54. Jahrgang, Nr. 257

Unabhängig - Überparteilich

A 44. KW

**Fußball-Europapokal****Champions-Liga**Boavista Porto 1:0  
Bor. DortmundLeverkusen 0:0  
NK Maribor**Uefa-Cup**VfL Wolfsburg 1:0  
Roda Kerkrade  
**Wolfsburg weiter**Heute spielen in der  
Champions-Liga: Bayern  
München-Glasgow Rangers (20.45 Uhr, tm 3);  
Hertha BSC-Chelsea (23  
Uhr, tm 3).

## Funke: Beihilfe für Diesel fällt nicht weg

her Berlin. Die Dieselbeihilfe für Landwirte wird nicht komplett wegfallen. Im nwz-Interview sagte Bundeslandwirtschaftsminister Karl-Heinz Funke (SPD), statt dessen werde sie von derzeit 41 Pfennig auf 30 Pfennig je Liter gekürzt. Allerdings gelte das nur bis zu einer Obergrenze von bis zu 3000 DM je Unternehmen, also umgerechnet etwa bis zu einer Bewirtschaftung von 80 Hektar. Dies sei die Beschlusslage der Fraktionsgremien. Funke geht aber davon aus, dass diese Pläne auch in den weiteren Beratungen Bestand haben.

► Zur Sache

## Bei VW mehr Umsatz und weniger Gewinn

ap Wolfsburg. Volkswagen hat in den ersten neun Monaten des Jahres trotz eines kräftigen Umsatzzuwachses von 10,2 Prozent einen Gewinnrückgang verzeichnet. Wie der Konzern mitteilte, lag das Ergebnis vor Steuern Ende September bei rund 3,3 Milliarden DM gegenüber 3,38 Milliarden DM ein Jahr zuvor. Gründe für den Rückgang seien u.a. höhere Entwicklungs-, Vertriebs- und Investitionskosten bei der Marke VW.

► Wirtschaft

## Land verliert Prozess um Steuer-Milliarden

Erdgasförderzins muss an Firma zurückgezahlt werden

Ministerpräsident Glogowski wollte das Urteil nicht kommentieren. Das Land prüfe eine Revision.

lai/dpa Hannover. Das Land Niedersachsen muss dem Energie-Unternehmen Brigitte Erdgas und Erdöl GmbH (BEB) 2,3 Milliarden DM zurückzahlen. Das entschied der 7. Senat des Oberverwaltungsgerichts Lüneburg (OVG) gestern nach jahrelangem Rechtsstreit. Dabei handelt es sich um zu viel gezahlten Erdgasförderzins der BEB aus den 80-er Jahren. Das Unterneh-

men sei nicht zur Zahlung verpflichtet gewesen, erklärten die Richter. Der Staat sei nicht berechtigt, die Beträge zu behalten.

Niedersachsens Ministerpräsident Gerhard Glogowski (SPD) wollte sich zu dem Urteil nicht äußern. Das Land warte zunächst die schriftliche Begründung ab, sagte er der nwz während seines Besuches in Kasachstan. Wirtschaftsminister Peter Fischer (SPD) kündigte in Hannover an, dass das Land voraussichtlich in die Revision gehen werde. Finanzstaatssekretär Frank Ebisch bekräftigte: „Wir führen diesen Pro-

zess auch für die anderen Länder und den Bund.“ Das OVG bestätigte mit seinem Urteil eine Entscheidung des Verwaltungsgerichts Hannover von 1997 (Az.: 7 L 3034 und 3645/97). Wegen der grundlegenden Bedeutung des Verfahrens ließ es eine Revision beim Bundesverwaltungsgericht in Berlin zu.

Fischer wies darauf hin, dass die Einnahmen aus der Abgabe in den Länderfinanzausgleich fließen. Daher würde auch die Rückzahlung verrechnet. Sollte die Summe bezahlt werden müssen, würde Niedersachsens Anteil 10,5 Prozent betragen.

► Kommentar  
► Niedersachsen



**Großen Spaß** hatten gestern Henry, Frederic und Julia in Düsseldorf bei einem Spaziergang durch das Herbst-

laub. Auch ein wolkenverhangener Himmel konnte die Stimmung nicht trüben. Heute soll es ströbeln, für morgen ver-

künden die Meteorologen leichte Besserung. Allerdings ist warme Kleidung angesagt, denn es wird kühler. Bild: dpa

## Amoklauf fordert ein fünftes Todesopfer

Bad Reichenhall: 59-Jähriger erliegt schweren Verletzungen – Motiv der Tat noch unklar

dpa/ap Bad Reichenhall. Der 16 Jahre alte Amokläufer Martin Peyerl aus Bad Reichenhall hat vor seinem Suizid seine 18-jährige Schwester mit fünf gezielten Revolverschüssen umgebracht.

Danach nahm sich der Jugendliche mit einem Schuss aus einer Schrotflinte in den

Mund das Leben, teilte Oberstaatsanwalt Wolfgang Giese gestern als vorläufiges Obduktionsergebnis mit.

Bei seinem Amoklauf hatte der 16-Jährige am Montag zwei Passanten erschossen. Gestern Abend forderte der Amokläufer ein fünftes Todesopfer. Ein 59-Jähriger erlag in einer Salzburger Klinik seinen schweren Schussverletzungen. Mehrere Personen waren bei der Schießerei verletzt worden, darunter auch Schauspieler und „Tatort“-Kommis-

► Stichwort

► Panorama



Der 16-jährige Amokläufer Martin Peyerl. Bild: ap

### Heute mit dem farbigen Journal

Zentrale  
0441/998801  
Kleinanzeigen  
0441/9988444  
Zustelldienst  
0441/99883333  
Postfach 25 25  
26015 Oldenburg

**Einzelpreis 1,80**

## MITTWOCH

3. November 1999



Wetter heute



Donnerstag



Freitag

## Lokales

**Oldenburg.** Das Evangelische Krankenhaus möchte seine vor zweieinhalb Jahren eingerichtete Schlaganfallstation von zwei auf vier Betten vergrößern. Entscheiden darüber müssen die Krankenkassen und das Sozialministerium.

**Oldenburg.** Die Bezirksdirektion Oldenburg der „Nürnberger“ konnte ihren Umsatz verdoppeln. Sie ist damit die erfolgreichste Direktion des Unternehmens.

## Aus dem Inhalt

### Erneuter Freispruch für Safwan Eid

**Kiel/Lübeck.** Der 23-jährige Libanese Safwan Eid (Bild) ist in der Neuauflage des Lübecker Hafenstraßenprozesses gestern erwartungsgemäß erneut freigesprochen worden.



## Urteil

### Nachts zu schnell: grob fahrlässig

**Koblenz.** Wer nachts mit stark überhöhter Geschwindigkeit auf einer Landstraße fährt, handelt grundsätzlich grob fahrlässig. Die Konsequenz: Wird durch die überhöhte Geschwindigkeit ein Unfall verursacht, muss die Versicherung nicht zahlen, so das OLG Koblenz (Az.: 10 U 155/98).

## Auch das noch

**Ein Pilzsammler** aus Schöningen (Kreis Helmstedt) hat gestern fast einen Großeinsatz der Polizei ausgelöst. Der 70-Jährige war am Montag in den Wald aufgebrochen, um Pilze zu suchen. Erst kurz vor einer Suchaktion tauchte er wieder auf. Er hatte auf einem Hochsitz übernachtet.

„Gibt es nicht mehr genug Junge, verjüngen wir die Älteren.“

**Kurt Biedenkopf**, sächsischer Ministerpräsident, über die demographische Entwicklung im Osten.

Nordwest-Zeitung im Internet: <http://www.nwz-online.de>

### Kassen gegen die Pläne der Ministerin

dpa/ap Berlin. Im Streit um die zusätzliche Unterstützung der überschuldeten ostdeutschen Ortskrankenkassen (AOK) kämpft Bundesgesundheitsministerin Andrea Fischer (Grüne) kurz vor der entscheidenden Sitzung im Bundestag weitgehend allein. Ihr Plan, den Ost-Kassen im Rahmen der Gesundheitsreform 2000 durch eine 1,3-Milliarden-Spritze unter die Arme zu greifen, wird von den anderen gesetzlichen Krankenkassen rundweg abgelehnt. Dies wurde gestern bei einer Anhörung im Gesundheitsausschuss deutlich.

► Hintergrund

### Grüne Basis murrt über Rot/Grün

dpa Berlin. An der Grünen-Basis regt sich Unmut wegen der Panzerlieferung an die Türkei über die rot-grüne Bundesregierung. Der bayerische Kreisverband Aichach-Friedberg will über eine außerordentliche Bundesversammlung den Ausstieg aus der Koalition erreichen. Für einen Sonderparteitag sind aber Anträge von zehn Prozent der 470 Kreisverbände notwendig. Dafür gibt es wenige Chancen. Umweltminister Trittin (Grüne) kritisierte den Zustand der Koalition. Die SPD wolle von eigenen Konflikten durch Aktionen gegen die Grünen ablenken.



4 390537 201800

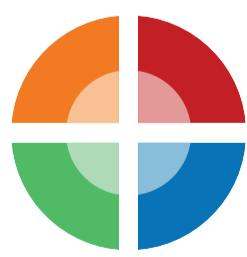
**SO EIN ANGEBOT  
GAB'S NOCH NIE!**



**SCHÖNE TASSE  
MIT TEEBEUTEL**  
Bunt, ohne Geschmack

**89.79**  
~~89.79~~

ECHTE ANGEBOTE ZU **KNALLERPREISEN**  
AUS DEINER REGION FINDEST DU AUF  
**NORDWEST-PROSPEKTE.DE**



**NORDWEST**  
***Prospekte***

ALLE ANGEBOTE AUS DER NÄHE.  
JETZT DIGITAL UND ÜBERSICHTLICH AN EINEM ORT.



# Deutschlands Motor stottert



Die Krise bei Volkswagen wirft ein Schlaglicht auf die Krise des gesamten Industriestandorts Deutschland. Hohe Energiekosten, steigende Abgabenlast, erdrückende Bürokratie – das sind nur einige Gründe für die mangelnde Konkurrenzfähigkeit auf internationalen Märkten.

Wenn bei VW der Motor stottert, hat das Folgen für das ganze Land und für Hunderttausende Menschen, die bei VW und Zulieferern in Lohn und Brot stehen. In dieser Sonderausgabe sammeln wir viel gelesene Berichte und Analysen zu den Problemen und Herausforderungen der deutschen Automobilindustrie, die wir in den vergangenen Tagen und Wochen veröffentlicht haben. Zudem werfen wir einen besonderen Blick auf die Geschichte und die aktuelle Situation im VW-Werk Emden, das wie die weiteren neun Standorte in Deutschland um seine Existenz bangt.



# Passat wird 50 – und Emden sagte ihm Tschüss

**RÜCKBLICK** Auto hat den Emder VW-Standort geprägt – Fertigung wird nach Osteuropa verlegt

VON JENS VOITEL

**EMDEN** – Giorgio Giugiaro hat auf Emden und Ostfriesland mehr Einfluss genommen, als sich der heute 84-jährige Italiener wohl jemals hat vorstellen können. Viel wahrscheinlicher allerdings ist, dass er davon überhaupt nichts mitbekommen hat – wenn er überhaupt jemals von Emden gehört haben sollte. Giorgio Giugiaro ist der Vater des VW-Passat, der Autodesigner hat ihn praktisch an seinem Reißbrett erfunden. Im Jahr 2023 feierte die motorisierte Allzweckwaffe des Volkswagen-Konzerns Geburtstag: der Passat wurde 50 – und Emden musste ausge rechnet im Jubiläumsjahr „Tschüss“ sagen.

## Das Auto für Emden

Wer nun fragt, was das alles mit Emden und der gesamten Region zu tun hat, der wird vor Ort vermutlich vor allem Kopfschütteln ernten. Der Passat ist – nach dem VW-Käfer natürlich – das Auto des Emder Volkswagen-Werkes. 1977 kam er nach Emden, also vier Jahre nach dem eigentlichen Produktionsstart in Wolfsburg. Am 1. Juli, gleich nach den Werksferien, lief der erste Passat Variant, der intern als B1 geführt wird, in Emden vom Band.

Rund 170 Millionen Mark hatte VW kurz zuvor in Emden investiert, um aus der Käfer-Fabrik eine flexible Fertigung für Mittelklasse-Autos zu machen. Auch das trug sicherlich dazu bei, dass die Tränen beim Abschied vom geliebten Käfer schneller trockneten. Bereits 1992 waren mit 2 360 591 Fahrzeugen der Modellreihen B1, B2 und B3 mehr Passat in Emden gebaut worden, als zuvor Käfer. Giorgio Giugiaro wird das gefreut haben.



Er war der erste: ein Typ vom Modell Passat B 1 LS.

BILD: VOLKSWAGEN



1974: der Passat B 1 L als Variant.

BILD: VOLKSWAGEN



Der Passat B 2 „Elektronik“.

BILD: VOLKSWAGEN



Sprung in die 80er: der Passat B 2 CL Formel E. BILD: VOLKSWAGEN



Der Passat B3 Estate GT G60 Syncro.

BILD: VOLKSWAGEN

## Platz machen

Mit seinem Start in Ostfriesland wurde der Passat – trotz aller zwischenzeitlicher Krisen – zur blechgewordenen Lebensversicherung für das Auto-Werk im Larrelter Polder. Bis zur achten Serie schaffte es der Passat in Emden, und von Modell zu Modell wurden Millionen für die Fortsetzung dieser Erfolgsgeschichte ins Werk gesteckt.

Und doch verabschiedete sich Emden ausgerechnet im Jubiläumsjahr des Passat von dem treuen Gefährten auf vier Rädern, er wird nun in Osteuropa gefertigt und musste in Emden der Elektrowelt Platz machen, von der h fast jeder in Ostfriesland hoffte, dass sie mindestens so erfolgreich wird wie die des Passat.

## Großer Auftritt

Einen großen Auftritt bekam der Passat aber doch noch: in Essen, auf der „Techno Classica“, der nach eigenen Angaben weltgrößten Messe für klassische Automobile. Dort stellt Volkswagen vom 12. bis zum 16. April 2023 gleich fünf ausgewählte Passat aus und feierte ihn als „ein Fahrzeug, mit dem Volkswagen über Jahrzehnte hinweg immer wieder neue, mutige Akzente setzte.“

In Essen zeigte Volkswagen Classic unter anderem ein ganz besonderes Modell: den Familienältesten. Der aus der Sammlung der Stiftung Auto-Museum Volkswagen stammende Passat B1 LS von 1973 trägt die Fahrgestellnummer 2 – und ist damit der älteste Passat der Welt.

Zu sehen war aber auch ein Passat B2 CL Formel E von 1983, deutlich größer als sein Vorgänger und ausgestattet mit so etwas wie einem Start-Stop-System.

# „China-Speed zurzeit schneller als Deutschland-Tempo“

**AUTOBAU** Mobilitätsexperte Stefan Bratzel analysiert im Interview die Ursachen für die Situation von Volkswagen

VON SABRINA WENDT

## Wie bewerten Sie die Situation bei Volkswagen?

**Stefan Bratzel:** Was wir gerade bei VW erleben, ist ein Weckruf. Wenn jetzt nicht gehandelt wird, ist die Existenz des Konzerns in den nächsten fünf bis acht Jahren gefährdet. Es muss jetzt darum gehen, die Dringlichkeit der Maßnahmen hervorzuheben.

Die Innovationstechnologiestärke der chinesischen Spieler ist enorm. Sie setzen VW in China, im wichtigsten Automobilmarkt der Welt, enorm unter Druck – vor allem beim Absatz. Man hat dort erhebliche Marktanteile verloren und ist unter Preis- und Technologiedruck geraten. Das führt dazu, dass die Milliarden Gewinne aus China nicht mehr in dem Maße nach Wolfsburg fließen, wie zuvor gewohnt. Ein weiterer Punkt ist, dass es bei VW in den nächsten zwei

bis drei Jahren kein Modellfeuerwerk geben darf. Daraus besteht die Gefahr, dass die ohnehin geringe Auslastung in den VW-Werken von vielleicht zwei Dritteln noch weiter sinkt. Hinzu kommt, dass das Geld auch dazu benötigt wird, um den Technologiewandel zu bestehen.

## Wie beurteilen Sie die (nahe) VW-Zukunft?

**Bratzel:** Im nächsten Jahr wird VW einiges an Geld benötigen, da sich die CO<sub>2</sub>-Grenzwerte verschärfen. Um Strafzahlungen zu vermeiden, müssen Elektro-Fahrzeuge in den Markt gebracht werden – und das geht nur über den Preis. Dadurch wird die Marge sinken.

Das, was wir jetzt gerade erleben, ist der Vorgriff auf das, was im kommenden Jahr ohnehin gefordert ist, nämlich Einsparungen. Es sind auch Managementfehler gemacht worden. Es geht viel zu langsam voran – Stichwort wettbe-



## AUTO-EXPERTE

**Stefan Bratzel**, Professor für Automobilwirtschaft an der Fachhochschule der Wirtschaft in Bergisch Gladbach, äußerte sich Anfang September im Interview mit unserer Wirtschaftsredakteurin Sabrina Wendt zur aktuellen Situation bei Volkswagen. Inzwischen hat sich die Krise bei Volkswagen, deren vielfältige Ursachen Stefan Bratzel in dem Interview analysierte, weiter zugespitzt.

werbsfähige Modelle auch im niedrigpreisigen Segment. Das bezieht sich nicht nur auf die Anzahl der Modelle, sondern auch auf den Preis. Hier ist man unter anderem im Vergleich zu BYD (China) und Tesla (USA) – aber auch gegenüber BMW im Hintertreffen. Volkswagen wird nicht morgen zusammenbrechen, man

hat noch Milliarden-Gewinne. Doch auch Nokia hatte bis 2007/2008 noch Milliarden-Gewinne. Und das Ende kennen wir alle.

## Was ist nun zu tun?

**Bratzel:** VW muss Produkte und Technologien möglichst schnell weiterentwickeln. Denn zurzeit ist der „China-

Speed“ schneller als das „Deutschland-Tempo“. Dennoch braucht die Entwicklung noch etwas Zeit, bis man in den nächsten drei Jahren neue Plattformen entwickelt hat, die dann hoffentlich funktionieren. Zuallererst benötigt es aus meiner Sicht aber einen Mentalitätswandel – und zwar hin

zu einer Angreiferalität. Wir sind nicht mehr die Größten und müssen uns dementsprechend an anderen orientieren und schauen, wie schaffen die es denn, flexibel zu sein und schnellere Prozesse zu haben. Alterstilzeit und Co. reichen für einen Wandel nicht aus. Es geht nur, wenn man als gesamter Konzern aus der Komfortzone herauskommt. Beschäftigungssicherheit gibt es nur dann, wenn das Unternehmen erfolgreich ist, und das ist in den kommenden Jahren eben nicht mehr gesichert.

## Wie beurteilen Sie die Zukunft des Standortes Emden?

**Bratzel:** Elektromobilität und Emden, da bin ich eher optimistisch eingestellt. Diese Werke sind aus meiner Sicht nicht gefährdet. Kleinere Werke dagegen, und dazu zählt auch Osnabrück, wird man vielleicht dahingehend untersuchen, ob diese in Zukunft noch gebraucht werden.

# Die wichtigste Unterschrift für ganz Ostfriesland

**60 JAHRE VW-EMDEN** Am 4. Februar 1964 kaufte VW 2 067 393 Quadratmeter Land im Larrelter Polder – Der Beginn einer Ära

VON JENS VOITEL

**EMDEN** – Der 4. Februar 1964 ist ein Dienstag. Im Dienstzimmer des damaligen Regierungspräsidenten Hans Beutz, dort wo im Auricher Schloss heute das „Niedersächsische Landesamt für Beziege und Versorgung“ seinen Sitz hat, legt sich ein großer Mann mit strengem Seitenscheitel ein paar wenige, nur mit einer Heftklammer zusammengehaltene Blätter Papier zurecht und greift zu einem teuren Federhalter.

Der Mann ist aus Wolfsburg angereist und heißt Dr. Heinrich Nordhoff. Er ist Generaldirektor der Volkswagen GmbH und einer der mächtigsten Industriebosse seiner Zeit. Rechts neben Nordhoff sitzt Hans Susemihl, Oberbürgermeister der Stadt Emden. Während der VW-Manager zur Unterschrift ansetzt, zündet sich Susemihl, dem Anlass gemäß, erst einmal feierlich eine dicke Zigarette an und blickt dann auf den Federhalter seines Sitznachbarn.

Es folgt eine der wohl wichtigsten Unterschriften, die in Ostfriesland der Nachkriegszeit gesetzt worden ist. Und sie wirkt bis zum heutigen Tag fort.

## Zweigwerk Emden

Am 4. Februar 2024 jährt sich der Tag, an dem Volkswagen mit einem Federstrich 2 067 393 Quadratmeter Land im Larrelter Polder gekauft hat, zum 60. Mal. Für exakt 2 067 393 Mark verkaufte das Land Niedersachsen das Areal damals an den Autokonzern.

Dort, wo bis zu diesem Zeitpunkt noch Bauern ihre Ernte einführen, werden nur vier Wochen nach der Unterschrift Nordhoffs die Bagger rollen und weitere neun Monate später eine Autofabrik aus dem Polder gestampft werden sein: das Emder VW-Werk. Kostenpunkt: rund 250 Millionen Mark. Damals noch als „VW-Zweigwerk Emden“ bezeichnet, wird die Autofabrik in den nächsten Jahrzehn-



Feierlicher Augenblick am 4. Februar 1964 (von links): Emdens Oberbürgermeister Hans Susemihl, VW-Generaldirektor Dr. Heinrich Nordhoff und Regierungspräsident Hans Beutz besiegeln den Kaufvertrag für das VW-Gelände in Emden. BILD: ARCHIV



Hier steht heute das Emder VW-Werk: Baustelle im Larrelter Polder 1964. BILD: ARCHIV



Am 8. Dezember 1964 lief schon der erste VW Käfer in Emden vom Band - in Richtung Amerika. BILD: ARCHIV

ten nicht nur zum größten Arbeitgeber der Region heranwachsen, sondern auch zum Taktgeber für die gesamte ostfriesische Wirtschaft – bis heute. Milliarden wurden seitdem investiert. Da konnte man sich schon mal eine Zigarette gönnen, obwohl der damalige Emder Oberbürgermeister sich wohl kaum hat vorstellen können, was da noch alles kommen sollte. Und heute wäre das Rauchen sicherlich auch verboten – und Grund zum Feiern gibt es derzeit auch nicht.

2004–40 Jahre nach Gründung des Emder VW-Werkes – hat die Emder Zeitung in

einer großen Reportage versucht, den Weg bis zur Unterschrift unter dem Kaufvertrag nachzuzeichnen. Die Suche nach dem „Urknall“ für die VW-Ansiedlung in Emden war ungewöhnlich schwierig, weil die Archiv- und Aktenlage dazu eher dürfsig ist und Entscheidungen in Politik und Wirtschaft schon damals in erster Linie hinter verschlossenen Türen stattfanden. Womöglich hat die Gründung des Emder VW-Werkes viele Väter, vielleicht auch nur ganz wenige.

Unstrittig ist bis heute: Der VW Käfer war ausschlaggebend. Allerdings waren das noch andere Dinge.

## Hilfe für Ostfriesland

Der VW Käfer läuft, läuft und läuft schon damals prächtig.

Volkswagen sucht daher dringend einen weiteren Produktionsstandort, es sollen

womöglich fällt sie aber zwischen dem 7. März und dem 9. Juli 1963), wohl aber konnte sie das lange Suchen nach dem geeigneten Standort und den Einfluss der Landespolitik ein wenig nachzeichnen.

Womöglich fällt sie aber zwischen dem 7. März und dem 9. Juli 1963), wohl aber konnte sie das lange Suchen nach dem geeigneten Standort und den Einfluss der Landespolitik ein wenig nachzeichnen.

## Hilfe für Ostfriesland

Der VW Käfer läuft, läuft und läuft schon damals prächtig.

Volkswagen sucht daher dringend einen weiteren Produktionsstandort, es sollen

noch mehr Käfer gebaut werden.

Der neue Standort soll möglichst in der Nähe zum Meer liegen, denn vor allem der Export in die USA soll vorangetrieben werden. Bis Mitte der 1960er-Jahre werden die Autos noch hauptsächlich über Bremerhaven und Hamburg verschifft. Emden könnte das auch. Tatsächlich aber wird zu diesem Zeitpunkt kohortiert, dass sich VW in Irland nach geeigneten Flächen umsieht. Irland ist der äußerste Zipfel vor Amerika. Es hätte also auch anders kommen können. Nur: „VW galt schon damals als Huhn, das goldene Eier legt“, sagte vor 20 Jahren der ehemalige Leiter des VW-Archivs, Volkmar Köhler, der Emder Zeitung.

Will heißen: Der Einfluss der niedersächsischen Landespolitik auf VW war schon in den 60er-Jahren groß. Volkswagen muss früh strukturschwache Regionen aus dem wirtschaftlichen Dornröschenschlaf holen. Das gilt dann auch für Ostfriesland.

## Verlierer bei Aufschwung

Nicht alle sind begeistert, dass VW nach Emden kommt. Das Werk startet Ende 1964 mit 750 Beschäftigten, schon

## DAS JUBILÄUM

**Das Emder VW-Werk** ist im November 1964 in Betrieb gegangen, am 8. Dezember lief der erste Käfer vom Band.

**Bereits am 4. März 1964** hatten der damalige VW-Generaldirektor Dr. Heinrich Nordhoff und damalige Regierungspräsident Hans Beutz den Kaufvertrag für ein über zwei Millionen Quadratmeter großes Areal im Larrelter Polder unterzeichnet.

**Nur zehn Monate nach der Unterschrift** stand die Fabrik.

bald sind es 2500. Und die kommen alle nicht aus dem Nichts, sondern in der Regel von anderen Betrieben. Werftarbeiter strömen zu VW, weil es dort mehr Geld gibt und man unter einem wetterdichten Dach arbeitet. Handwerker verlassen ihre Arbeitgeber, um am Band Autos zu bauen. Der Aufschwung hat auch Verlierer.

Am 8. Dezember 1964, zehn Monate nach der Unterschrift von Heinrich Nordhoff, läuft in Emden der erste Käfer vom Band. 50 Autos werden am Tag gebaut, zwei Jahre später werden es 1000 sein. Bis 1978 werden insgesamt 2 360 591 Käfer gebaut.

In den vergangenen 60 Jahren kamen und gingen die unterschiedlichsten VW-Modelle. Das am stärksten in den Köpfen der VW-Werkes verankerte ist, neben dem Käfer, der Passat. Er startet 1977 und lief ausgerechnet im Jubiläumsjahr endgültig aus. Das Werk wird Aufs, aber eben auch zahlreiche Abs erleben. Es wird gejubelt und gezittert, Erfolge werden gefeiert, Krisen kommen und gehen. Bis heute. Doch das, was am 4. Februar 1964 in Auricher Schloss mit einer Unterschrift besiegelt worden ist, wirkt bis heute nach.

# Kritik an Zickzack-Kurs bei Elektromobilität

**AUTOBAUER** Bundeswirtschaftsminister Habeck besuchte im September das Emder VW-Werk

VON JENS VOITEL

**EMDEN** – Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) hat den politischen Umgang mit der Elektromobilität scharf kritisiert. Bei einem Besuch des Emder VW-Werkes im September sagte er: „Alle, die wieder einen Zickzack-Kurs herbeirechnen wollen, sollten sich klarmachen, was sie damit tun.“ Sie würden nämlich die Unternehmen, die wie Volkswagen bereits Milliarden in den Umbau investiert haben, in die Knie zwingen, aber auch die Hoffnungen der Beschäftigten erneut enttäuschen.

## Ärgerlich und abrupt

Habeck forderte „die ande-



Der Bundeswirtschaftsminister am Band: Robert Habeck (Grüne, rechts) zeigte sich von der Technik im Emder VW-Werk beeindruckt. Hier ist er mit Werksleiter Uwe Schwartz (Mitte) und einer Mitarbeiterin zu sehen. BILD: TORSTEN VON REEKEN

ren Fraktionen und Parteien“ auf, nicht weiter widersprüchliche Signale zu senden. Denn die Transformation hin zur

Elektromobilität sei die Umsetzung dessen, was die Politik beschlossen hat: die Einhaltung der Klimaziele. Entspre-

chend sei dies dann auch auf europäischer Ebene verankert worden. Dieser Kurs müsse unbedingt beibehalten werden, so der Bundeswirtschaftsminister.

Zuvor hatte VW-Vertriebsvorstand Martin Sander nach einem Rundgang durch die Halle 20 von der Politik „klare Signale“ gefordert, um die Kunden nicht länger zu verunsichern. Zudem seien „intelligente Anreize“ nötig, um die Elektromobilität voranzutreiben. Zudem müssten die Energiekosten in Deutschland sinken, um die deutsche Industrie wettbewerbsfähig zu halten.

Habeck räumte ein, dass der „ärgerliche und abrupte Wegfall der Umweltprämie“ beim Kauf eines E-Autos den

Markt verunsichert habe. Zwar hätten daraufhin die Unternehmen die Fahrzeuge mit großen Preisnachlässen günstiger gemacht, dennoch werde die Bundesregierung den Verkauf von E-Fahrzeugen mit Steuernachlässen für Privat- und Geschäftskunden sowie bei den Energiekosten künftig wieder fördern.

## Habeck im ID.7

Habeck hatte sich zuvor eine gute halbe Stunde lang mit der Werksleitung und dem Betriebsrat über die aktuelle Krise bei VW unterhalten. Später sagte er dann, dass die Aufstellung und Wirtschaftlichkeit eines Konzerns Sache des Unternehmens sei und er sich da auch nicht einmischen wol-

le. Die Politik könne aber die Rahmenbedingungen setzen. Er erwarte allerdings, dass die Probleme bei VW gemeinsam mit den Arbeitnehmern besprochen werden und alle Kraftanstrengungen darauf ausgerichtet sind, die Standorte und die Arbeitsplätze zu erhalten.

Der Grünen-Politiker hatte es sich auch nicht nehmen lassen, sich selbst in einen ID.7 ans Steuer zu setzen und ein paar Hundert Meter auf dem Werksgelände zu fahren. Anschließend zeigte er sich begeistert vom Fahrgefühl: „Ich wollte erst gar nicht mehr aussteigen.“ Auch in der Produktion zeigte er sich beeindruckt von der Technik. Vehement warb er für die Elektromobilität.

# Der 3D-Druck gehört heute fest zur Ausbildung

**WIRTSCHAFT** VW Emden setzt in seiner Akademie seit zehn Jahren auf eigene Druckfarm – Autobauer testet neue Maschinen

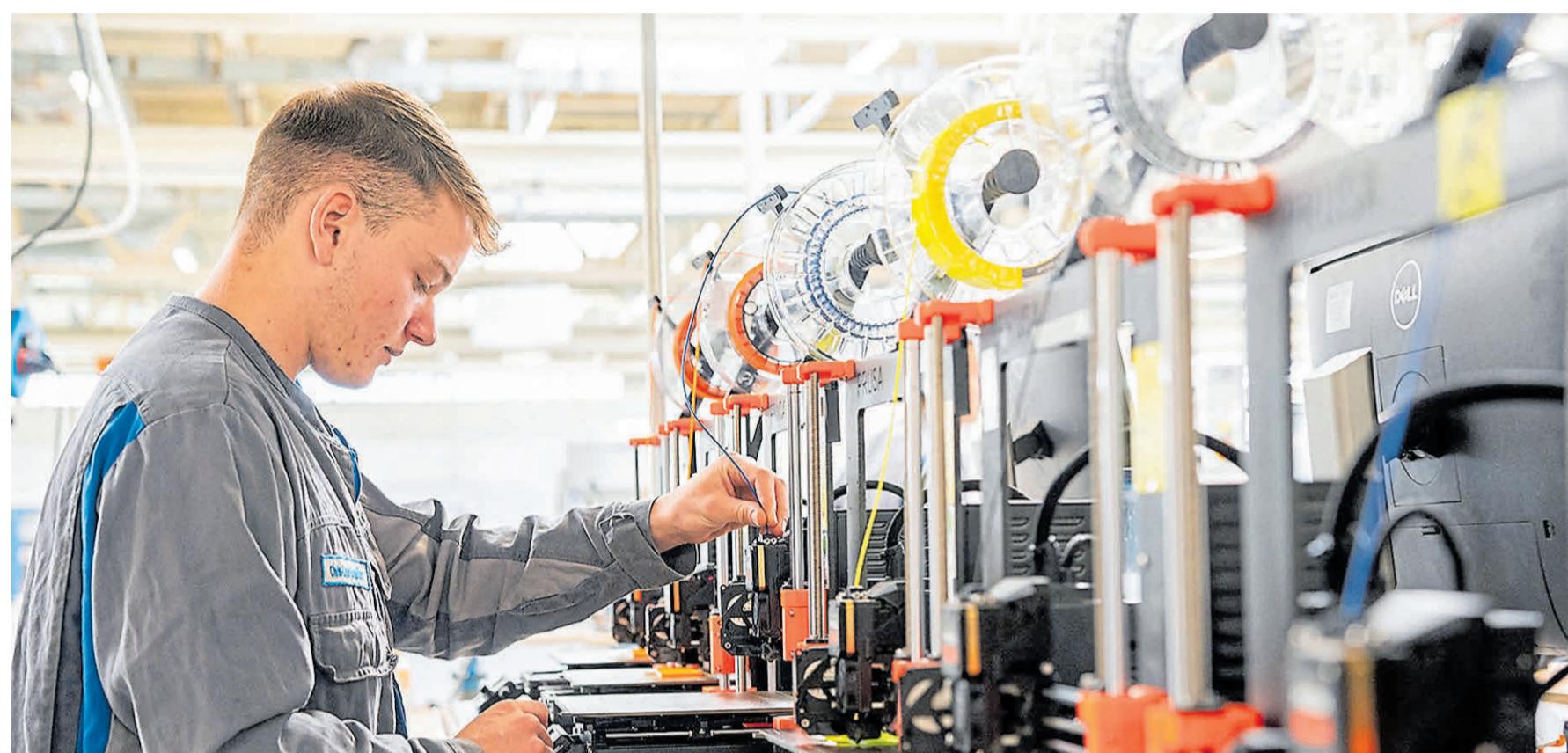
VON JENS TAMMEN

**EMDEN** – Seit mittlerweile zehn Jahren setzt Volkswagen in Emden bei der Ausbildung seiner Industriemechaniker, Produktionstechnologen und Werkzeugmechaniker verstkt auf die 3D-Drucktechnologie. In der werkseigenen Akademie hält der Autobauer eine Druckfarm für seine Nachwuchskrte bereit, die fester Bestandteil der Ausbildung ist. Im August hat uns VW einen Einblick in diesen Bereich gewährt.

Die Druckfarm im Emder Werk entstand 2014 mit dem Kauf des ersten 3D-Druckers. Damals steckte die Technologie noch in den Kinderschuhen, heißt es in einer Mitteilung. Nur zwei Jahre später gelang mit dem ersten Prusa-Drucker schließlich der Durchbruch für eine erweiterte Nutzung der Technik innerhalb der VW-Akademie. Die Ausbildungsschmiede betreibt mittlerweile 34 Drucker. Darunter auch sechs XL-Drucker mit einer Leistung von bis zu 2100 Druckstunden pro Woche. Die Nachwuchskrte sollen nicht nur das Drucken lernen, sondern auch die Maschinen verstehen und reparieren können, erklärt Herbert Kretzmer, der die 3D-Druck-Ausbildungsstation leitet und aufgebaut hat.

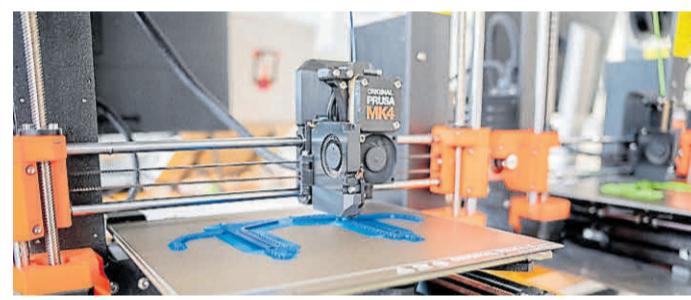
## Spezieller Drucker

Neben den Prusa-Druckern setzt VW auch auf einen speziellen Industriedrucker, der seit einem Jahr in der Akademie steht. Dieser Drucker wurde erst kürzlich offiziell auf den Markt gebracht, doch die Akademie durfte die Maschine schon wärend der Entwicklungsphase nutzen. Er verfügt 脿ber drei deltaförmige Arme und besitzt eine höhere Auflungsfigkeit und hat eine Raumtemperierung. Damit kann er nahezu alle gängigen Kunststoffe drucken, die auf dem Markt verfügbar sind. Mitte Juni wurde zudem ein Großformatdrucker in Betrieb genommen, der Teile in einer Gre von einem Meter her-



Auszubildender Chris-Leon Lenzhler beim Einlegen des Filaments in einen der 13 Prusa-3D-Drucker.

BILD: VW EMDEN



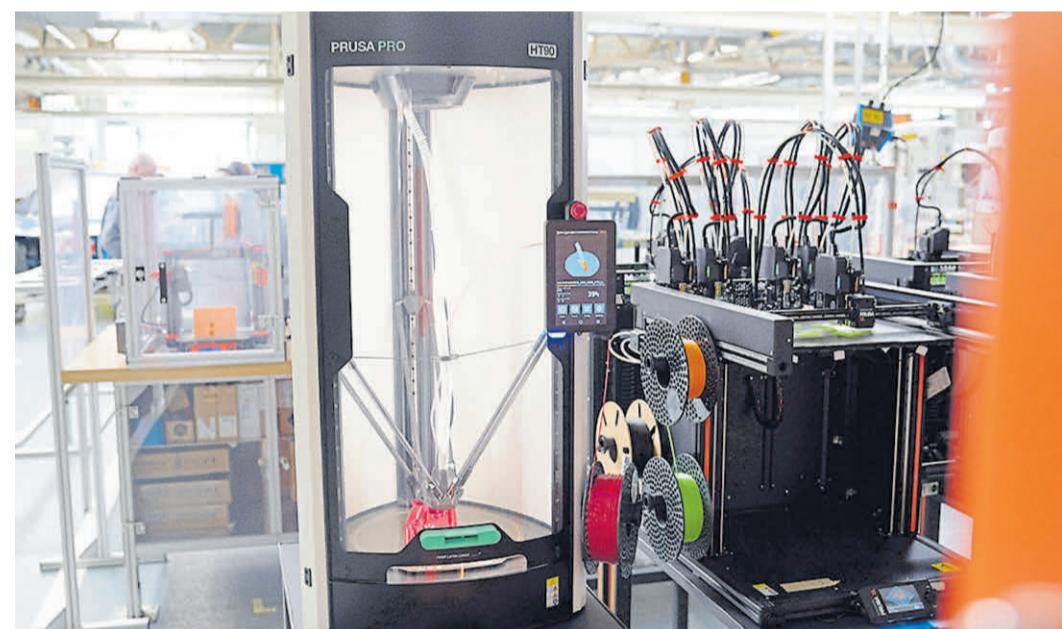
VW setzt fast ausschließlich auf die sogenannten Prusa-Drucker.

BILD: VW EMDEN



Herbert Kretzmer leitet die 3D-Druck-Ausbildungsstation und hat diesen Bereich ausgebaut.

BILDER (2): VW EMDEN



Mit dem Industriedrucker können große Objekte gedruckt werden, ohne dass es zu Verformungen kommt.

stellen kann.

## Nicht nur Schulung

Für VW ist es wichtig, dass die Auszubildenden die Technologie in die Fabrik tragen. Deshalb dient die Ausbildungsstation auch nicht allein

den Schulungszwecken, sondern liefert Teile für die tägliche Arbeit im Werk. So werden die sogenannten Schriftzuglehrnen durch die Akademie mit dem 3D-Drucker hergestellt. Diese Positionierungshilfen werden laut VW jetzt für einen Bruchteil der Kosten

produziert, die in der herkmlichen Fertigung mit einer Frse anfallen würden. Die darauf verwendeten Kunststoffe sind zudem grtenteils recycelbar, heißt es von VW. So wird Ausschussmaterial eingeschickt und als recyceltes Filament (Fasermaterial als Dru-

cker-Futter) zurgeliefert. Dadurch spürt der Autobauer die Hälfte der Kosten für neues Material. Für die Zukunft plant das Emder Werk seine Druckfarm weiter auszubauen. Neben dem ostfriesischen Standort verfügt nur das Hauptwerk in Wolfsburg

ber eine derart große 3D-Ausbildungsstation. Allerdings wird dort auf hochwertige Industriedrucker und Materialien gesetzt. In Emden konzentriert man sich dagegen auf die Weiterentwicklung einer kostengnstigen Druckfarm mit hoher Kapazität.

# VW-Sparpläne: Mitarbeiter in Sorge um Zukunft

**WIRTSCHAFT** Beschäftigte berichten von „absolutem Tiefpunkt“ im Werk

VON AIKE SEBASTIAN RUHR

**EMDEN** – Mit gesenktem Blick und meist hastigen Schritten eilen am vergangenen Montagmittag zahlreiche VW-Beschäftigte durch das Haupttor am Werk in Emden. Nur wenige von ihnen sind bereit, mit uns zu sprechen: „Ich habe keine Zeit“ oder „Ich möchte nicht sprechen, ich weiß eh schon, worum es geht“, rufen die allermeisten im Vorbeigehen. Doch einige wenige bleiben stehen und ein Mann, der seinen Namen nicht in der Zeitung lesen möchte, weil er berufliche Konsequenzen fürchtet, sagt: „Wir fühlen uns alle richtig scheie. Die Situation ist extrem brenzlig, die Laune im Werk auf einem ab-



Im VW-Werk in Emden herrscht extrem tre Stimmung, davon berichtet auch der VW-Mitarbeiter Rainer Stomberg.

BILD: TORSTEN VON REEKEN

soluten Tiefpunkt. Das habe ich in 35 Jahren, die ich jetzt hier bin, noch niemals erlebt.“

Es sind Reaktionen auf die Sparpläne des Volkswagen-

Vorstandes, die am 28. Oktober um 11 Uhr in allen Werken von Mitgliedern der jeweiligen Betriebsräte vorgestellt wurden. Mindestens drei Werke

sollen schließen, Zehntausende Jobs wegfallen - eine bittere Zukunftsaussicht: „Ich mache mir schon echt Sorgen darum, ob ich meinen Job jetzt verlieren oder nicht und wie es dann weitergeht. Aber erstmal msen wir weitermachen wie immer, das nützt nichts“, sagt ein junger Herr, der ebenfalls seinen Namen nicht in der Zeitung lesen möchte, kurz vor Beginn seiner Schicht.

## Sorge vor allem um die Jünger

Rainer Stomberg ist auch seit Jahrzehnten im Werk beschäftigt und der einzige, der an diesem tr-nassen Tag einwilligt, seinen Namen zu verfffentlichen: „Ich mache

mir definitiv große Sorgen darum, wie es nun weitergeht. Aber irgendwie habe ich auch damit gerechnet. Die Preise der Fahrzeuge sind ein großes Thema, die sind einfach zu teuer“, sagt Stomberg. „Und das typische Brot und Butter-Auto, ein bezahlbarer Kleinwagen, der fehlt einfach. Die fetten Jahre liegen lange hinter uns, da müssen wir uns alle keiner Illusion hingeben.“ Doch vor allem für die nachfolgenden Generationen sei die jetzige Nachricht auch existenzgefrdend. Stombergs Sohn ist nämlich auch im Werk beschäftigt und der wolle „sich noch etwas aufbauen“, wie Stomberg sagt. Ob das nun noch bei Volkswagen klappt, das ist zurt auerst fraglich.

## Plagende Ungewissheit

Auf einem absoluten Tiefpunkt ist auch die Stimmung an der Bushaltestelle nahe dem VW-Kreisel. Keiner will hier mit uns sprechen, sie alle starren wortlos ins Leere. Auf dem Weg zurük, näher zum Werkstor, kommt uns dann ein anderer Mitarbeiter entgegen: „Man hat jetzt einfach viele Fragezeichen vor dem Kopf. Betroffen ist Emden? Wie sehr betrifft es Emden? Betroffen ist mich? Muss ich bald meine Sachen packen?“, beschreibt er seine derzeitige Gefühlslage. Und er fchtet, dass diese Ungewissheit noch eine Weile anhalten wird.



Schlechte Nachrichten: VW-Betriebsratschefin Daniela Cavallo spricht bei einer Informationsveranstaltung im VW-Stammwerk Wolfsburg. DPA-BILD: STRATENSCHULTE

# Harte Einschnitte bei Volkswagen

**AUTOMOBILINDUSTRIE** Was der Betriebsrat über die Pläne des Vorstands bekannt gegeben hat

von FRANK JOHANNSEN

**WOLFSBURG** – Volkswagen will sparen und womöglich ganze Werke schließen. Laut Betriebsrat liegen nun erste konkrete Pläne auf dem Tisch. Die Antworten auf die wichtigsten Fragen:

## Was genau plant der Autobauer?

Laut Betriebsrat will VW in Deutschland mindestens drei seiner bisher zehn Werke der Kernmarke schließen. An den übrigen Standorten solle die Kapazität sinken. Geplant seien auch betriebsbedingte Kündigungen, die bei VW seit 1992 ausgeschlossen waren. Zudem wolle der Konzern den Haustarif für seine rund 120 000 Mitarbeiter pauschal um zehn Prozent kürzen und fordere für die kommenden beiden Jahre Nullrunden. Über diese Pläne habe der Konzern kürzlich die Arbeitnehmerseite informiert, der Betriebsrat machte sie am 28. Oktober in allen Standorten öffentlich.

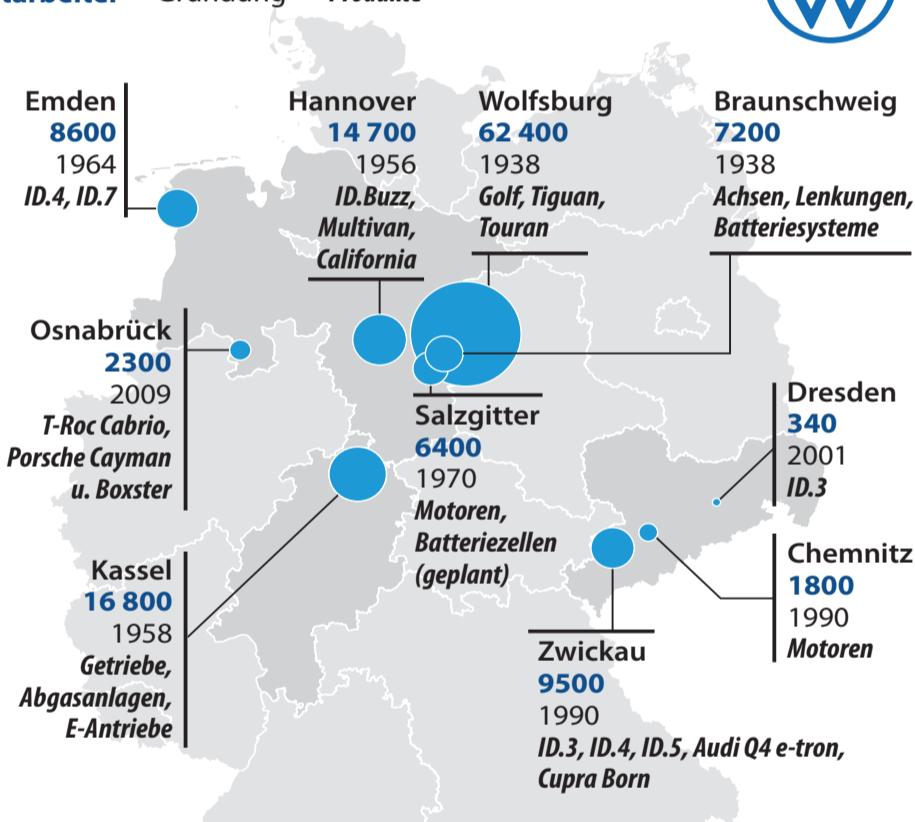
VW selbst wollte die Angaben zunächst nicht bestätigen. Man halte sich an den Grundsatz, darüber zunächst intern mit der Arbeitnehmerseite zu sprechen. Für die am Mittwoch gestartete Tarifrunde kündigte der Konzern „konkrete Vorschläge zur Senkung der Arbeitskosten“ an.

## Wie reagieren IG Metall und Betriebsrat?

Gewerkschaft und Betriebsrat kündigten umgehend Widerstand gegen die Sparpläne an. Der Konzern stehe „ganz kurz vor der Eskalation“, warnte Betriebsratschefin Daniela Cavallo. Niedersachsens IG-Metall-Bezirksleiter Thorsten Gröger hatte schon zuvor gewarnt, dass es ab 1. Dezember auch zu Warnstreiks kommen könnte. Dann läuft bei VW die Friedenspflicht ab, in der nicht gestreikt werden darf. „Wenn die Chefetage den Abgesang Deutschlands einläuten will, müssen sie mit Widerstand rechnen, den sie sich so nicht ausmalen kann!“, sagte Gröger.

## VW-Werke in Deutschland

Mitarbeiter – Gründung – Produkte



dpa • 107878

Stand September 2024



Quelle: Volkswagen

genug und liegen aktuell bei den Fabrikkosten 25 bis 50 Prozent über dem, was wir uns vorgenommen haben.“ Damit seien einzelne deutsche Werke doppelt so teuer wie die der Wettbewerber.

VW hatte daher im vergangenen Jahr ein Sparpaket geschürt. Wegen der sich seither zugesetzten Lage der Auto-Branche reiche das aber nicht mehr. Ziel bleibe deshalb, die Umsatzzrendite bis 2026 auf 6,5 Prozent zu steigern. Nur so ließen sich die nötigen Investitionen in die Zukunft finanzieren.

## Wird sich das alles so umsetzen lassen?

Dass die Pläne genau so umgesetzt werden, ist eher unwahrscheinlich. Betriebsrat und Gewerkschaft haben bei VW traditionelle eine starke Stellung und haben angekündigt, Werksschließungen und betriebsbedingte Kündigungen nicht hinnehmen zu wollen.

Zudem ist das Land Niedersachsen mit 20 Prozent der Stimmrechte an VW beteiligt und hat eine Sperrminorität gegen wichtige Entscheidungen. Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) hat VW aufgefordert, Standort-Schließungen möglichst zu vermeiden.

## Was fordert der Betriebsrat?

IG Metall und Betriebsrat forderten den Konzern auf, eine Gesamtperspektive für VW vorzulegen und nicht nur einzelne Sparmaßnahmen. „Wir erwarten, dass statt Kahlenschlagfantasien von Volkswagen und seinem Vorstand am Verhandlungstisch tragfähige Zukunftskonzepte skizziert werden“, forderte IG-Metall-Bezirksleiter Gröger.

Betriebsratschefin Daniela Cavallo kritisiert etwa, dass der Konzern kein günstiges E-Auto im Programm hat. Die ab 2026 geplanten Einstiegsmodelle ID.2 und ID.1 kämen zu spät. Zudem gebe es nach wie vor zu viele Doppelarbeiten unter den Konzernmarken. Hier seien Einsparungen möglich.

## KOMMENTAR

**Holger Bloem**  
über die VW-Krise und die Folgen fürs Emder Werk



## Schließung wäre Tsunami

„Alle deutschen VW-Werke sind von diesen Plänen betroffen. Keines ist sicher!“ Die Worte von VW-Konzernbetriebsratschefin Daniela Cavallo bei der Infoveranstaltung für die Belegschaft in Wolfsburg lassen den Atem stocken. Nach ihren Aussagen plant die VW-Führung, drei VW-Werke zu schließen und Zehntausende Mitarbeiter zu entlassen. VW beschäftigt in Deutschland rund 120 000 Mitarbeiter, davon rund die Hälfte in Wolfsburg. Insgesamt betreibt die Marke in Deutschland zehn Werke, eins in Hessen, drei in Sachsen und sechs in Niedersachsen – darunter auch das in Emden, das, neben Osnabrück, Chemnitz, Dresden und Zwickau, als „Problemfall“ gilt. Während andere Standorte von einer diversifizierten Produktion profitieren, hat Emden voll auf EMobilität gesetzt. Der komplette Ausstieg aus der Verbrennerproduktion könnte sich nun als riskant erweisen.

Im Emder Werk arbeiten rund 8600 Beschäftigte. Zudem wären weitere Tausende Arbeitsplätze in der Zuliefererindustrie akut bedroht. Keine Frage: Die Schließung wäre ein „Tsunami“, der durch den gesamten Nordwesten rollen würde. Die Folgen wären gewaltig. Vom Metzger bis zum Bäcker hängt alles an VW und an den guten Einkommen der Beschäftigten.

Betriebsräte kritisieren, dass bisherige Versuche, die Bundesregierung auf die Situation aufmerksam zu machen, erfolglos geblieben seien. Während Tausende um ihre Jobs fürchten, Unternehmen um ihre Existenz bangen und die Region befürchten muss, auszubluten, kochen Kanzler Olaf Scholz (SPD), Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) und Finanzminister Christian Lindner (FDP) in Berlin derweil jeweils ihr eigenes Wirtschaftssüppchen, statt gemeinsam den großen Eintopf zu rühren.

Dabei warnen Fachleute schon seit Jahren vor dieser Situation. „Was ich bereits vor zehn Jahren vorhergesagt habe, ist leider eingetreten“, sagte „Die Höhle der Löwen“-TV-Star und Unternehmer Frank Thelen beim Growmorrow-Festival der NWZ-Mediengruppe im August. „Die deutsche Automobilindustrie ist nicht mehr relevant, sie wird einfach verschwinden. (...) Eine Katastrophe für Deutschland!“

Will VW nicht einfach verschwinden, muss das Unternehmen neue Wege finden, seine Elektrofahrzeuge wettbewerbsfähig zu machen. Doch die Konkurrenz aus China setzt VW zunehmend unter Druck. BYD und andere chinesische Hersteller bieten deutlich günstigere Modelle an und profitieren dabei von massiven Subventionen, die es in Deutschland nicht gibt.

@ Den Autor erreichen Sie unter [Bloem@infoautor.de](mailto:Bloem@infoautor.de)

# „Ich habe eine große Betroffenheit gespürt“

**VOLKSWAGEN** Ministerpräsident Stephan Weil besuchte am 11. September Emder Werk – Viel Neues brachte er nicht mit

von JENS VOITEL

**EMDEN** – Es war ein kurzer Besuch. Es war aber auch ein Besuch, den Menschen von Politikern erwarten, wenn sie um ihre Arbeitsplätze bangen müssen. So gesehen hat der niedersächsische Ministerpräsident am frühen Vormittag des 11. September im Emder Werk nicht viel falsch machen können. 45 Minuten lang hörte sich Stephan Weil (SPD) von rund 40 Betriebsräten und Vertrauensleuten an, was die Horrormeldungen der letzten Tage mit der Emder VW-Belegschaft und deren Familien gemacht haben. Womöglich hätte er sich das allerdings auch vor seiner Reise nach Ostfriesland denken können, aber darum geht es ja bei solchen Besuchen nicht. Ansonsten brachte Weil keine Neuigkeiten mit, es blieb bei einem Appell an das VW-Management und an die Arbeitnehmervertretung, sich möglichst schnell an einen Tisch zu setzen, um dort gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Habe doch bislang in jeder VW-Krise ganz gut funktioniert, so Weil. Warum also nicht auch jetzt?

## Schwer zu kitten

Von „Angst und Schrecken“, sprach dagegen später der stellvertretende Betriebsratschef Herbert de Vries gegenüber unserer Redaktion. Von einer „Schockstarre“, die die Kollegen, aber auch die vielen Tausend Familienmitglieder erfasst habe. Stephan Weil durfte auch das nicht überrascht haben. Er habe eine „große Betrof-



Auf Kurzbesuch bei Volkswagen in Emden: Ministerpräsident Stephan Weil nach dem Gespräch mit den Betriebsräten und den Vertrauensleuten.

BILD: JENS VOITEL

fenheit gespürt“, sagte er nach dem Treffen vor einem großen Medienaufgebot. Und „jede Menge Verunsicherung“, die wiederum verständlich sei, weil gerade bei Volkswagen eine besondere Identifikation mit dem Unternehmen zu finden sei. Er muss aber auch gehört haben, dass die Arbeitnehmervertretung, sowohl der Betriebsrat als auch die Emder IG Metall von einem massiven Vertrauensbruch seitens des Konzerns sprechen. Das

zu kitten, wird nicht einfach sein. Auch nicht für Weil.

## Große Fallhöhe

Und die Fallhöhe bei VW ist dabei besonders hoch: Bis 2029 hätte sich bei VW niemand um seinen Job wirklich Gedanken machen müssen. Dann kam die Hiobsbotschaft. Nach der Kündigung der Beschäftigungssicherung kann es nun bereits ab nächstem Sommer betriebsbedingte Kündigungen geben. Und der

Ministerpräsident, der ja für das Land Niedersachsen im Aufsichtsrat des Konzerns sitzt, hat davon im Vorfeld nichts gewusst? Mehrfach betonte Weil, dass er erst Anfang September von den Konzernplänen erfahren habe.

Er habe die „klare Erwartung“, dass Lösungen gefunden werden, die die Diskussion um Standorte überflüssig mache, sagte Weil bei seinem Besuch. Hat er denn als Ministerpräsident und Aufsichtsratsmitglied wirklich

nicht mehr Informationen als die Betriebsräte?, lautete die Gegenfrage der Journalisten. „Ich glaube nicht“, antwortete Weil

## Keine Lösung

Niemand wird damals erwartet haben, dass der Ministerpräsident bei seinem Besuch in Emden Entwarnung geben kann. Niemand wird wohl erwartet haben, dass Stephan Weil eine Lösung für die vielen Probleme von



Austausch in Krisenzeiten: Arbeitnehmervertreter im Gespräch mit dem Ministerpräsidenten

BILD: PRIVAT

Volkswagen in der Tasche haben würde. Gleichwohl schien aber die Tatsache, dass das Land eine gewichtige Stimme im Aufsichtsrat besitzt, ein wenig in Vergessenheit zu geraten.

Das Land will die „guten Kontakte“ ins Management und zu den Großaktionären nutzen, besteht darauf, dass die Mitbestimmung nicht beschnitten wird, geht fest davon aus, dass VW auch in Zukunft nicht ohne Tarifvertrag dastehen wird, erwartet eigentlich keine Werkschließungen, ist sich aber gleichzeitig darüber im Klaren, dass VW derzeit nicht wirtschaftlich arbeitet.

Am Ende fehlte auch nicht der Hinweis auf die Verantwortung der „großen“ Politik in Berlin. Aus Sicht von Weil war die Abschaffung der Förderung von E-Autos einer der großen Fehler. Die jetzt geplanten steuerlichen Erleichterungen für Flottenfahrzeuge, also für Firmenwagen, ist für ihn jetzt wieder die richtige Richtung. Aber auch das reiche nicht aus.

# „1978 lief der letzte Käfer in Emden vom Band“

**EMDER ERZÄHLEN** Jan Janssen erinnert 60 Jahre nach der ersten Käferfertigung an seine Arbeit im Emder VW-Werk

von JAN JANSSEN

**EMDEN** – Als Mitglied der Arbeitsgruppe Geschichtswerkstatt Volkswagen bin ich mit anderen Mitgliedern damit beschäftigt, die Entwicklung unseres Werkes in Emden zu dokumentieren und Interessierte zu informieren. Insgesamt habe ich 37 Jahre inklusive Altersteilzeit für das Emder Volkswagenwerk gearbeitet.

## Erster Job auf der Werft

Nach dem Abschluss an der Herrentorschule begann ich im Alter von 13 Jahren eine dreieinhalbjährige Lehre zum Schiffszimmermann auf den Nordseewerken. Mein Vater arbeitete dort als Blechschlosser, später als Kalkulator und da lag es nahe, dass der Sohn ebenfalls auf der Werft seine berufliche Laufbahn beginnt. Früher war an Deck der Schiffe vieles aus Holz, sodass Tischlerarbeiten an der Tagesordnung waren, während heute die meisten Bauteile aus Kunststoffen bestehen.

Nach der Ausbildung arbeitete ich noch ein halbes Jahr als Geselle und kündigte dann,

um für ein halbes Jahr auf der „Mary Nübel“ als Jungzimmermann zu fahren. Ernst Richter, der auch schon in dieser Serie berichtete, war damals Kochsmaat auf der „Mary Nübel“. Es folgte ein Jahr als Vollzimmermann auf der „Hermann Schulte“ und einige Zeit im Baugewerbe, bis ich schließlich am 25. September 1968 eine zukunftssichere, wetterunabhängige Arbeitsstelle im Emder VW-Werk antreten durfte.

## Produktion des VW-Käfers

Die Chance bot sich, weil die Tagesproduktion der VW-Käfer von 1100 auf 1160 erhöht und dadurch zusätzliches Personal gebraucht wurde. Zu meiner ersten Tätigkeit gehörte die Scheinwerfermontage. Die Schichten am Band mit striktem Arbeitstakt waren eine riesige Umstellung.

Mit der Zeit kamen weiter Arbeitsabläufe dazu wie zum Beispiel Deckel und Türen richten oder Sitze einbauen. Je anspruchsvoller die Tätigkeit wurde, umso höher lagen die Löhne. Als Vorarbeiteranwärter wurde ich nach mehreren



Zäsur im Emder Volkswagenwerk am 19. Januar 1978: der letzte Käfer läuft vom Band. Zweiter von links ist Jan Janssen.

BILD: ARCHIV

Schulungen 1971 als Vorarbeiter eingesetzt. Die Vorarbeiterstärke im Werk bestand damals aus etwa 50 Leuten. In Halle 2 erfolgte die Endmontage, danach das Einfahren der Autos, Versand mit Schiffen für den Markt in USA und Kanada.

Der VW-Standort war wegen der Nähe zum Hafen gewählt worden. Auf zwei Schiffsdecks fanden 400 bis 500 Transporter, Käfer und Karmann Ghia Platz.

Im VW-Konzern habe ich kaum eine Weiterbildung ausgelassen. Es ging unter anderem um Unfallschutz, Arbeitsrecht oder Rhetorik. Wir fuhr

ren nach Wolfsburg oder zu Schulungszentren im Harz, wo Seminarhotels angemietet waren. Nicht nur die Bildung, sondern auch das Kennenlernen anderer Kollegen empfand ich immer als Bereicherung.

## Der letzte Käfer 1978

Als die Ära des Käfers in Emden zu Ende ging, wurde das Modell in Mexiko weitergebaut. Am 19. Januar 1978 lief der letzte Käfer in Emden vom Band. Es folgten viele weitere VW-Modelle. Mit drei Mann ohne Familien fuhren wir nach Puebla, um in Mexiko



Besuch aus Deutschland im VW-Werk in Shanghai 1985: der bayerische Ministerpräsident Franz Josef Strauß. 4. von rechts: Jan Janssen.

BILD: ARCHIV



Während ihrer Arbeit im VW-Werk in Puebla/Mexiko (von links): Hans à Tellinghusen, Jan Janssen und Heinz Ihnen.

BILD: ARCHIV

von September bis Dezember 1977 die Montage zu unterstützen. Nach dem Steuerrecht gab es den Montageerlaß, wonach ein mindestens 91 Tage währende Arbeitsaufenthalt in Drittländern steuerfrei ist. In den 1980er-Jahren fuhr ich mit zwei weiteren Kollegen nach Shanghai zur Montageunterstützung, um für den chinesischen Markt die Abläufe zur Produktion des „VW Santana“ mitzugeben. Mit Unterbrechungen hielten wir uns von Juli bis Dezember 1985 und von Januar bis Ende April 1986 in China auf. Diese Zeit war gewöhnungsbedürftig mit 35 Grad Celsius und

mindestens 90 Prozent Luftfeuchtigkeit sowie ungewohnter Verpflegung. Auch gab es Kommunikationsprobleme, wenn wir in der Stadt unterwegs waren. Im Werk gab es allerdings Dolmetscher und eine kleine Kantine. 1985 wurden wir Zeuge des Chinabesuchs vom bayrischen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß, der sich mit seiner Delegation im VW-Werk umsah und freundlich mit uns VW-Werkern redete. Nicht nur die Arbeit in Emden, auch die Auslandsaufenthalte im Auftrag von Volkswagen sind für mich unvergesslich.

# „Am Standort Emden wird nicht gerüttelt!“

**RÜCKBLICK** Vor 30 Jahren steckte das Emder VW-Werk schon einmal in einer tiefen Krise – und kam wieder heraus

von JENS VOITEL

**EMDEN** – „Nach Wochen der Verunsicherung, dem Bangen um Arbeitsplätze, geschürt durch die weltweite Absatzkrise in der Automobilindustrie und den radikalen Veränderungen im Vorstand des VW-Konzerns, hat Niedersachsens Ministerpräsident versichert: Am Standort Emden wird nicht gerüttelt!“ – Das war vor jetzt gut 31 Jahren, der Ministerpräsident hieß damals Gerhard Schröder und VW und damit vor allem der Emder Standort waren in großen Schwierigkeiten. Unter der Überschrift „Schröders Garantie für VW Emden“ berichtete die Emder Zeitung im März 1993 über eine Rede Schröders, die er zuvor aus aktuellem Anlass vor rund 2000 Beschäftigten auf den Emder Nordseewerken gehalten hatte. Die Werft ist längst Geschichte, aber bei VW scheint sich Geschichte jetzt zu wiederholen, nur dass sich der heutige Ministerpräsident bislang noch nicht zu so einem resoluten Statement wie das seines Vorgängers hat hinreißen lassen.

## Unglaubliches passiert

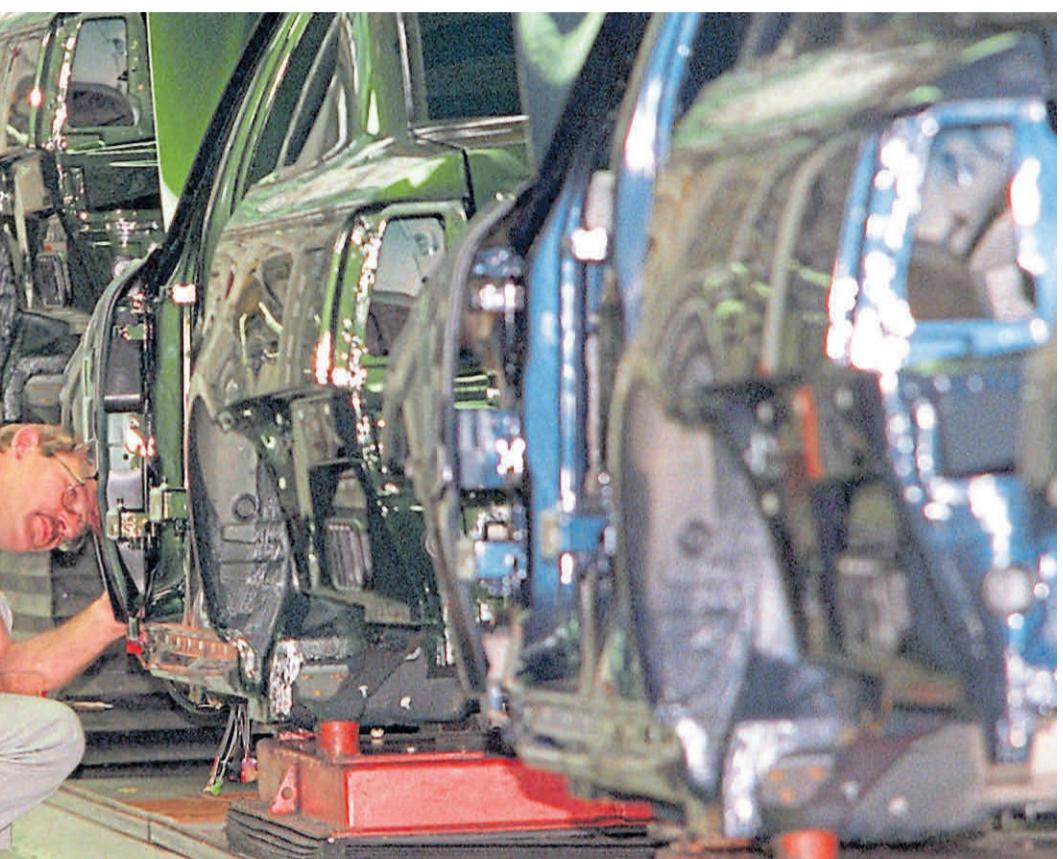
Volkswagen steckt wieder in der Krise, einige sagen, es sei diesmal die größte Krise der Unternehmensgeschichte. Ausgerechnet im 60. Jahr des Emder Standortes. Am Mittwoch kamen Vertreter des Konzerns und des Betriebsrates sowie der IG Metall in Hannover zu einem ersten Treffen zusammen, nachdem vor nur wenigen Tagen scheinbar Unglaubliches passiert ist: VW hält Werksschließungen plötzlich nicht mehr für ausgeschlossen und hat zudem die seit 30 Jahren geltende Beschäftigungssicherung gekündigt. Zwischen der Ankündigung und der Umsetzung lagen nur wenige Tage, was die Dimension der Notlage noch einmal unterstreicht. Welches Werk betroffen sein könnte, ist weiter unklar, die Zahl von bis zu 30.000 Entlassungen weiterhin ein Gerücht. Diese Zahl kommt einem allerdings irgendwie bekannt vor.

Im Oktober 1993 standen

bei Volkswagen sogar 38.000 Jobs auf der Kippe, allein in Emden sollten über 3000 Beschäftigte gehen. Die Konjunktur hing in den Seilen. Diskussionen über eine Autobahngebühr und gestiegene Benzinpreise hatten potentielle Autokäufer verunsichert, der Absatz der Autobauer ging in den Keller. Die „Horrorzahlen des Vorstandes“ sorgten bei VW wochenlang für Aufregung: Und dem Emder Standort wurde der größte Personalübergang aller deutschen Werke nachgesagt. Der damalige Werksleiter Karl-Günter Büsching sprach in einem Interview mit der Emder Zeitung von 2000 Stellen, die „sozialverträglich“ abgebaut werden müssten. Erst vier Wochen später schien eine Lösung für all die Probleme gefunden worden zu sein: die Vier-Tage-Woche.

### Die Lösung?

Ende November legte das Unternehmen den Plan offiziell vor: Zum 1. Januar 1994 sollte die Vier-Tage-Woche Realität werden. Die Arbeitszeit in den sechs deutschen Werken wurde von 36 auf 28,8 Stunden pro Woche herunter-



Das Emder VW-Werk hat schon einige Krisen überstanden – zum Beispiel 1993/94.

DPA-BILD: WAGNER



Muss wieder bangen: die Belegschaft des Emder VW-Werkes.

DPA-SYMBOLBILD: SINA SCHULD



Optimismus sieht anders aus: der frühere Emder Betriebsratsvorsitzende Alfred Wienekamp, der damalige VW-Produktionsvorstand Folker Weißgerber und der frühere Standortleiter Karl-Günter Büsching, der das Emder Werk (im Hintergrund) Anfang der 1990er Jahre durch eine schwierige Krise bugsieren musste.

ARCHIVBILD: DPA

gefahren – ohne Lohnausgleich, den Betriebsrat und IG Metall vehement gefordert hatten. Nach VW-Berechnungen würde das Einkommen der Beschäftigten um rund zehn Prozent sinken. Laufzeit zwei Jahre. Vor allem das 13-Monatsgehalt und das Weihnachtsgeld würden wegfallen. Eine spontane Umfrage der Emder Zeitung ergab damals: Die VW-Beschäftigten nahmen lieber Gehaltskürzungen in Kauf, als entlassen zu werden. Noch viel wichtiger aber scheint im Rückblick die vereinbarte Beschäftigungssicherung, die seit 1994 immer wie-

der fortgeschrieben wurde. War das aber Mitte der 90er Jahre schon die Lösung? Nur wenige Tage später trat der damalige VW-Personalvorstand Peter Hartz in Wolfsburg vor die Mikrofone und verkündet: Die Vier-Tage-Woche reicht nicht aus, um die notwendigen Einsparungen zu erreichen. Es müsse nachverhandelt werden. Das Bangen ging weiter.

### Nicht ausgelastet

Mitte des Jahres erholte sich die Konjunktur, die VW-Werke waren dennoch nicht

ausgelastet. Das Ringen um Kosten und Produktivität ging immer weiter. Erst im Sommer 1994 erholte sich auch Volkswagen – zumindest ein bisschen. Ende August wurde sogar schon wieder fünf Tage in der Woche gearbeitet. Drei Wochen später lautete die Schlagzeile der Emder Zeitung allerdings schon wieder: „VW will erneut über 2000 Stellen in Emden abbauen“. Peter Hartz hatte das auf einer Betriebsversammlung in Emden angekündigt. Von über 9000 Beschäftigten sollte die Belegschaft auf 6000 bis 7000 Köpfe reduziert werden. Die Alterszeitzeit kam ins Spiel. Nur: Kaum jemand in der Belegschaft war damals älter als 50. Im November dann die Nachricht: 600 Ostfriesen sollen vorübergehend im VW-Werk in Hannover aushelfen. Im Gegenzug sollten zwei andere Fahrzeug-Modelle nach Emden kommen, um das Werk auszulasten. Die Nachricht löste eine Heiratswelle in Ostfriesland aus, denn Ehepartner mussten nicht umziehen. 100 Beschäftigte kündigten – lieber arbeitslos, als nach Hannover. Aber das ist schon wieder eine eigene Geschichte.

## KOMMENTAR

**Sabrina Wendt,**  
Wirtschaftsredakteurin,  
über die  
Krise bei VW



zern hat in der Vergangenheit einige Fehler gemacht, deren Folgen er nun zu spüren bekommt:

### Problem Nummer 1:

Im Konzern gibt es zu viele veraltete Strukturen. Während die Konkurrenz aus Fernost sowie Tesla aus den Vereinigten Staaten ihre Produktion voll und ganz auf Elektromobilität und höchstmögliche Automation ausgelegt hat, fuhr man bei VW lange zweigleisig. Doch noch viel höher zu gewichten ist das Mindset der Beschäftigten im Konzern – statt Veränderungslust herrscht hier eher Frustration. Man hat Bock darauf, Verbrenner zu bauen. Doch wie möchte

man so gute Elektroautos produzieren, wenn schon die Konzernspitze dieses Ziel nicht verkörpert? Bestens erkennbar war das am Umgang mit Ex-Vorstandschef Herbert Diess. Er wollte Veränderung, lud sogar Tesla-Chef Elon Musk zu VW ein. Was mit ihm geschah, ist bekannt. Seinen Posten bekleidet nun Porsche-Chef Oliver Blume – in einer Doppel-CEO-Rolle. Die Überlastung mit dieser Aufgabe räumte er u.a. gegenüber dem „manager magazin“ selbst ein. Eine stabile Führungsriege sieht anders aus.

### Problem Nummer 2:

Ausruhen auf Erfolgen aus der Vergangenheit. VW und

auch andere deutsche Autobauer erfahren gerade schmerzlich, wie es sich anfühlt, nicht mehr an der Weltspitze mit zu agieren. Das technische Know-how sitzt inzwischen nicht mehr in Deutschland, sondern in Fernost und den USA. Die Software in den Elektrofahrzeugen von VW ist ausbaufähig, Partnerchaften mit anderen Konzernen sind dringend notwendig, um hier auf der Höhe zu bleiben. Die Produktion muss stark entschlackt und auch KI-gestützt ausgelegt werden, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Autoexperte Prof. Dr. Stefan Bratzel erklärte es jüngst ganz treffend: „Es ist schwieriger, alte Gewohnheiten abzulegen als neue Fähigkeiten zu ler-

nen“. Beides ist nun bei VW gefragt.

### Problem Nummer 3:

Bezahlbare Fahrzeuge für die Masse. Im Hochpreis- und Mittelklassebereich ist Volkswagen bereits gut aufgestellt. Was fehlt, ist der neue „Volks“wagen, der auch bezahlbar für die Masse ist. Hier machen chinesische Hersteller zunehmend das Geschäft. Es ist unverständlich, warum VW mit dem ID.2, einem massentauglichen, bezahlbaren Elektrofahrzeug, so lange mit der Veröffentlichung wartet (bis voraussichtlich 2025) – und somit den Chinesen einen Vorsprung gibt. Hier wurden Chancen verspielt.

Das rächt sich nun.

### Wie geht es weiter?

Wird Volkswagen zur zweiten Meyer Werft? Das Land Niedersachsen ist bereits mit 20 Prozent an dem Konzern beteiligt. Man sollte jedoch aufpassen, dass es nicht zur Mode wird, die freie Marktwirtschaft außer Betrieb zu setzen und das Signal zu senden, dass alle Konzerne bei Misswirtschaft auf Staatshilfe hoffen können. Sollte das Land jedoch zur Seite springen, so muss dies – wie bei der Meyer Werft – an strenge Bedingungen geknüpft sein, und diese müssen eine rigorose Restrukturierung und Entschlackung beinhalten.

## Management überfordert

Diese Nachricht traf einen Großteil der Volkswagen-Beschäftigten am Montag wie ein Schlag: Die VW-Führung schließt Werksschließungen und auch Entlassungen nicht mehr aus. Der Betriebsrat stellt sich erwartbar dagegen. Diese Nachricht war so schlimm wie vorhersehbar. Denn der Wolfsburger Kon-



Abitur bestanden: Der ID.7 ist der Gewinner eines großen ADAC-Tests.

BILD: BENJAMIN TEBBEN-WILLGRUBS

## ADAC vergibt Bestnote für Emder ID.7

**VOLKSWAGEN** Europäische Ingenieure nehmen Elektro-Modell unter die Lupe

VON JENS VOITEL

**EMDEN** – Das hat es laut Volkswagen so noch nicht gegeben: Ingenieure aus ganz Europa haben im Auftrag des ADAC erstmals eine Bestnote an ein geprüftes Fahrzeug vergeben. Und dieses Auto kommt aus dem Emder VW-Werk. Der ID.7, das Topmodell aus der E-Familie des Konzerns und Hoffnungsträger des Emder Standortes, hat im Mai 2024 bei der alljährlichen vom größten europäischen Automobilclub initiierten Prüfung die Note „Sehr gut“ bekommen.

### Sieben Kategorien

Rund 100 Automodelle waren in dem Ranking vertreten, bei dem etwa 350 Prüfpunkte in sieben Kategorien untersucht worden sind. Der ID.7 – in Emden auch schon Elektro-Passat genannt – bekam die Note 1,5. Der ID.7 erhielt laut

Volkswagen hervorragende Noten in den Kategorien Motor/Antrieb (1,0), Sicherheit (1,1), Umwelt/Ecotest (1,2) und Komfort (1,5). Auch in den weiteren Hauptkategorien, die in die Gesamtnote einfließen, habe die Elektrolimousine überzeugt: So seien die Bereiche Fahreigenschaften (2,1), Karosserie/Kofferraum (2,3) und Innenraum (2,4) mit „Gut“ bewertet worden. Da die beiden Kategorien Umwelt/Ecotest sowie Sicherheit am stärksten gewichtet sind, sprang für den ID.7 der Bestwert 1,5 und damit die historische Gesamtnote „Sehr gut“ heraus, jubelt die Marketingabteilung des Konzerns.

### Hoher Stellenwert

„Wir sind sehr stolz und freuen uns über dieses großartige Ergebnis“, wird Kai Grünitz, Vorstand für Technische Entwicklung bei Volkswa-

gen Pkw, zitiert. Der ADAC Autotest habe einen enorm hohen Stellenwert und genieße als unabhängige Instanz einen hervorragenden Ruf. „Insofern bin ich überzeugt, dass diese Bewertung für viele potenzielle Kundinnen und Kunden durchaus zu einer Kaufentscheidung für unsere vollelektrische Limousine beitragen kann.“

Getestet worden ist der ID.7 Proo1 mit einer Leistung von 210 kW (286 PS). Preis: über 50 000 Euro.

Er habe besonders durch seine hohe Energieeffizienz überzeugt, so VW: Mit einem Verbrauch von nur 18,1 kWh/100 km im Mischbetrieb des ADAC Ecotest gehöre die Elektrolimousine zu den sparsamsten Modellen der Mittelklasse. „Entsprechend erhielt sie für die Unterkategorie „Verbrauch/CO<sub>2</sub>“ die Note 0,7 und folgerichtig auch volle fünf Sterne im Ecotest“, heißt es in

einer Pressemitteilung. Übertragen worden sei diese Bewertung nur in der Unterkategorie „Aktive Sicherheit – Assistenzsysteme“, die mit der Note 0,6 die bestmögliche aller Beurteilungen erhalten habe.

### Gute Nachricht

„Für uns ist es eine erfreuliche Nachricht, dass Sicherheit, Effizienz und Komfort nicht ausschließlich eine Preisfrage sind“, sagte Dino Silvestro, Leiter Fahrzeugtest im ADAC Technik Zentrum in Landsberg am Lech.

Der Autotest gehöre aufgrund der umfassenden Testmethodik mit modernen Prüflaboren zu den umfangreichsten Verbraucherschutztests des ADAC und biete eine uneingeschränkte Vergleichbarkeit aller Testergebnisse – unabhängig von Fahrzeugklasse und -preis.

## Nachrichten, Hintergründe und Analysen auch auf NWZonline und als Podcast

**VW-KRISE** So halten wir Sie auf dem Laufenden – Reporter im Audio-Interview

VON UNSERER  
WIRTSCHAFTSREDAKTION

**EMDEN/OLDENBURG** – Der VW-Betriebsrat schlägt Alarm: Europas größter Autobauer will drei Werke in Deutschland schließen, Zehntausende Mitarbeiter entlassen. Die wichtigsten Fragen und Antworten dazu gibt es in einem Audio-Interview mit unserem Emden-Reporter und VW-Experten Jens Voitel sowie Wirtschaftsredakteur Holger Bloem auf NWZonline.

Daniela Cavallo war sichtlich bemüht, den Ernst der Lage klar zu machen. „Alle deutschen VW-Werke sind von diesen Plänen betroffen“, sagte sie in dieser Woche, als sie mehrere Tausend Beschäftigte in Wolfsburg über den Stand der Gespräche mit dem Management informierte. „Niemand von uns kann sich hier noch sicher fühlen!“ Die 49-jährige Arbeitnehmervertrete-



Podcast-Redakteurin Bianca von Husen spricht im Audio-Interview mit dem Emder Reporter und VW-Experten Jens Voitel (links) und Wirtschaftsredakteur Holger Bloem über die Ursachen und Auswirkungen der Krise bei Volkswagen.

BILDER: NORDWEST MEDIENGROUPE

rin machte Überlegungen des Volkswagen-Vorstands öffentlich, mindestens drei Werke in Deutschland zu schließen und Zehntausenden Beschäftigten zu kündigen. Welche Fabriken konkret betroffen sind, bleibt unklar.

Doch die Unsicherheit ist überall greifbar, vor allem auch im Emder Volkswagen-

werk, dem nach VW-Aussagen „Leuchtturm für Elektromobilität im Norden“.

Im Interview mit Podcast-

Redakteurin Bianca von Hu-

sen geben unsere Reporter

Jens Voitel aus der Lokalredak-

tion der Emder Zeitung sowie

Wirtschaftsreporter Holger

Bloem eine Einschätzung zur

Situation vor Ort.

### Das Audio-Interview

sowie Reportagen, Hintergründe, Analysen und Berichte zur Situation und Entwicklung bei Volkswagen finden Sie in unserem WV-Spezial auf NWZonline.de

→ [www.NWZonline.de/vw-krise](http://www.NWZonline.de/vw-krise)

→ <https://ol.de/vwint-wa>

## Emder Stadtrat fordert Erhalt der VW-Jobs

**RESOLUTION** Mehr als 8000 Familien direkt vom Werk abhängig

VON JENS VOITEL

**EMDEN** – Der Rat der Stadt Emden forderte bereits vor seiner Sitzung am 18. September 2024 das VW-Management und den Aufsichtsrat des Konzerns auf, keine Werke zu schließen und die Arbeitsplätze zu erhalten. Das steht in einer Resolution des höchsten politischen Gremiums in Emden.

Angesprochen fühlen sollen sich davon vor allem der Vorsitzende des VW-Aufsichtsrates, Hans Dieter Pötsch, aber auch der niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil (SPD), der qua Amt ebenfalls im Aufsichtsrat des Autobauers sitzt und dort einen 20-prozentigen Aktienanteil des Landes vertritt. Beide werden in der Beschlussvorlage explizit genannt. Die Resolution des Emder Rates soll zudem die Unterstützung für die Belegschaft der Emder Autofabrik untermauern und schließt auch die Zulieferer mit ein.

### Große Sorgen

„Die aktuellen Meldungen zur Situation der Volkswagen AG (...) haben zu großer Beunruhigung und Sorge bei den Beschäftigten und in der Bevölkerung geführt“, heißt es in der Resolution. Mehr als 8000 Familien seien direkt vom Volkswagen-Werk in Emden abhängig. Hinzu käme mindestens noch einmal die gleiche „gewaltige“ Zahl von Beschäftigten bei Dienstleistern, Zulieferern sowie im Logistikbereich, vor allem im Emder Hafen. „Die Stadt Emden ist seit dem Bau der Fabrik vor 60 Jahren eng mit Volkswagen verbunden und steht in dieser

schwierigen Phase als verlässlicher Partner eng an der Seite des Werkes Emden und seiner Beschäftigten“, heißt es in der Resolution weiter.

Der Rat appelliert an die Verantwortlichen – und da wird die Arbeitnehmervertretung ausdrücklich miteinbezogen –, in einem „respektvollen und konstruktiven Dialog“ Lösungen zu finden, die sowohl die betriebswirtschaftlich notwendigen Schritte, aber auch die soziale Verantwortung widerspiegeln. Emdeins IG Metall-Chefin Franka Helmerichs hatte zuletzt betont, dass es sicherlich mehrere Verhandlungsrunden brauche, um das vom Vorstand zerstörte Vertrauen wieder aufzubauen. Aber auch die Europäische Union (EU) sowie der Bund und das Land werden vom Emder Rat in die Pflicht genommen. Man erwarte eine „verlässliche Industriepolitik“.

### Herausfordernde Lage

Oberbürgermeister Tim Kruihoff (parteilos) hatte sich zuvor mit seinen Amtskollegen der anderen niedersächsischen VW-Standorte unter anderem mit Konzernpersonalvorstand Gunnar Kilian getroffen, um die Sicht des Unternehmens zu erfahren. Dabei sei ihnen erläutert worden, wie sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen von VW verändert haben und vor welchen Herausforderungen das Unternehmen jetzt stehe. „Eine höchst komplexe, schwierige und sehr herausfordernde Situation für alle Seiten“, so das Fazit Kruihoffs. Er setzt darauf, dass es wie in der Vergangenheit auch jetzt wieder zu gemeinsamen Lösungen kommen wird.

## „Drastische Folgen fürs ganze Land“

**VW-KRISE** Kommunen drohen Einbußen

**BERLIN/DPA** – Auch der Deutsche Städte- und Gemeindebund warnt nach drohenden Werkschließungen vor Folgen der Krise bei Volkswagen.

„Die Nachrichten, dass VW einen massiven Stellenabbau plant und Werke in Deutschland schließen wird, sind nicht nur für die Standortkommunen bei möglichen Werkschließungen drastisch, sondern auch für den gesamten Wirtschaftsstandort Deutschland ein Alarmsignal“, sagte Hauptgeschäftsführer, André Berghegger, der „Bild“.

Die möglichen Werkschließungen könnten ernste Konsequenzen für die betroffenen Kommunen nach sich ziehen. „Es drohen massive Ausfälle

bei der Gewerbesteuer sowie eine immense Schwächung des Standortes. Es drohen ein Dominoeffekt bei den Kommunalfinanzen und weitere Folgen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.“

Seit Wochen ringen der Volkswagen-Konzern und der Betriebsrat um mögliche Werkschließungen und Entlassungen.

Laut Betriebsrat will der Konzern in Deutschland mindestens drei seiner bisher zehn Werke der Kernmarke schließen. An den übrigen Standorten solle die Kapazität sinken. Geplant seien auch betriebsbedingte Kündigungen, die bei VW seit 1992 ausgeschlossen waren.